

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich 10: Neuere Philologien
Institut für Romanische Sprachen und Literaturen
Betreuung: Prof. Dr. Esther Rinke-Scholl
und Prof. Dr. Cristina Flores

**Kennen bilinguale Sprecher phraseologische
Sprichwörter in beiden Sprachen?**

**Eine empirische Studie zu Deutsch-Portugiesischen
Herkunftssprechern**

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts (M.A.)

Im Studiengang
Deutsch-Portugiesische Studien

Prüfungstermin
07.11.2022

Vorgelegt von
Melanie Gonçalves Marques
Matrikelnummer: 7020740
E-Mail: melaniemarques@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis.....	III
1 Einleitung	1
2 Einführung in die Phraseologie.....	3
2.1 Polylexikalität und Festigkeit	4
2.2 Idiomatizität	6
2.3 Phraseologische Klassen.....	7
2.3.1 Kollokationen	10
2.3.2 Feste Phrasen	11
2.3.3 Routineformeln.....	11
2.3.4 Weitere Klassen.....	12
2.4 Kapitelzusammenfassung	14
3 Sprichwörter als besondere Klasse der Phraseologie.....	15
3.1 Begriffsbestimmung.....	19
3.2 Kulturelle Aspekte	21
3.3 Sprichwörter im Wandel der Zeit	23
3.4 Aktuelle Sprichwortfunktionen.....	25
3.5 Deutsche und portugiesische Sprichwörter.....	27
3.6 Kapitelzusammenfassung	30
4 Bilinguale Sprichwortkenntnisse von Herkunftssprechern	31
4.1 Einführung in Mehrsprachigkeit und Bilingualität	31
4.2 Prägende Faktoren im bilingualen Spracherwerb	34
4.3 Bilingualer Spracherwerb	37
4.4 Herkunftssprecher als besondere Form von Bilingualen.....	43
4.5 Bilingualer Spracherwerb bei portugiesischen Herkunftssprechern.....	47

4.6	Sprichwortkenntnisse von portugiesischen Herkunftssprechern	51
4.6.1	Bilingualer Erwerb und Gebrauch phraseologischer Sprichwörter	51
4.6.2	Erwachsene bilinguale Sprichwortkenntnisse	54
4.7	Kapitelzusammenfassung	56
5	Studie zur Erforschung bilingualer Sprichwortkenntnisse	57
5.1	Forschungsfragen und Hypothesen.....	57
5.2	Methodologie und Durchführung	61
5.3	Aufbau des Fragebogens.....	62
5.3.1	Einleitung.....	62
5.3.2	Hauptteil	64
5.3.3	Schluss	67
5.4	Studienteilnehmer	67
5.5	Testergebnisse.....	68
5.5.1	Teil 1: Allgemeine Kenntnisse	69
5.5.2	Teil 2: Idiomatische Bedeutungen.....	71
5.5.3	Teil 3: Äquivalente Entsprechungen	74
5.5.4	Zusammenfassung	77
5.6	Diskussion.....	78
6	Fazit	83
	Conclusion	84
	Conclusão.....	86
7	Literaturverzeichnis	88
8	Rechtsverbindliche Erklärung	93
9	Anhang	94

Tabellenverzeichnis

1	Deutsche und portugiesische Sprichwörter	27
2	Deutsche und portugiesische Sprichwörter mit äquivalenter Entsprechung ..	28
3	Deutsche und portugiesische Sprichwörter mit identischer Bedeutung	29

Abbildungsverzeichnis

1	Zusammenfassung der Fragen 1 a) bis 1 j)	70
2	Vergleich der erzielten Ergebnisse in 1 a) bis 1 j)	71
3	Zusammenfassung der Fragen 2 a) bis 2 j)	73
4	Vergleich der erzielten Ergebnisse in 2 a) bis 2 j)	74
5	Zusammenfassung der Fragen 3 a) bis 3 j)	76
6	Vergleich der erzielten Ergebnisse in 3 a) bis 3 j)	76
7	Zusammenfassung der Testergebnisse	77
8	Gesamtvergleich der erzielten Ergebnisse	77

1 Einleitung

Phraseologische Sprichwörter sind sowohl ein fester Bestandteil der Sprache als auch der alltäglichen Kommunikation und werden in den unterschiedlichsten Situationen und Kontexten angewandt. Sie sind in nahezu allen Sprachen sowie Kulturen vorzufinden (Discher et al. 2016: 14) und vermitteln auf eine kurze, prägnante Weise bestimmte Wahrheiten, Lebensweisheiten oder auch kulturelle Werte sowie Normen (Burger 2015: 108). Aus diesem Grund enthalten sie in der Regel einen hohen Grad an Idiomatizität, welches sich nicht aus der Bedeutung der einzelnen lexikalischen Einheiten im Satz erschließen lässt (Burger 2015: 109). Diese Besonderheit zeichnet Sprichwörter universell aus, weshalb sie in den aktuellen Zeiten weiterhin eine wesentliche Rolle in der Sprache einnehmen und innerhalb des sprachwissenschaftlichen Forschungsgebiets der Phraseologie untersucht werden.

Auf diese Weise kann ferner festgestellt werden, dass Sprichwörter nicht nur im aktuellen deutschen Sprachgebrauch, sondern auch im Portugiesischen überwiegend Anwendung in der heutigen Kommunikation finden und zudem viele Ähnlichkeiten in beiden Sprachen aufweisen. So stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob bilinguale Sprecher¹, insbesondere portugiesische Herkunftssprecher, die zweisprachig in Deutschland aufgewachsen sind und die Umgebungssprache des Deutschen sowie die Herkunftssprache der Eltern, das Portugiesische, erworben haben, solche phraseologischen Sprichwörter in beiden Sprachen kennen und beherrschen. Die Mehrsprachigkeitsforschung, die seit einigen Jahrzehnten vermehrt den Fokus auf Herkunftssprecher richtete, konnte bereits viele Erkenntnisse hinsichtlich des bilingualen Spracherwerbes gewinnen (vgl. Bialystok et al. 2009; Edwards 2006; Flores und Rinke 2016; Grosjean 2012, Meisel 2011, 2019; Montrul 2016; Polinsky 2018; Rinke und Flores 2014; Rinke et al. 2019), allerdings keine, die auf solche bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnisse, insbesondere von erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern, hinweisen. Aus diesem Grund soll anhand dieser

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Abschlussarbeit das generische Maskulinum verwendet, das sich auf Personen jedes Geschlechts bezieht.

vorliegenden Abschlussarbeit und der in diesem Rahmen durchgeführten empirischen Studie mit bilingualen Sprechern näher untersucht werden, ob Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher phraseologische Sprichwörter in diesen beiden Sprachen kennen. Falls dies zutreffen sollte, was im Allgemeinen erwartet wird, soll des Weiteren erforscht werden, ob signifikante Unterschiede zwischen den bilingualen, phraseologischen Kenntnissen festgestellt werden können.

Um diese beiden Fragen genauer zu erforschen und schließlich anhand konkreter Ergebnisse zu beantworten, wird diese nachfolgende Arbeit mit einer selbst konzipierten, empirischen Studie verbunden. Zunächst wird in Kapitel 2 und Kapitel 3 der theoretische Hintergrund zur Phraseologie und zu den phraseologischen Sprichwörtern erörtert. In diesen beiden Kapiteln werden insbesondere die Begriffe näher bestimmt sowie anhand diverser, sprachlicher Beispiele aus dem Deutschen und dem Portugiesischen veranschaulicht. In Kapitel 4 folgt der aktuelle Forschungsstand der Bilingualität mit dem Fokus auf die bilingualen Sprichwortkenntnisse von Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern. Hierbei werden unter anderem wesentliche Faktoren des bilingualen Spracherwerbes sowie die Sprachkompetenzen von Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern thematisiert. Kapitel 5 behandelt die empirische Studie mit Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern: Hier werden die Forschungsfragen sowie die aufgestellten Hypothesen genauer vorgestellt, die anhand der Ergebnisse der empirischen Studie untersucht werden sollen. Außerdem werden in diesem Kapitel die Methodologie und die Durchführung der Studie sowie die Zielgruppe der Studienteilnehmer näher beschrieben. Zum Schluss des Kapitels folgt eine ausführliche Darstellung der erzielten Studienergebnisse sowie eine umfassende Diskussion, die sich letztendlich mit den Hypothesen und den Forschungsfragen dieser Abschlussarbeit beschäftigt. Abgeschlossen wird diese Arbeit in Kapitel 6 mit einem zusammenfassenden Fazit, in dem alle relevanten Ergebnisse sowie neu gewonnene Erkenntnisse vorgestellt werden. Ein Ausblick soll hier den Fokus auf weitere, wesentliche Forschungsgegenstände der Mehrsprachigkeitsforschung lenken.

2 Einführung in die Phraseologie

Die Phraseologie ist eine relativ junge Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die seit dem Beginn der 1970er-Jahre besteht (Baumann 2012: 3) und sich mit Phraseologismen wie zum Beispiel idiomatischen Ausdrücken, phraseologischen Einheiten, Redewendungen, Redensarten sowie Sprichwörtern beschäftigt (vgl. Balybina 2013: 11). Außerdem kommen Phraseologismen in nahezu allen Sprachen vor und besitzen dadurch einen universellen Charakter, weshalb sie sprachübergreifend oftmals aus denselben lexikalischen Quellen stammen, wie bei dem Ausdruck „Die Wände haben Ohren“ festzustellen ist (Discher et al. 2016: 14). Dieser Phraseologismus ist auch in anderen Sprachen wie zum Beispiel unter anderem dem Englischen (1), dem Portugiesischen (2), dem Französischen (3) sowie dem Italienischen (4) vorzufinden:

- (1) The walls have ears.
- (2) As paredes têm ouvidos.
- (3) Les murs ont des oreilles.
- (4) I muri hanno orecchie.

Der Terminus der Phraseologie umfasst daher ein weites Spektrum an feststehenden, sprachlichen Ausdrücken. Laut Burger (2015: 11) handelt es sich hierbei um feste Kombinationen von Wörtern, eventuell auch mit vereinzelt Varianten, die als phraseologische Wortverbindungen, feste Wortverbindungen, Phraseologismen oder auch als Phraseme bezeichnet werden. Unterscheidungen innerhalb der Phraseme können an der Länge, der syntaktischen Funktion, der morphosyntaktischen Funktion, der lexikalischen Struktur oder an der idiomatischen Bedeutungsebene festgestellt werden (vgl. Burger 2015: 12 ff.).

Zu den Eigenschaften der Phraseologismen sowie Phrasemen gehören überwiegend die Merkmale der Polylexikalität, der Festigkeit sowie der Idiomatizität. Zusammenfassend charakterisieren sich Phraseologismen daher „[...] im Wesentlichen durch ihre feste syntaktische Struktur und ihre markierte semantische Verknüpfung, die eine Ermittlung des Sinns aus den einzelnen Teileinheiten weitestgehend unmöglich macht“, so Discher et al. (2016: 11). Dabei spielt insbesondere die Idiomatizität eine überaus bedeutende Rolle in

der Phraseologie, wie auch Baumann (vgl. 2012: 5) betont, da sie das Ergebnis der Festigkeit und der semantischen Besonderheit ist, wodurch eine semantische Umdeutung der einzelnen Komponenten zu einer völlig neuen Gesamtbedeutung führt (Discher et al. 2016: 12) und Phraseologismen somit einzigartig macht. In den folgenden Abschnitten wird daher nun auf die besonderen Eigenschaften der Polylexikalität, der Festigkeit sowie der Idiomatizität, welche Phraseologismen und Phraseme prägen, näher eingegangen.

2.1 Polylexikalität und Festigkeit

Zu den wesentlichen Eigenschaften gehören wie zuvor genannt die Polylexikalität, die Festigkeit sowie die Idiomatizität. Im weiteren Sinne der Phraseologie werden jene Phraseme betrachtet, welche die Eigenschaften der Polylexikalität und der Festigkeit aufweisen (Burger 2015: 14). Polylexikalität bedeutet in diesem Zusammenhang, dass das Phrasem aus mindestens zwei lexikalischen Einheiten sowie aus mehr als nur einem einzigen Wort besteht (Balybina 2013: 12), wie es zum Beispiel bei festen Ausdrücken oder auch Sprichwörtern der Fall ist:

- (5) Engolir sapos
- (6) Kleider machen Leute

Ein wesentliches Kriterium aller Phraseme ist im Allgemeinen die Festigkeit, so Burger (2015: 16). Diese bezieht sich auf die feste Wortkombination, in der man das Phrasem kennt sowie gebraucht. Das bedeutet, dass „[...] sie in einem synchronen Sprachquerschnitt ‚gebräuchlich‘ sind“ und „[...] dass man ein Phrasem ‚kennt‘, so wie man ein Wort kennt“ (Burger 2015: 16). Man hört daher beispielsweise das Phrasem und kennt automatisch seine Bedeutung, ohne, dass man auf die Bedeutung der einzelnen Wörter zurückgreifen muss. Das Phrasem kann in diesem Sinne in dem jeweiligen Kontext wie jedes andere beliebige Wort eingesetzt werden. Zur Definition von Festigkeit verwendet Burger die Kriterien der Gebräuchlichkeit, der psycholinguistischen Festigkeit, der strukturellen Festigkeit, der Irregularitäten, der Restriktionen, der Grenzen der strukturellen und

lexikalischen Festigkeit, der Variation, der Modifikation und der pragmatischen Festigkeit (vgl. Burger 2015: 16 ff.).

Das Kriterium der Gebräuchlichkeit bezieht sich somit nicht nur auf die Gebräuchlichkeit eines Phrasems, sondern auch auf die allgemeine Kenntnis. So kann es durchaus vorkommen, dass Sprecher im Allgemeinen ein bestimmtes Phrasem zwar kennen, es aber aus bestimmten Gründen selbst nicht nutzen. Inwiefern ein Phrasem allerdings als gebräuchlich definiert wird, ist schwierig festzumachen, da hier einerseits die eigene Intuition und Meinung eines jeden Individuums kein repräsentables Ergebnis darstellen würde und dies andererseits mit viel Arbeit innerhalb empirischer Untersuchungen verbunden wäre, um die tatsächliche Gebräuchlichkeit eines Phrasems festzustellen (vgl. Burger 2015: 16). Als Kriterium für die Festigkeit stellt Burger (2015) daher drei wesentliche Begriffe auf, die im Folgenden kurz erläutert werden: die psycholinguistische Festigkeit, die strukturelle Festigkeit und die Grenzen der strukturellen und lexikalischen Festigkeit.

Die psycholinguistische Festigkeit befasst sich mit dem psycholinguistischen Aspekt und inwiefern ein Phrasem mental gespeichert wird. Zum einen kann gesagt werden, dass das Phrasem ähnlich wie ein Wort als eine gesamte Einheit im Gehirn gespeichert wird und als Ganzes sowohl abgerufen als auch reproduziert werden kann (vgl. Burger 2015: 17). Zum anderen muss außerdem darauf hingewiesen werden, dass sie sich im Gegensatz zu Wörtern nicht wie kompakte Einheiten, sondern wie normale, syntaktische Gebilde verhalten, in denen die Komponenten bis zu einem bestimmten Grad dekliniert, konjugiert und umgestellt werden können (vgl. Burger 2015: 17). Als Beispiel führt Burger in diesem Zusammenhang psycholinguistische Tests mit Sprichwörtern an, bei denen beispielsweise bestimmte Komponente, wie z.B. das Ende eines Sprichwortes, ausgelassen werden und die Teilnehmer diese vervollständigen müssen (vgl. Burger 2015: 17). Da in einem Phrasem sowie Sprichwort meistens nur ein bestimmtes Wort bzw. eine bestimmte Reihenfolge an Wörtern in Frage kommt, kann dadurch geschlussfolgert werden, dass Phraseme im Prinzip als ganze Einheiten gespeichert werden und eine psycholinguistische Festigkeit besitzen.

Im Kontext der Gebräuchlichkeit bedeutet die strukturelle Festigkeit, dass Phraseme eine bestimmte Wortverbindung mit gewissen Beschränkungen und

Irregularitäten aufweisen, um die Idiomatizität zu erhalten (vgl. Burger 2015: 19). Demnach können einzelne Komponenten bzw. Wörter eines Phrasems nicht willkürlich ausgetauscht werden, da sonst der Sinn und die Bedeutung des Phrasems geändert werden könnten. Die Grenzen der strukturellen und lexikalischen Festigkeit befassen sich daher mit der tatsächlichen Festigkeit von Phrasemen und inwiefern die Struktur und die Lexeme ersetzt bzw. ausgetauscht werden können, während die Bedeutung des Phrasems weiterhin gewahrt wird. Hier muss sowohl zwischen der Variation als auch der Modifikation unterschieden werden: Die Variation zeigt, dass nicht immer nur eine einzige Form, sondern eventuell gleich mehrere, ähnliche Formen eines bestimmten Phrasems existieren und korrekt sind. Bei der Modifikation handelt es sich hingegen um die tatsächliche Veränderung eines bestimmten Teils eines Phrasems, wobei die Bedeutung des Phrasems weiterhin gewahrt werden kann. Dies ist besonders oft in Werbeanzeigen ersichtlich, in denen beispielsweise der Name eines Unternehmens in Verbindung mit einem Phrasem gesetzt wird oder das Nomen eines Phrasems verändert wird, wie z.B. bei dem Werbeslogan „In der Höhle der Löwin“, abgeleitet und leicht abgewandelt vom Phrasem „Die Höhle des Löwen“ (vgl. Burger 2015: 24).

2.2 Idiomatizität

Von Phraseologie im engeren Sinne kann in dem Fall ausgegangen werden, wenn zu den beiden zuvor genannten Eigenschaften, die Polylexikalität und die Festigkeit, noch eine weitere berücksichtigt wird: die Idiomatizität. Idiomatizität bedeutet, „[...] dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“ (Burger 2015: 15). Burger verwendet in diesem Zusammenhang auch den Begriff der semantischen Idiomatizität, wenn auf die semantischen Aspekte oder Besonderheiten eines Phrasems Bezug genommen wird. Die Phraseme, die auch diese dritte Eigenschaft aufweisen, nennt man folglich Idiome. So erklärt Burger in diesem Zusammenhang:

„Wenn überhaupt eine Diskrepanz zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung des ganzen Ausdrucks besteht, dann ist der Ausdruck idiomatisch im semantischen Sinn. Je stärker die

Diskrepanz zwischen diesen beiden Bedeutungsebenen ist, umso stärker idiomatisch ist das Phrasem.“ (Burger 2015: 27)

Das bedeutet, dass sobald ein Ausdruck sowohl eine phraseologische Bedeutung als auch eine wörtliche Bedeutung aufweist, jener im semantischen Kontext als idiomatisch bzw. als ein Idiom bezeichnet werden kann. Als Beispiel könnte hier die Redewendung „Den Spieß umdrehen“ dienen, bei der man sehr gut die wörtliche Bedeutung aus den einzelnen Komponenten, aber auch die phraseologische Bedeutung, z.B. die Rollen zu tauschen, erkennen kann. Ein weiteres Beispiel wäre in diesem Kontext auch der portugiesische Ausdruck „torcer o nariz“, bei dem sich die wörtliche Bedeutung von der phraseologischen Bedeutung unterscheidet: Einerseits kann die tatsächliche Handlung des Nase Rümpfens beschrieben werden, aber andererseits kann damit auch die idiomatische Bedeutung einer missbilligenden Ablehnung oder Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht werden.

Eine weitere Besonderheit ist, dass Phraseme unterschiedliche Grade an Idiomatizität aufweisen können und somit zudem als teil-idiomatisch bezeichnet werden, sobald nur ein Teil des Phrasems idiomatisch ist, und als nicht-idiomatisch, wenn sich die semantische Differenz zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung kaum unterscheidet, wie z.B. bei dem Ausdruck „blinder Passagier“ oder „sich die Zähne putzen“ (vgl. Burger 2015: 27; Discher et al. 2016). Das erste Beispiel, „blinder Passagier“, kann sowohl bedeuten, dass der Passagier wortwörtlich blind ist oder aber, dass der Passagier nicht offiziell gemeldet ist. Dadurch fällt dieses Beispiel in die Klasse der teil-idiomatischen Phraseme. Anhand des zweiten Beispiels, „sich die Zähne putzen“, wird deutlich, dass sich die phraseologische und die wörtliche Bedeutung nicht unterscheiden und dementsprechend auch als nicht-idiomatisch bezeichnet wird.

2.3 Phraseologische Klassen

Im Folgenden werden nun einige phraseologische Klassen der aktuellen Forschungslage aufgezählt und im Einzelnen kurz erläutert. Der besonderen phraseologischen Klasse der Sprichwörter wird in Kapitel 3 ein eigenes Kapitel

gewidmet, da diese einen hohen Stellenwert für die vorliegende Arbeit hat und dementsprechend ausführlicher behandelt wird.

In der aktuellen Forschungslage werden die Klassifikationen innerhalb der Phraseologie aus einer Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien unterteilt. Um den Gesamtbereich der Phraseologie zu gliedern, verwendet Burger zunächst das Kriterium der Zeichenfunktionen, welche die Phraseme innerhalb der Kommunikation haben. So ergibt sich eine Untergliederung in drei Hauptgruppen (vgl. Burger 2015: 31):

1. Referentielle Phraseme
2. Strukturelle Phraseme
3. Kommunikative Phraseme

Die referentiellen Phraseme können sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen, wie zum Beispiel:

- (7) Gelbe Tonne
- (8) Capa negra
- (9) Jemanden über das Ohr hauen.
- (10) Ficar em águas de bacalhau.

Die strukturellen Phraseme, die in präpositionale und konjunktionale Phraseme eingeteilt werden können, dienen dazu, syntaktische Beziehungen herzustellen, wie zum Beispiel bei:

- (11) in Bezug auf
- (12) tendo em conta
- (13) sowohl als auch
- (14) nem, nem

Zur letzten Gruppe gehören die kommunikativen Phraseme, die auch als Routineformeln bezeichnet und bei kommunikativen Handlungen eingesetzt werden:

- (15) Guten Abend
- (16) Bem-vindo!
- (17) meiner Ansicht nach
- (18) na minha opinião

Innerhalb der referentiellen Phraseme gibt es zudem eine weitere Einteilung nach dem semantischen Kriterium: Je nachdem, ob sie Objekte und Vorgänge bezeichnen oder Aussagen über diese treffen. Aus syntaktischer Sicht kann demnach zwischen nominativen (7, 8) und propositionalen Phrasemen (9, 10) unterschieden werden. Eine weitere Eigenschaft dieser beiden Gruppen ist deren syntaktische Zweiteilung: nominative Phraseme entsprechen einer syntaktischen Einheit unterhalb der Satzgrenze und sind demnach satzgliedwertig, während propositionale Phraseme einem Satz oder einer größeren Einheit entsprechen und somit satzwertig sind (vgl. Burger 2015: 32). Zu den nominativen Phrasemen gehören nach dieser Definition Idiome, Teil-Idiome, Kollokationen, verbale Phraseme, nominale Phraseme, adverbiale Phraseme sowie adjektivische Phraseme (vgl. Burger 2015: 31 ff.).

Innerhalb der satzwertigen bzw. propositionalen Phraseme kann ebenfalls zwischen den festen Phrasen und den topischen Formeln unterschieden werden: Feste Phrasen sind demnach „[...] satzwertige Formulierungen, die in der Regel explizit an den Kontext angeschlossen sind, entweder durch bereits verfestigte Komponenten oder auch durch ad hoc formulierte Elemente [...]“ (Burger 2015: 34). Als Beispiele könnte man hier folgendes nennen:

(19) Jemanden im Stich lassen.

(20) Sich vom Acker machen.

Zu den topischen Formeln gehören hingegen satzwertige Formulierungen, die

„[...] durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen. [...] Sie bilden generalisierende Aussagen, die auch ohne Verankerung in einem spezifischen Kontext, einer spezifischen Situation verständlich sind [...].“ (Burger 2015: 35)

Topische Formeln brauchen demnach keine Anpassung an den Kontext, um verstanden zu werden. Zu diesen generalisierenden Aussagen bzw. topischen Formeln gehören hauptsächlich zwei phraseologische Gruppen: sowohl die Sprichwörter als auch die Gemeinplätze. Der Unterschied zwischen den Sprichwörtern und den Gemeinplätzen kann meistens durch ein semantisches Kriterium erfasst werden: Gemeinplätze drücken keine neuen Einsichten, sondern vielmehr Selbstverständlichkeiten aus, weshalb diese auch als Evidenzaussagen bezeichnet werden, wie z.B. bei:

(21) Wir leben nur einmal.

(22) Amanhã é outro dia.

Diese Aussagen drücken im Allgemeinen Tatsachen aus, die als wahr angesehen werden können und weshalb sie in bestimmten Kontexten auch als Bewertung oder Rechtfertigung für Handlungen stehen können (vgl. Burger 2015: 35).

Sprichwörter enthalten hingegen meist eine Lehre oder Weisheit, wie anhand der folgenden Beispiele gesehen werden kann:

(23) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

(24) Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn.

(25) A mentira tem pernas curtas.

(26) O seguro morreu de velho.

Weitere Besonderheiten und Eigenschaften von Sprichwörtern werden im folgenden Kapitel 3 ausführlicher erläutert. Im Folgenden werden nun einige weitere phraseologische Klassen vorgestellt.

2.3.1 Kollokationen

Als Kollokationen oder schwache Quasi-Phraseme werden die Phraseme bezeichnet, bei denen sich die Semantik der einzelnen Komponenten nicht verändert, wie z.B. bei den folgenden Beispielen:

(27) Hände waschen

(28) Lavar os dentes

Zu den Kollokationen können dadurch verbale Phraseme mit Objekten, verbale Phraseme mit Adverbialen, verbale Phraseme mit komplexeren Ergänzungen, nominale Phraseme sowie adjektivische Phraseme gezählt werden. Hierzu einige veranschaulichende Beispiele:

- Verbale Phraseme mit Objekt(en):

(29) Sport treiben

(30) Perder a língua

- Verbale Phraseme mit Adverbialen:

(31) Etwas zu Geld machen

(32) Dar uma mãozinha a alguém

- Verbale Phraseme mit komplexeren Ergänzungen:
 - (33) Mit eiserner Hand regieren
 - (34) Bater na mesma tecla
- Nominale Phraseme:
 - (35) Persönliche Daten
 - (36) Transporte público
- Adjektivische Phraseme:
 - (37) Bitter nötig
 - (38) Completamente exausto

2.3.2 Feste Phrasen

Zu den festen Phrasen gehören jene satzwertigen Formulierungen, die an den Kontext angeschlossen werden (Burger 2015: 42). Zu dieser Gruppe können jene feste Phrasen gezählt werden, die idiomatisch sind und unmittelbar an den Kontext angepasst werden:

- (39) Jemandem einen Bären aufbinden.
- (40) In den sauren Apfel beißen.
- (41) Estar com a cabeça nas nuvens.
- (42) Dar com a língua nos dentes.

Darüber hinaus gehören auch weitere Phraseme zu dieser Klasse, die allerdings weniger oder gar nicht idiomatisch sind und eine ähnliche Struktur besitzen sowie an den Kontext angeschlossen werden können:

- (43) Einen Fehler begehen.
- (44) Eine Rechnung verlangen.
- (45) Perder a esperança.
- (46) Receber más notícias.

2.3.3 Routineformeln

Als Routineformeln werden in der Phraseologie jene Phraseme bezeichnet, die besonders in der Kommunikation verwendet werden. Es handelt sich hierbei um Formeln, die alltäglich sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Kommunikation eingesetzt werden. Aus diesem Grund können

diese Formeln auch mit Mitteln der linguistischen Pragmatik beschrieben werden (Burger 2015: 45). Des Weiteren sind Routineformeln oft kontextabhängig, weshalb der jeweilige Situationstyp eine wesentliche Rolle für die Bedeutung spielt (vgl. Keller 2014: 60). Dadurch sind Routineformeln oft an eine bestimmte Kultur gebunden, da sie nicht nur allgemeine kommunikative Funktionen haben, sondern auch je nach Kultur häufiger genutzt werden (vgl. Keller 2014: 61 ff.):

(47) Grüß Gott!

(48) Se Deus quiser!

Bei den Routineformeln werden grundsätzlich zwei Typen unterschieden (vgl. Burger 2015: 46): Die erste Klasse beinhaltet Gruß-, Abschieds-, Glückwunsch- und andere Arten von allgemeinen Formeln sowohl in der mündlichen als auch in schriftlichen Kommunikation, wie beispielsweise:

(49) Sehr geehrte Frau/ Sehr geehrter Herr

(50) Bom dia; Olá; Adeus

Zur zweiten Klasse der Routineformeln zählen jene Formeln, die hauptsächlich in der mündlichen Kommunikation verwendet werden und dementsprechend als gesprächsspezifische Formeln oder Gesprächsformeln bezeichnet werden können (Burger 2015: 46 f.). Als Beispiel dieser zweiten Klasse von Routineformeln können die folgenden Phraseme dienen:

(51) Meiner Meinung nach

(52) Hör mal

(53) Creio que

(54) Entendes?

2.3.4 Weitere Klassen

In diesem Unterkapitel werden abschließend weitere Klassen der Phraseologie kurz erläutert. Hierdurch soll ein Überblick weiterer phraseologischer Klassen gegeben werden, die eine wesentliche Rolle innerhalb der Phraseologie spielen.

Beginnend mit den geflügelten Worten, kann zu dieser phraseologischen Klasse angemerkt werden, dass es sich um bekannte Phraseme oder Ausdrücke

handelt, bei denen der Sprecher den Ursprung aus der Literatur, den Filmen, der Werbung etc. kennt (vgl. Burger 2015: 48):

- (55) Einer für alle, alle für einen – ein geflügeltes Wort aus der Literatur von Alexandre Dumas.
- (56) Cheira bem, cheira a Lisboa – ein geflügeltes Wort aus der portugiesischen Musik von Amália Rodrigues.
- (57) An apple a day, keeps the doctor away – ein geflügeltes Wort aus der Literatur von Elizabeth Mary Wright.

Onymische Phraseme werden als eigenständige Namen angesehen, weshalb diese in der Sprache sehr geläufig sind. Anhand des onymischen Phrasems wird bereits der Name bezeichnet, weshalb diese Klasse in der phraseologischen Fachliteratur zum Teil nicht als eigenständige Klasse anerkannt wird. Burger spricht sich allerdings für die Einbindung der onymischen Phraseme in die Phraseologie aus, da diese Phraseme ähnliche Eigenschaften aufweisen (vgl. Burger 2015: 49):

- (58) Das Rote Kreuz
- (59) Der Erste Weltkrieg
- (60) A Casa Branca
- (61) Páginas Amarelas

Phraseologische Termini nehmen im Zusammenhang diverser Fachsprache und bestimmter Terminologie eine besondere Rolle ein. Als Ausdruck funktionieren sie wie ein festgesetzter Terminus, weshalb die jeweilige Festigkeit variieren kann. Viele der phraseologischen Termini sind weitläufig bekannt, obwohl sie beispielsweise sowohl aus der juristischen, der wirtschaftlichen als auch aus der pharmazeutischen Fachsprache stammen können (vgl. Burger 2015: 50 ff.). Da diese Termini besonders im Alltag eine wesentliche Rolle spielen und immer mehr an Bedeutung gewinnen, gehört diese Klasse ebenso zur Phraseologie. Im Folgenden einige veranschaulichenden Beispiele:

- (62) Gefahr im Verzug
- (63) Einstweilige Verfügung
- (64) Medidas provisórias
- (65) Chuva torrencial

2.4 Kapitelzusammenfassung

In Kapitel 2 wurde das Thema der Phraseologie umfassend vorgestellt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Phraseologie ein relativ junges und weitläufiges Gebiet der Sprachwissenschaft ist, das sich unter anderem mit unterschiedlichen Phrasemen, Kollokationen, festen Phrasen, Sprichwörtern etc. befasst. Die besonderen Eigenschaften von Phrasemen sind hauptsächlich die Polylexikalität, die Festigkeit und die Idiomatizität, die in unterschiedlichen Graden in den Phrasemen vorkommen kann. Daher gibt es Phraseme mit einer hohen Idiomatizität und Metaphorik sowie solche mit geringer oder teilweise nicht vorhandene Idiomatizität. Dabei bezieht sich diese auf den übertragenen Sinn eines Phrasems, welcher sich nicht über die Bedeutung der einzelnen lexikalischen Elemente erschließen lässt. Aus diesem Grund sind feste Phrasen und Sprichwörter in der Regel sehr idiomatisch. Welche weiteren Eigenschaften die besondere, phraseologische Klasse der Sprichwörter besitzt, werden anschließend im folgenden Kapitel näher vorgestellt, welches sich mit diesem Thema ausführlicher befasst.

3 Sprichwörter als besondere Klasse der Phraseologie

In diesem Kapitel wird der Fokus auf Sprichwörtern liegen, welche eine wesentliche Rolle innerhalb dieser Arbeit und der empirischen Studie spielen, die in Kapitel 4 vorgestellt wird. Um ein besseres Verständnis über Sprichwörter im Allgemeinen zu erlangen, werden im Anschluss unterschiedliche Ansichten vorgestellt, wie Sprichwörter zu definieren sind und welche Funktionen sie innerhalb der Phraseologie haben.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass Sprichwörter ein für die Wissenschaft dermaßen interessantes Thema darstellen, dass sich im Laufe der letzten Jahrzehnte ein eigenes wissenschaftliches Gebiet, die Parömiologie, entwickelt hat, die sich insbesondere mit der Herkunft, der Entwicklung und der Einbettung in sachkundliche, kultur- und sozialhistorische Zusammenhänge von Sprichwörtern befasst (Burger 2015: 107). In dieser Arbeit werden Sprichwörter allerdings in Bezug zur Phraseologie gestellt, da sie eine besondere Form der referentiellen Phraseme innerhalb der Phraseologie darstellen und größtenteils die charakteristischen Eigenschaften von Phrasemen, wie zum Beispiel die Polylexikalität, die Festigkeit und die unterschiedlichen Grade an Idiomatizität, aufweisen (vgl. Burger 2015: 109 f.). Burger erklärt in diesem Zusammenhang:

„Sprichwörter können [...] als Formulierungen von Überzeugungen, Werten und Normen gelten, die in einer bestimmten Kultur und Zeit soziale Geltung beanspruchen. [...]. Insofern sie ‚Mikrotexte‘ sind, bilden sie zwar eine syntaktisch abgeschlossene Einheit, sind aber in vielfältiger Weise funktional in den jeweiligen Kontext bzw. in die Situation eingebunden [...].“ (Burger 2015: 108)

Nach Burgers Ansicht können Sprichwörter demnach nicht nur als Formulierungen von Überzeugungen, Werten sowie Normen fungieren, sondern sind zudem syntaktisch abgeschlossene Einheiten sowie Mikrotexte, die bestimmte Funktionen in Kommunikationssituation einnehmen und dem Kontext angeschlossen werden können.

Eine weitere Besonderheit von Sprichwörtern ist ihre Metaphorik sowie Bildhaftigkeit, die in bestimmten Sprichwörtern wie „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ sowie im portugiesischen Sprichwort „Filho de peixe sabe nadar“ vorzufinden ist. Andererseits existieren auch Sprichwörter, die keine besondere

Metaphorik aufweisen (vgl. Mieder 1999: 5), wie zum Beispiel das deutsche Sprichwort „Ende gut, alles gut“ sowie das portugiesische Sprichwort „Tudo está bem quando acaba bem“. Aus diesem Grund gibt es einerseits Sprichwörter mit nur einer Lesart (vgl. Burger 2015: 109), wie beispielsweise bei:

- (66) Ein Unglück kommt selten allein.
- (67) Geld macht nicht glücklich.
- (68) Quem não é visto, não é lembrado.
- (69) Sorte no jogo, azar no amor.

Andererseits gibt es auch Sprichwörter mit zwei oder mehreren Lesarten, die einen hohen Grad an Idiomatizität aufweisen und dementsprechend Freiraum für Interpretationen zulassen:

- (70) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
- (71) Der frühe Vogel fängt den Wurm.
- (72) Filho de peixe sabe nadar.
- (73) Quem anda à chuva, molha-se.

Ebenso können sowohl in deutschen als auch in portugiesischen Sprichwörtern bestimmte stilistische Aspekte wiedergefunden werden, wie beispielsweise Personifizierung, Dingbeseelung, Ellipse, Paradoxie oder Hyperbolik (vgl. Mieder 1999: 5):

- Personifizierung:
 - (74) Lügen haben kurze Beine.
 - (75) A mentira tem pernas curtas.
- Dingbeseelung:
 - (76) Wahrheit findet keine Herberge.
 - (77) A verdade não merece castigo.
- Ellipse:
 - (78) Mitgefangen – mitgehangen.
 - (79) Sol frio, água no rio.
- Paradoxie:
 - (80) Einmal ist keinmal.
 - (81) Uma vez não são vezes.

- Hyperbolik:
 - (82) Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.
 - (83) É mais fácil passar um camelo pelo fundo de uma agulha, do que um padre salvar-se.

Außerdem lassen sich viele Sprichwörter durch ihre bestimmte Formelhaftigkeit charakterisieren, weshalb sie auch zur Einprägsamkeit beitragen (vgl. Mieder 1999: 5). So findet man in vielen Sprichwörtern beispielsweise Binnenreime, Alliterationen sowie Parallelismen:

- Binnenreim:
 - (84) Eile mit Weile.
 - (85) Pai ganhador, filho gastador.
- Alliteration:
 - (86) Gleich und gleich gesellt sich gern.
 - (87) Amigos, amigos, negócios à parte.
- Parallelismus:
 - (88) Kommt Zeit, kommt Rat.
 - (89) Mudam os ventos, mudam os tempos.

Auch bestimmte Sprichwortmuster verleihen ihnen ihre besondere Einzigartigkeit, wie in den folgenden Beispielen zu erkennen ist (vgl. Mieder 1999: 5):

- A ist A (Tautologie):
 - (90) Geschäft ist Geschäft.
 - (91) Mãe é mãe.
- Ohne A kein B:
 - (92) Ohne Fleiß kein Preis.
 - (93) Sem comer, não há prazer.
- Erst A, dann B:
 - (94) Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.
 - (95) Primeiro a obrigação e depois a devoção.
- Lieber (besser) A als B:
 - (96) Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.
 - (97) Mais vale um pássaro na mão do que dois a voar.

- Wie A, so B:
 - (98) Wie der Herr, so der Knecht.
 - (99) Tal pai, tal filho.
- Wo ein A, dort auch ein B:
 - (100) Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.
 - (101) Onde há fumo há fogo.

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass die meisten Sprichwörter sowohl im Portugiesischen als auch im Deutschen ein bestimmtes formales Muster innehaben und dadurch sehr einprägsam sind. Doch abgesehen von den formalen Eigenschaften von Sprichwörtern, liegt der Unterschied zwischen Sprichwörtern und anderen Phrasemen unterhalb der Satzgrenze darin, dass Sprichwörter vollständige Aussagen enthalten und mit den satzwertigen Typen der festen Phrasen identisch sind (Burger 2015: 126). Aus diesem Grund stellen Sprichwörter eine besondere Form der satzwertigen, referentiellen Phraseme dar, wie Burger feststellt: „Sprichwörter gehören zu den satzwertigen Phrasemen, haben aber innerhalb dieser Gruppe insofern eine ausgezeichnete Stellung, als sie wie kleine Texte (Mikrotexte) fungieren“ (Burger 2015: 129). Dadurch wird auch die Eigenschaft der Polylexikalität erkennbar, da Sprichwörter immer aus mehreren lexikalischen Einheiten bestehen und somit einen ganzen, eigenständigen Satz bilden.

Ein weiterer Unterschied zwischen Sprichwörtern und anderen Klassen der Phraseologie ist, dass Sprichwörter nach logischen oder quasi-logischen Strukturmustern gebildet werden. Auch dies ähnelt den Idiomen, da sie ebenfalls nach Mustern gebildet werden, wobei dies bei weitem nicht so stark ausgeprägt ist wie bei Sprichwörtern. Des Weiteren werden Sprichwörter im Gebrauch wie ein Zitat verwendet, da sie nicht an den Kontext angepasst und kaum bis selten umgewandelt werden, weshalb sie einen hohen Grad an Festigkeit besitzen. Aus diesen genannten Gründen sprechen sich beispielsweise Hundt (1994) oder Burger (2015) dafür aus, Sprichwörter nicht nur in der Parömiologie zu behandeln, sondern sie als wesentlichen Teil der Phraseologie zu betrachten:

„All diese Beobachtungen sprechen dafür, die Sprichwörter nicht nur innerhalb der Parömiologie als ein kulturhistorisch und kultursemiotisch

interessantes Phänomen zu behandeln, sondern sie (auch) als eine wichtige Gruppe von Phrasemen zu betrachten und ihnen damit einen Platz innerhalb der Linguistik zuzuweisen.“ (Burger 2015: 129)

Daher werden Sprichwörter im Folgenden dieser Arbeit auch als phraseologisch sowie als besondere Klasse der Phraseologie bezeichnet.

3.1 Begriffsbestimmung

Spruchwörter stellen in sich abgeschlossene, ganze Sätze dar und können dementsprechend auch als eigenständige Mikrotex te angesehen werden, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen. Das bedeutet, dass Sprichwörter ganze, unabhängige Einheiten darstellen, die für das Verständnis keine textlinguistische Anpassung an den Kontext benötigen (vgl. Burger 2015: 107). Diese Art der geschlossenen Form weist auf den semantischen und kommunikativen Charakter der Sprichwörter hin, weshalb Permjakov (1986: 10) Sprichwörter überwiegend als „[...] Zeichen und Modell für typenhafte reale oder gedachte Situationen des Lebens“ bezeichnet. Auch Coulmas (1981: 69) definiert Sprichwörter als funktional abgeschlossen und ordnet diese Klasse zu den syntaktisch vollständigen Teilsätzen der verbalen Stereotypen, sprich den tatsächlichen Handlungen, ein. Nach Coulmas Ansicht charakterisieren sie sich dadurch,

„[...] dass in Sprichwörtern auf prägnante und stilistische markierte Weise eine Moral auf den Begriff gebracht wird, die in geeigneten Kontexten durch die implizite Berufung auf die Autorität der allgemeinen Erfahrung zur Stärkung eines Arguments, Unterstützung eines Ratschlags, Verbots oder einer Handlungsanweisung zitiert werden kann.“ (Coulmas 1981: 60)

Demnach entsprechen Sprichwörter einer bestimmten Moral und werden in bestimmten Kontexten eingesetzt, um auf eine gewisse Weise ein Argument zu stärken oder einen Ratschlag, Verbot sowie eine Handlung zu stützen. Solche Situationen können ganz unterschiedlich im Alltag vorkommen, weshalb Coulmas im Allgemeinen auch erklärt, dass „[...] Sprichwörter zur Verbalisierung von Ratschlägen, Urteilen oder generellen Handlungsmaximen eingesetzt werden“ (Coulmas 1981: 13). Aus diesem Grund geschieht der Einsatz eines gewissen Sprichwortes in manchen Alltagssituationen sehr

bewusst und zur Verdeutlichung oder Stärkung eines Argumentes oder Standpunktes.

Mieder (1999: 5) erklärt hingegen, dass es im Allgemeinen schwierig ist, eine allgemeingültige Definition für Sprichwörter zu finden, da es viele unterschiedliche Kategorien innerhalb der Phraseologie und der Parömiologie gibt, die von den Sprichwörtern zu unterscheiden sind. Dennoch erläutert er, dass Sprichwörter „[...] eine gewisse Traditionalität und Volksläufigkeit aufweisen müssen“ (Mieder 1999: 5) und beschreibt Sprichwörter mit folgender Definition: „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“ (Mieder 1999: 5). Sprichwörter können nach dieser Definition lehrhaft sein, da sie ebenso unterschiedliche Funktionen, die stark von der Situation und dem Kontext abhängig sind, ausüben können. Sie können beispielsweise die Funktion der Lehre, des Arguments, der Rechtfertigung, des Vorschlags sowie des Beweises annehmen, weshalb Mieder in diesem Kontext hervorhebt, dass Sprichwörter „[...] ganz bewußt [sic!] und strategisch in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation eingesetzt [werden]“ (Mieder 1999: 5). Das bedeutet, dass der Sprecher sich anhand des individuellen Kontextes das jeweilige Sprichwort und die Funktion aussucht und diese gezielt in der mündlichen sowie schriftlichen Kommunikationssituation einsetzt, um beispielsweise seine Argumentation oder auch seinen Standpunkt zu stützen, so wie auch Coulmas zuvor auf ähnliche Weise betont hat.

Betrachtet man ferner die aktuellen Definitionen des Sprichwortes im Wörterbuch wie z.B. im Duden, so geht hervor, dass ein Sprichwort ein „[...] kurzer, einprägsamer Satz [ist], der eine praktische Lebensweisheit enthält“ (Duden Online 2022). Die Definition von Pons erklärt ebenso, dass ein Sprichwort „[...] ein weitläufig bekannter, feststehender Satz mit belehrendem Inhalt [ist]“ (Pons Online 2022) und beschreibt ferner:

„Bei einem Sprichwort handelt [es] sich immer um einen ganzen Satz, der wenig Spielraum zur sprachlichen Anpassung bietet. Ein Sprichwort drückt immer eine allgemeine, oft überkulturell gültige Weisheit aus.“ (Pons Online 2022)

Die Definition von Pons ist im Vergleich zur Definition von Duden expliziter und erwähnt, dass Sprichwörter kaum an den Kontext angepasst werden. Zudem wird ferner noch auf den Aspekt der kulturellen, allgemeinen Weisheit hingewiesen, der in der Definition des Dudens als Lebensweisheit benannt wird. Zusammenfassend kann nach diesen Wörterbuchdefinitionen demnach gesagt werden, dass ein Sprichwort ein ganzer Satz ist, der meist nicht an den Kontext angepasst wird und der im Allgemeinen eine kulturelle Lebensweisheit vermittelt.

Die bisher geschilderten Definitionen und Versuche den Begriff zu bestimmen, deuten darauf hin, dass es sehr schwierig ist, eine umfassende Definition für Sprichwörter aufzustellen, weil mehrere Aspekte berücksichtigt werden müssen. Fasst man aber schließlich alle bisher benannten Erklärungen zusammen, so ist das Ergebnis, dass Sprichwörter im Allgemeinen einen meist kurzen, abgeschlossenen Satz darstellen, der in der Regel nicht an den Kontext angepasst werden muss, aber abhängig von der Kommunikationssituation unterschiedliche Funktionen annehmen sowie allgemeine, kulturelle Lebensweisheiten enthalten kann. Welche Rolle hierbei besonders die kulturellen Aspekte spielen, werden im folgenden Unterkapitel näher betrachtet.

3.2 Kulturelle Aspekte

Eine wesentliche Besonderheit von Sprichwörtern ist ihr kultureller Aspekt: Sie können in allen Sprachen und in nahezu jeder Kultur wiedergefunden werden, zum Teil auch in modifizierten oder leicht abgeänderten Versionen (vgl. Albrecht und Frey 2017: 6). So findet man auch im Deutschen und im Portugiesischen Sprichwörter, die sich lexikalisch ähneln oder größtenteils nur minimale Abwandlungen aufweisen, wie zum Beispiel bei den folgenden Sprichwörtern:

- (102) Lügen haben kurze Beine.
- (103) A mentira tem perna curta.
- (104) Alle Wege führen nach Rom.
- (105) Todos os caminhos vão dar a Roma.
- (106) Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

- (107) Quem ri por último, ri melhor.
- (108) Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
- (109) Nem tudo o que reluz é ouro.

Diese Beispiele des Deutschen und des Portugiesischen deuten darauf hin, dass es viele Sprichwörter in sehr ähnlichen Formen und in jeweils unterschiedlichen Sprachen gibt. Obwohl sich einige Sprichwörter minimal unterscheiden, sind sie dennoch sehr ähnlich, wobei sie in beiden Sprachen eine identische, idiomatische Bedeutung aufweisen und eine bestimmte kulturelle Lebensweisheit vermitteln.

Ebenso gibt es bestimmte Sprichwörter, die sehr kulturspezifisch sind und nur in einer bestimmten Sprache wiedergefunden werden. Daher kennt man aus dem Deutschen beispielsweise die Sprichwörter:

- (110) Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.
- (111) Ordnung ist das halbe Leben.

Da beide Sprichwörter im Allgemeinen vermitteln, dass das Fremde und Unbekannte gemieden und Sicherheit und Ordnung durch feste Regeln und Normen hergestellt werden sollte (vgl. Albrecht und Frey 2017: 6), können diese Werte durchaus wichtige Aspekte der deutschen Sprachkultur darstellen. Im Portugiesischen könnten in diesem Zusammenhang die folgenden Sprichwörter genannt werden:

- (112) Águas passadas não movem moinho.
- (113) Não adianta chorar sobre leite derramado.

Diese Beispiele sind besonders für das Portugiesische charakteristisch, da beide Sprichwörter eine ähnliche Metaphorik sowie Lebensweisheit aufweisen: Die Vergangenheit getrost ruhen zu lassen und stattdessen hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Auch dies kann ein wesentlicher Aspekt der portugiesischen Kultur darstellen, da es viele weitere Sprichwörter im Portugiesischen gibt, die eine ähnliche Bedeutung enthalten. Somit kann schließlich gesagt werden, dass Sprichwörter „[...] nicht nur Werte und Normen vermitteln, sondern gleichermaßen ein Spiegel der kulturell tradierten, tief verankerten Werte und Normen [...]“ (Albrecht und Frey 2017: 7) sind. Daher spielen Sprichwörter auch weiterhin eine wesentliche Rolle in der Kultur einer jeden einzelnen Sprache, da sie nicht nur Lebensweisheiten von

Generation zu Generation weitervermitteln, sondern auch für bestimmte kulturelle Werte, Normen und sogar die Identität einer Kultur stehen können.

Ebenfalls ist anzumerken, dass einige Sprichwörter im Laufe der Zeit an Aktualität und Popularität verlieren können, wie das früher oft verwendete deutsche Sprichwort „Müßiggang verzehrt Leib wie Rost das Eisen“ zeigt, das metaphorisch heutzutage zwar weiterhin verständlich ist, jedoch kaum genutzt wird (Albrecht und Frey 2017: 7). Sprichwörter können daher auch ein sprachliches Sinnbild einer bestimmten Kultur darstellen, weshalb der Sinn eines Sprichwortes im Laufe der Zeit „[...] mit seiner kulturellen Aktualität [...] verblassen und das Sprichwort [...] seine Funktion als kulturelle Metapher verlieren [kann]“ (Albrecht und Frey 2017: 7). Aus diesem Grund sind Sprichwörter gerade auch für die kulturellen Werte einer einzelnen Sprache von großer Bedeutung.

3.3 Sprichwörter im Wandel der Zeit

Wie zum Schluss des vorherigen Unterkapitels beschrieben, kann festgestellt werden, dass Sprichwörter im Laufe der Zeit an Bedeutung und Aktualität im kulturellen Kontext verlieren sowie sich ebenfalls mit der Zeit verändern können. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle eine kurze, Zusammenfassung der Entwicklung der Sprichwörter folgen, die es im Allgemeinen vereinfachen soll, den geschichtlichen Hintergrund innerhalb der deutschen Sprache und die aktuellen Funktionen von Sprichwörtern in der heutigen Kommunikation nachzuvollziehen, die sich unter anderem auch auf portugiesische Sprichwörter beziehen können.

Eine große Anzahl von Sprichwörtern aus dem heutigen Gebrauch stammt aus lateinischen Quellen aus dem Mittelalter oder auch aus dem Griechischen, wie zum Beispiel das deutsche Sprichwort „Die großen Fische fressen die kleinen“ zeigt, das auf das 8. Jahrhundert v.Chr. zurück geht (vgl. Mieder 1999: 7). Die meisten Sprichwörter wurden jedoch im Mittelalter aus dem Lateinischen lehnübersetzt (vgl. Mieder 1999: 7), wie zum Beispiel die Sprichwörter:

(114) Steter Tropfen höhlt den Stein.

(115) Água mole em pedra dura, tanto bate até que fura.

(116) Eine Hand wäscht die andere.

(117) Uma mão lava a outra.

Ähnlich verhält es sich mit einigen Sprichwörtern, deren Ursprung aus der Bibel belegt sind, wie zum Beispiel:

(118) Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

(119) Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

(120) Olho por olho, dente por dente.

(121) Nem só de pão vive o homem.

Diese Sprichwörter mit biblischer Herkunft dienen oft der Vermittlung von Moral und Werten vieler Generationen, allerdings gingen die deutschen Sprichwörter erst nach Luthers Übersetzung in den deutschen Sprachgebrauch ein (Albrecht und Frey 2017: 7). Ebenfalls anzumerken ist, dass diese Sprichwörter im Mittelalter in diverse Sprachen übersetzt wurden, sodass sie heutzutage zusammen mit antikem Sprichwortgut auch als internationale Texte bezeichnet werden könnten, so Mieder (1999: 6 f.). Laut Röhrich und Mieder (1977) gilt das 15. und 16. Jahrhundert zudem auch als die Blütezeit des Sprichwortes, da in dieser Zeit zahlreiche Sprichwortsammlungen im gesamten deutschsprachigen Raum entstanden sind (Röhrich und Mieder 1977). In einer dieser Sammlungen aus dem Jahre 1585 wurde ebenso eines der wohl bekanntesten, deutschen Sprichwörter in dem exakten Wortlaut, wie wir es heutzutage kennen, zum ersten Mal schriftlich vorgefunden: „Morgenstunde hat Gold im Munde“. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass dieses Sprichwort auch bereits davor in mündlicher Form und in unterschiedlichen Varianten existieren musste, bevor es in eine solche Sprichwortsammlung schriftlich aufgenommen wurde (Mieder 1997: 7). Hierzu erklärt Mieder, dass sich dies bereits an der aus 1570 belegten Variante „Die Morgenstund hat die Arbeyt [sic!] im Mundt [sic!]“ zeigt und erklärt in diesem Zusammenhang:

„Überhaupt gilt ganz allgemein, daß [sic!] oral verbreitete Sprichwörter in mehreren Varianten existieren, bis sich eine ‚mundgerechte‘ und standardisierte Formulierung etabliert. [...]. So gibt es in der Entwicklungsgeschichte der Sprichwörter einen ständigen Austausch zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.“ (Mieder 1997: 7)

Mieders Erklärung verdeutlicht, dass sich Sprichwörter im Laufe der Zeit unterschiedlich stark wandeln können, bis sich schließlich eine feste und

standardisierte Anwendung einer bestimmten Version eines Sprichwortes bis hin zum aktuellen Sprachgebrauch in der Gegenwart findet.

3.4 Aktuelle Sprichwortfunktionen

Im aktuellen Sprachgebrauch nehmen Sprichwörter weiterhin eine wesentliche Rolle ein und werden in unterschiedlichen Kommunikationssituationen sowie in fast allen Sprachen verwendet. Anders als eventuell vermutet, ist es kein zum Aussterben verdammtes Sprachphänomen (Burger 2015: 120). Sie sind im Gegenteil weiterhin ein fester Bestandteil der Kommunikation und können zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt werden. Auch in sämtlichen Massenmedien, wie den Zeitungen, den Zeitschriften, im Radio und Fernsehen, in der Werbung etc. stößt man oft auf Sprichwörter oder auch sprichwörtliche Formulierungen, wie Mieder erklärt:

„Gerade im gesprochenen Verkehr spielen Sprichwörter und Redensarten weiterhin eine erhebliche Rolle, doch ist das auch der Fall in sämtlichen Massenmedien. In den Zeitungen und Zeitschriften, im Radio und Fernsehen, in der Werbung, in Karikaturen und Comic strips, in Sprüchen und Graffiti – überall stößt man auf diese entweder traditionell oder variiert verwendete sprachliche Fertigware.“ (Mieder 1999: 8)

Sprichwörter sind daher kein sprachliches Phänomen, das in Vergessenheit gerät und eventuell aussterben wird: Es ist nicht nur im Alltag, sondern gerade auch in den Massenmedien sowie im Internet weiterhin sehr präsent und ein wichtiger Teil der Sprache. Einer der Gründe, weshalb Sprichwörter bis heute noch populär sind und weiterhin zu den unterschiedlichsten Kommunikationszwecken genutzt werden, könnte an ihrer natürlichen Eigenschaft der Lehre, der Weisheiten sowie der Wahrheiten liegen, mit denen sie assoziiert werden. Sie vermitteln nicht nur wahre Deutungen von Situationen und Lehren, sondern können auch zum aktiven Handeln auffordern oder dazu anstoßen. In diesem Sinne kann demnach auch von einer praktisch-didaktischen oder regulativen Funktion gesprochen werden, wenn Eltern beispielsweise ihren Kindern Weisheiten anhand von Sprichwörtern vermitteln

oder sich selbst nach diesen richten (vgl. Burger 2015: 113). Als einfaches Beispiel könnten hier die folgenden Sprichwörter genannt werden:

- (122) Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
- (123) Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
- (124) Não deixes para amanhã, o que podes fazer hoje.
- (125) Ninguém nasce ensinado.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass sie nicht nur eine Weisheit enthalten, sondern auch zum aktiven Handeln einer bestimmten Tätigkeit auffordern.

Eine weitere Funktion, die charakteristisch für Sprichwörter ist, ist ihre stützende Funktion innerhalb einer Argumentation, einer Diskussion oder einer vergleichsweise ähnlichen Kommunikationssituation (vgl. Burger 2015: 118). Sprichwörter sind in der Regel All-Sätze, weshalb sie sich besonders in argumentativen Situationen als abschließende Regel oder Weisheit, als Stütze von Behauptungen oder auch als Begründung von Handlungen eignen. Auch im aktuellen Sprachgebrauch besitzen Sprichwörter weiterhin diese argumentative sowie stützende Funktion, die beispielsweise in Diskussionen oder alltäglichen Dialogen Anwendung finden kann. Als Beispiele können hier die folgenden Sprichwörter dienen:

- (126) Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- (127) Lügen haben kurze Beine.
- (128) Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
- (129) Não há bem que sempre dure, nem mal que não acabe.
- (130) Mais vale tarde do que nunca.
- (131) Quem semeia ventos, colhe tempestades.

Diese Beispiele zeigen, dass Sprichwörter unabhängig von der Sprache weiterhin sehr aktuell sind und bestimmte Funktionen innerhalb der unterschiedlichen Kommunikationssituationen einnehmen können. Aus diesem Grund werden sie auch in Zukunft vermutlich weiterhin eine wichtige Rolle innerhalb der Sprache einnehmen, da sie anhand einfacher, einprägsamer Sätze Wahrheiten und Lebensweisheiten sowie kulturelle Werte an die Folgegenerationen weiter vermitteln können.

3.5 Deutsche und portugiesische Sprichwörter

Zum Schluss dieses Kapitels wird eine zusammenfassende Darstellung von bekannten deutschen und portugiesischen Sprichwörter (vgl. Gomes 1986; Moreira 1996; Glenk 2003; Scholze-Stubenrecht und Worsch 2008; Scholze-Stubenrecht und Steinhauer 2008; Scholze-Stubenrecht und Haller-Wolf 2013; Schemann et al. 2012; Schemann und Schemann-Dias 2012) gegeben, die verdeutlichen soll, dass Sprichwörter sprachenunabhängig weiterhin ein wesentlicher Teil des aktuellen Sprachgebrauchs sind. Interessant ist hierbei die Tatsache, dass es einerseits Sprichwörter gibt, die im Deutschen und im Portugiesischen fast komplett identisch sind und als Äquivalente gelten können, es aber andererseits ebenfalls Sprichwörter gibt, für die gar keine Übersetzung in der jeweils anderen Sprache vorhanden ist, da sie für die jeweilige Sprache sehr kulturspezifisch sind. Die folgende Tabelle, die auf der nächsten Seite zu sehen ist, soll einige der bekanntesten Sprichwörter aus dem aktuellen deutschen und portugiesischen Sprachgebrauch darstellen:

Deutsche Sprichwörter	Portugiesische Sprichwörter
Aller Anfang ist schwer.	Quem sai aos seus não degenera.
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.	Tal pai, tal filho.
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.	Mais vale prevenir, do que remediar.
Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.	Águas passadas não movem moinho.
Der frühe Vogel fängt den Wurm.	Não adianta chorar sobre leite derramado.
In der Not frisst der Teufel Fliegen	Amigos, amigos, negócios à parte.
Viele Köche verderben den Brei.	Casa de ferreiro, espeto de pau.
Kleider machen Leute.	De grão em grão a galinha enche o papo.
Ausnahmen bestätigen die Regel.	Deus ajuda quem cedo madruga.
Morgenstund hat Gold im Mund.	Mais vale prevenir do que remediar.
Wer rastet, der rostet.	Gato escaldado tem medo de água fria.
Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.	Não há mal que sempre dure, nem mal que nunca se acabe.
Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.	O seguro morreu de velho.
Andere Länder, andere Sitten.	Para bom entendedor, meia palavra basta.
Jeder ist seiner Glückes Schmied.	Quando a esmola é muita o Santo desconfia.

Ein Unglück kommt selten allein.	Quem canta seus males espanta.
Gut Ding will Weile haben.	Quem semeia ventos, colhe tempestades.
Kommt Zeit, kommt Rat.	Quem não é visto, não é lembrado.
Viele Köche verderben den Brei.	Cada macaco no seu galho.
Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.	Deitar cedo e cedo erguer, dá saúde e faz crescer.

Tabelle 1: Deutsche und portugiesische Sprichwörter

Die nächste Tabelle führt hingegen einige der bekanntesten Sprichwörter aus dem Deutschen und aus dem Portugiesischen auf, die in beiden Sprachen existieren und dementsprechend als äquivalente Entsprechungen bezeichnet werden könnten, da sie sich nicht nur in der Syntax ähneln, sondern auch eine ähnliche idiomatische Bedeutungsebene aufweisen, wie anhand der folgenden Beispiele zu sehen ist:

Deutsche Sprichwörter	Portugiesische Sprichwörter
Eine Hand wäscht die andere.	Uma mão lava a outra.
Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.	Não deixes para amanhã o que podes fazer hoje.
Hunde, die bellen, beißen nicht.	Cão que ladra não morde.
Wer zuletzt lacht, lacht am besten.	Quem por último ri, ri melhor.
Lügen haben kurze Beine.	A mentira tem pernas curtas.
Es ist nicht alles Gold, was glänzt.	Nem tudo o que reluz é ouro.
Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.	Mais vale um pássaro na mão do que dois a voar.
Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.	O silêncio é de ouro, a palavra é de prata.
Alle Wege führen nach Rom.	Todos os caminhos vão dar a Roma.
Einem geschenkt Gaul schaut man nicht ins Maul.	A cavalo dado, não se olham os dentes.
Auge um Auge, Zahn um Zahn.	Olho por olho, dente por dente.
Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.	Uma andorinha não faz a primavera.
Man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist.	Malha-se no ferro enquanto está quente.
Wer Wind sät, wird Sturm ernten.	Quem semeia vento, colhe tempestade.

Tabelle 2: Deutsche und portugiesische Sprichwörter mit äquivalenter Entsprechung

Des Weiteren gibt es auch Sprichwörter, die weder identisch sind noch lexikalische Ähnlichkeiten aufweisen, allerdings dieselbe Metaphorik und idiomatische Bedeutungsebene aufweisen, wie in der folgenden Tabelle 3 zu beobachten ist.

Deutsche Sprichwörter	Portugiesische Sprichwörter
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.	Quem sai aos seus não degenera.
Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.	Não deixes para amanhã o que podes fazer hoje.
Aller guten Dinge sind drei.	Três é a conta que Deus fez.
Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.	Burro velho não aprende línguas.
Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.	Gato escaldado de água fria tem medo.
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.	Quem não arrisca não petisca.
Aus den Augen, aus dem Sinn.	Longe da vista, longe do coração.
Vorsorge ist besser als Nachsorge.	É melhor prevenir do que remediar.
Kleine Kinder kleine Sorgen, große Kinder große Sorgen.	Filhos criados, trabalhos dobrados.
Gut Ding will Weile haben.	Depressa e bem há pouco quem.
Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.	Mais vale um pássaro na mão do que dois a voar.
Was sich liebt, das neckt sich.	Amor com amor se paga.

Tabelle 3: Deutsche und portugiesische Sprichwörter mit identischer Bedeutung

Die in den Tabellen 1, 2 und 3 dargestellten Sprichwörter stellen nur einen kleinen Teil der meist verbreiteten Sprichwörter im aktuellen deutschen und portugiesischen Sprachgebrauch dar und sollen daher einen groben Überblick der großen Auswahl an Sprichwörtern im Allgemeinen verschaffen. Da sie allerdings recht populär sind und es sowohl Sprichwörter im Deutschen und im Portugiesischen mit syntaktischen als auch mit idiomatischen Ähnlichkeiten gibt, sowie kulturspezifische Sprichwörter ohne jegliche Entsprechungen, wurden einige dieser Sprichwörter als Forschungsgegenstand in der empirischen Studie mit den bilingualen Herkunftssprechern, die in Kapitel 5 näher vorgestellt wird, verwendet.

3.6 Kapitelzusammenfassung

In Kapitel 3 wurde eine besondere Klasse der Phraseologie vorgestellt: die Sprichwörter. Da Sprichwörter zu einer besonderen Form der festen Phrasen zählen, werden sie nicht nur in der Phraseologie untersucht, sondern sind auch Forschungsgegenstand der Parömiologie. Das besondere an Sprichwörtern ist, dass es sie bereits seit mehreren Jahrhunderten und in unterschiedlichen Variationen gibt und sie bis heute noch weiterhin populär und im aktuellen Sprachgebrauch zu finden sind. Sie vermitteln in der Regel Wahrheiten, Lebensweisheiten oder kulturelle Werte und können außerdem die Funktion einnehmen, ein Argument zu stützen oder eventuell zum aktiven Handeln auffordern.

Da Sprichwörter einen Mikrotext darstellen und in sich abgeschlossen sind, werden sie selten an den Kommunikationskontext angepasst, sondern können je nach unterschiedlicher Situation von den jeweiligen Kommunikationspartnern unterschiedlich verwendet und interpretiert werden. So kann je nach Situation und Gesprächspartner sowohl eine wörtliche als auch eine übertragene Bedeutung zustande kommen. Außerdem kann festgestellt werden, dass es bestimmte Sprichwörter in mehreren Sprachen gibt, wie zum Beispiel im Deutschen und im Portugiesischen: Hier lassen sich viele Sprichwörter finden, die nicht nur die gleiche Metaphorik besitzen, sondern semantisch und lexikalisch identisch sind und als Äquivalente bezeichnet werden könnten. Im folgenden Kapitel 4 werden anschließend die phraseologischen Sprichwortkenntnisse von portugiesischen Herkunftssprechern näher untersucht.

4 Bilinguale Sprichwortkenntnisse von Herkunftssprechern

In Kapitel 4 wird der Fokus auf Mehrsprachigkeit, Bilingualität und insbesondere auf portugiesische Herkunftssprecher gelegt, die in der in Kapitel 5 vorgestellten empirischen Studie eine wesentliche Rolle einnehmen und die zu untersuchende Zielgruppe darstellen. Doch bevor die empirische Studie im nächsten Kapitel beschrieben wird, müssen zunächst die Begriffe Bilingualität, Mehrsprachigkeit und Herkunftssprecher näher erläutert werden. Der Erwerb und Gebrauch von phraseologischen Sprichwörtern bei portugiesischen Herkunftssprechern sowie die zu erwartenden erwachsenen Sprichwortkenntnisse werden am Ende dieses Kapitels näher behandelt. Aus diesem Grund wird nun auf das Thema der Bilingualität, der Mehrsprachigkeit und insbesondere der Herkunftssprecher sowie des bilingualen Spracherwerbes eingegangen, welches für den Erwerb phraseologischer Sprichwörter und der daraus resultierenden bilingualen Sprichwortkenntnisse im Erwachsenenalter von Bedeutung ist.

4.1 Einführung in Mehrsprachigkeit und Bilingualität

Mehrsprachigkeit und Bilingualität gehören in den aktuellen Zeiten, in denen wir leben, zum Alltag und zur Gesellschaft als selbstverständlich dazu und sind kaum noch wegzudenken. Ständig wird man im alltäglichen Leben mit Mehrsprachigkeit konfrontiert oder begegnet bilingualen oder mehrsprachigen Menschen, was nicht allzu verwunderlich ist angesichts der Tatsache, dass in etwa mehr als die Hälfte der gesamten Weltbevölkerung, geschätzte 65 %, bilingual oder mehrsprachig ist (Potowski und Rothman 2011: 3). Grosjean stellte bereits 1982 fest, dass Bilingualität fast überall auf der Welt vorzufinden ist: „Bilingualism is present in practically every country of the world, in all classes of society, and in all age groups. In fact it is difficult to find a society that is genuinely monolingual“ (Grosjean 1982: 1). Allein in Europa ist in etwa die Hälfte der Bevölkerung bilingual (Potowski und Rothman 2011: 3) und beherrscht mindestens eine weitere Sprache. In einigen europäischen Ländern wie zum Beispiel in der Schweiz, wo neben dem Rätoromanischen auch Italienisch, Französisch und Deutsch gesprochen wird

oder in Luxemburg, wo neben dem Luxemburgischen noch Deutsch und Französisch als offizielle Sprachen gelten, sowie in Belgien, wo nicht nur Niederländisch, sondern außerdem noch Deutsch und Französisch zu den Amtssprachen zählen (vgl. Montanari und Panagiotopoulo 2019: 15), kann sogar die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit die Norm sein. Laut der Eurostat Statistik „Foreign language skills statistics“ aus dem Jahre 2019, gab mehr als zwei Drittel der erwachsenen, erwerbsfähigen Bevölkerung im Jahr 2016 in der EU an, zumindest eine weitere Fremdsprache zu beherrschen (Eurostat 2019).

Daher sollte Mehrsprachigkeit oder Bilingualität nicht, wie so oft allgemein vermutet, als ein rares Phänomen gelten, wenn geschätzt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung bilingual bzw. zweisprachig ist (vgl. Grosjean 2012: 11). Diesbezüglich erklärt auch Bialystok et al. in diesem Kontext, dass Bilingualität nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel darstellt und sich dieses Phänomen im Zuge der Globalisierung weitestgehend verstärkt:

„As the world becomes more interconnected, it is increasingly apparent that bilingualism is the rule and not the exception. Not only do some countries support bilingual populations because of cultural and linguistic diversity within its citizenry, but also increased global mobility has enlarged the number of people who have become bilingual at all levels of society.“ (Bialystok et. al 2009: 89)

Mehrsprachigkeit sowie Bilingualität sind dementsprechend überwiegend fast überall auf der Welt vorhanden und stellen in Wirklichkeit die Mehrheit dar. Nach welcher konkreten Definition eine Person allerdings als mehrsprachiger sowie bilingualer Sprecher bezeichnet werden kann, ist eher umstritten. Zum einen muss zwischen einer mehrsprachigen Gesellschaft und einem mehrsprachigen Individuum unterschieden werden: Um eine mehrsprachige Gesellschaft handelt es sich in dem Fall, „[...] wenn neben den lokalen Sprachen, den Sprachen angrenzender Sprachgebiete und den Familiensprachen von Migrantinnen und Migranten weitere überregionale Sprachen gesprochen werden“ (Montanari et al. 2019: 15). Als Beispiele hierfür könnten solche Länder oder Regionen dienen, die mehr als eine Amtssprache besitzen, wie beispielsweise die Schweiz, Luxemburg oder Belgien. Bei der individuellen Mehrsprachigkeit steht jedoch der einzelne Mensch mit seinen mehrsprachigen Fähigkeiten im Fokus (vgl. Montanari et al.

2019: 14). Als Mehrsprachigkeit wird daher die gesellschaftliche oder individuelle Fähigkeit bezeichnet „[...] to have regular use of more than one language in their everyday lives over space and time. Language is impartially understood as a variety that a group admits to using as a habitual communication“ (Montanari et al. 2019: 14).

Eine ähnliche Auffassung bezüglich der Definition zu Bilingualität teilt auch Grosjean, der erklärt, dass eine bilinguale Person regelmäßig zwei oder mehrere Sprachen zur Kommunikation in ihrem Alltag verwendet: „Bilingualism is the regular use of two or more languages (or dialects), and bilinguals are those people who use two or more languages (or dialects) in their everyday lives“ (Grosjean 2012: 10). Diese Definition ist im Vergleich zu früheren Auffassungen relativ weit gefasst, da andere Wissenschaftler, wie beispielsweise Bloomfield, zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine weitaus strengere Definition von Bilingualität hatten. Laut Bloomfield (1942: 55) galt eine Person als bilingual, wenn sie beide Sprachen nahezu perfekt und auf muttersprachlichem Niveau beherrschen konnte. Heutzutage argumentiert Grosjean (2012: 13) jedoch, dass diese Art von Definition realitätsfern ist und eine bilinguale Person aus diversen Gründen nicht die Summe zweier monolingualer bzw. einsprachiger Personen darstellen kann: „The bilingual is not the sum of two complete or incomplete monolinguals; rather, he or she has a unique and specific linguistic configuration“ (Grosjean 2012: 13). Aufgrund unterschiedlicher Faktoren entwickelt jeder bilinguale Sprecher sein ganz eigenes Sprachsystem, weshalb es dazu führen kann, dass nicht beide Sprachkompetenzen nahezu perfekt sind wie Grosjean argumentiert:

„The bilingual uses two languages – separately or together – for different purposes, in different domains of life, with different people. Because the needs and uses of the two languages are usually quite different, the bilingual is rarely equally or completely fluent in the two languages.“
(Grosjean 2012: 14)

In gewisser Weise widerspricht Grosjean somit der Definition von Bloomfield und verdeutlicht, dass eine bilinguale Person nicht das Sprachsystem von zwei monolingualen Personen beherrschen muss, um als bilingual bezeichnet zu werden. Es ist eher natürlich, dass je nach Kontext, Zweck, Gesprächspersonen

oder Situationen im Leben, die individuellen Sprachkompetenzen eines Bilingualen stark divergieren können.

Eine relativ offenere Definition im weitesten Sinne gibt Weinreich (1963: 1), der ähnlich wie Grosjean behauptet, dass erst der bilinguale Gebrauch der beiden Sprachen einen bilingualen Menschen definieren: „The practice of alternatively using two languages will be called bilingualism, and the persons involved, bilingual“. Edwards (2006: 7) hingegen vertritt den Standpunkt, dass jede Person bilingual ist und bereits das Beherrschen einzelner Worte in einer Fremdsprache genügen, um einen Bilingualen zu definieren: „Everyone is bilingual. That is, there is no one in the world (no adult, anyway) who does not know at least a few words in languages other than the maternal variety“ (Edwards 2006: 7). Edwards Definition eines Bilingualen folgt im Vergleich zu den zuvor genannten Definitionen von Grosjean, Bloomfield oder Weinreich einem wesentlich minimalistischeren Ansatz.

Da unterschiedliche Faktoren, wie beispielsweise die individuelle Sprachkompetenz, das Spracherwerbsalter, der Spracherwerbskontext, der Sprachgebrauch oder der soziale Kontext, eine wichtige Rolle spielen und dementsprechend berücksichtigt werden müssen, konnte bisher keine allgemeingültige Definition aufgestellt werden, die im Wesentlichen auf jede individuelle Person zutreffen könnte. Aus diesem Grund ist es wichtig hervorzuheben, wie Grosjean (2012: 10) es tut, dass jeder bilinguale Mensch einzigartig ist und eine offene Definition mit Hinblick auf Bilingualität oder einem bilingualen Sprecher von wesentlichem Vorteil ist. Daher wird im Folgenden dieser Arbeit der Definition von Grosjean gefolgt, dessen Ansicht universal am passendsten erscheint.

4.2 Prägende Faktoren im bilingualen Spracherwerb

Wie zuvor festgestellt, können unterschiedliche Faktoren eine wesentliche Rolle im bilingualen Spracherwerb spielen, wie zum Beispiel das Spracherwerbsalter, der Spracherwerbskontext, der Sprachgebrauch und der soziale Kontext. All diese Faktoren sind unter anderem für die individuelle Sprachkompetenz einer erwachsenen, bilingualen Person entscheidend. So kann beispielsweise das Alter, in dem ein Mensch eine Zweitsprache erwirbt,

einen signifikanten Unterschied darstellen: Je nachdem, ob der Spracherwerb in der frühen Kindheit stattfindet oder erst im Erwachsenenalter, kann die Sprachkompetenz stark variieren. Bei einem Zweitspracherwerb im jugendlichen oder erwachsenen Alter haben sich die kognitiven Kompetenzen der Erstsprache beispielsweise fast überwiegend vollständig entwickelt, weshalb es in diesem Fall zu einem Spracheneinfluss kommen und somit den Zweitspracherwerb erheblich erschweren könnte (Schneider 2015: 19). Auch der Spracherwerbskontext ist ausschlaggebend, da es sowohl einen natürlichen als auch einen gesteuerten Spracherwerb gibt: Ein Kind, welches im familiären Kontext beispielsweise eine Muttersprache erwirbt, erfährt eher einen natürlichen und ungezwungenen Spracherwerb, da es meist permanent in Kontakt mit dieser Sprache ist. Anders ist dies im gesteuerten Spracherwerb, wenn ein Kind, ein Jugendlicher oder auch ein Erwachsener durch formalem Unterricht eine Zweitsprache lernt: Dieser Spracherwerbskontext kann gezwungen und künstlich wirken, da die Person nicht auf natürliche Weise die Sprache erwirbt und zudem nur zeitlich begrenzten Kontakt zu der jeweiligen Sprache hat.

Aus diesen genannten Gründen wird durch den Spracherwerbskontext demnach auch der Sprachgebrauch beeinflusst: Eine Person, die auf natürliche Weise eine Zweitsprache erwirbt, hat in der Regel und je nach individuellem Fall, wesentlich mehr Kontakt zur Zweitsprache durch die eigene Familie, da diese die jeweilige Sprache zuhause zur Kommunikation verwendet (vgl. Schneider 2015: 20). Diese Art von Input ist für den Spracherwerb besonders wichtig, da er dadurch auch den Output bzw. den aktiven Sprachgebrauch, der für den Zweitspracherwerb ebenso fundamental ist, sowohl positiv beeinflussen als auch fördern könnte. Wenn eine Person z.B. nur Input erhält, sei es durch die Familie, dem sozialen Umfeld oder sonstigen Umständen, selbst aber die jeweilige Sprache aus diversen Gründen nicht verwendet, so könnte dies zu einer passiven Bilingualität führen – ein Begriff, den Diebold im Jahr 1961 erstmals einführte (vgl. Diebold 1961). Konkret bedeutet dies, dass die bilinguale Person die Zweitsprache zwar versteht, allerdings nur begrenzte mündliche Kompetenzen aufweist und eher ein passiver bilingualer Sprecher ist, der in Zukunft gegebenenfalls Sprachverlust bzw. Spracherosion erfahren könnte (vgl. Flores 2010).

Aber auch der soziale Kontext ist in diesem Sinne ausschlaggebend: Wenn ein Herkunftssprecher sich beispielsweise aus diversen Gründen weigert im familiären Kontext seine Herkunftssprache zu nutzen, da er lieber ausschließlich in seiner Umgebungssprache kommunizieren möchte, dann kann dies den Prozess der passiven Bilingualität ebenfalls fördern. Daher spielt unter anderem besonders der soziale Kontext eine wichtige Rolle im Spracherwerb: Hat die bilinguale Person oder der bilinguale Herkunftssprecher beispielsweise einen sozialen Bezug zur Zweitsprache, zum Beispiel durch den Kontakt zu Verwandten oder Freunden im Herkunftsland oder anderen Herkunftssprechern im sozialen Umfeld, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich hierdurch eine persönliche Motivation entwickelt, die Zweit- oder Herkunftssprache zu erwerben und zu nutzen. Aus diesem Grund ist es besonders im familiären Kontext wichtig, vonseiten der Eltern und der Familie im Allgemeinen eine solche Motivation stets zu fördern sowie zu unterstützen und dem Kind diverse Möglichkeiten anzubieten, den sozialen Bezug und den Kontakt zur Zweit- oder Herkunftssprache progressiv aufzubauen und zu pflegen (vgl. Schneider 2015).

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, dass im Allgemeinen viele Faktoren eine wesentliche Rolle spielen und sich sowohl positiv als auch negativ auf den bilingualen Spracherwerb auswirken können. Zum einen ist besonders das Spracherwerbsalter für den Zweitspracherwerb ausschlaggebend, da sich je nach Alter, die kognitiven Kompetenzen der Erstsprache eventuell schon vollständig entwickelt haben könnten und den Zweitspracherwerb erschweren können. Zum anderen spielt der natürliche sowie der gesteuerte Spracherwerbskontext eine wesentliche Rolle: Je nach Kontext, kann der Spracherwerb sowohl begünstigt als auch beeinträchtigt werden. Aber auch der aktive Sprachgebrauch ist ebenso wichtig, um nicht nur die kognitiven und oralen Sprachkompetenzen zu erweitern, sondern auch der passiven Bilingualität entgegenzuwirken. Zuletzt ist noch der Faktor des sozialen Kontextes hervorzuheben, der sich gleichermaßen positiv als auch negativ auf den Erwerb der Zweit- bzw. Herkunftssprache äußern kann und im bilingualen Spracherwerb aus diversen Gründen nicht zu unterschätzen ist.

4.3 Bilingualer Spracherwerb

Der bilinguale Spracherwerb, der den Erwerb zweier Muttersprachen beschreibt, findet meistens in der Kindheit statt. Dieser wird im Englischen als *early bilingualism* oder *child bilingualism* sowie im Deutschen als frühe sowie kindliche Bilingualität bezeichnet, wenn er noch vor der Pubertät stattfindet (Montrul 2016: 93). Findet der bilinguale Spracherwerb jedoch im Erwachsenenalter sukzessiv nach dem Abschluss des Erstspracherwerbs statt, zum Beispiel nach der Pubertät oder während der Jugend, so spricht man von *late bilingualism* und *adult L2 acquisition* oder auch von erwachsener Bilingualität und erwachsenem Zweitspracherwerb (Montrul 2016: 93).

Des Weiteren unterscheidet sich der erwachsene Zweitspracherwerb in einigen Punkten wesentlich von dem des kindlichen, bilingualen Spracherwerbs, wie beispielsweise durch das Erwerbsalter, das im bilingualen Spracherwerb und im Zusammenhang mit den kognitiven Fähigkeiten allgemein eine große Rolle einnimmt. Außerdem geschieht der erwachsene Zweitspracherwerb dabei meist in einem formalen Kontext und auf gesteuerte Weise, wie beispielsweise im Unterricht mit Lehrkräften. Dadurch ist der Input und der Kontakt zur Zweitsprache (L2) im Durchschnitt wesentlich reduzierter, wodurch der bilinguale Spracherwerb eher erschwert wird. Aber auch der aktive Sprachgebrauch ist in diesem Kontext wesentlich geringer als derjenige in der kindlichen Bilingualität, weshalb sich unter anderem die Sprachkompetenz und die Performanz der L2 nur begrenzt erfolgreich entwickeln können (Meisel 2019: 32).

Der letzte Punkt, der ebenfalls anzumerken ist und einen erheblichen Einfluss auf den erwachsenen Zweitspracherwerb hat, bezieht sich auf die kognitive Fähigkeit, die in Zusammenhang mit dem Spracherwerb steht: Die kognitive Fähigkeit des menschlichen Gehirns Sprachen zu erwerben, die auch als *Language Acquisition Device* (LAD) bekannt ist und Bestandteil der *Language Making Capacity* (LMC)² ist, nimmt mit voranschreitendem Alter

² Meisel (2019: 35) definiert diese folgendermaßen: „The [Language Making Capacity] LMC comprises general-purpose and domain-specific cognitive principles and operations. The Language Acquisition Device (LAD) is the component of the LMC that comprises the language-specific principles and operations. Universal Grammar (UG) is a subcomponent of the LAD, comprising principles that specify formal properties of human languages“.

deutlich ab und ist für manche Erwerbsprozesse ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr zugänglich, weshalb der erwachsene Zweitspracherwerb zudem besonders erschwert wird (Meisel 2019: 200). Das bedeutet nicht, dass ein erwachsener Sprecher nicht die Fähigkeit besitzt muttersprachliche Kompetenzen in einer Zweitsprache zu erlangen, aber manche Sprachprozesse können laut Meisel (vgl. 2019: 200) ab einem gewissen Alter nicht mehr vollständig erworben werden, wodurch der bilinguale Spracherwerb im Erwachsenenalter eher unter schwierigen Bedingungen stattfindet.

Der bilinguale Spracherwerb in der Kindheit folgt hingegen kaum strikten Regeln und findet normalerweise in einem familiären Kontext statt, in dem die Sprache auf natürliche Weise beispielsweise mit Hilfe der Eltern und der Familie erworben wird. In einem solchen Kontext erfährt das Kind folglich wesentlich mehr Input und hat einen größeren Kontakt zur Zweitsprache, weshalb unter anderem auch der aktive Sprachgebrauch positiv gefördert und der bilinguale Spracherwerb im Allgemeinen zusätzlich unterstützt werden kann (Meisel 2019). Dabei spielen die ersten vier Lebensjahre des Kindes eine äußerst wichtige Rolle sowohl im monolingualen als auch im bilingualen Spracherwerb, da bereits mit dem vierten Lebensjahr der Großteil der Grammatik erworben wurde:

“There can be no doubt that language acquisition is well underway during the first months of the first year, although children do not utter their first words, or rather what resembles words of the adult language, until approximately age 1;0 (years; months). At around age 3;0 they have acquired a basic grammar; and by age 4;0, most of the target grammar is in place.” (Meisel 2019: 32)

In diesem Zusammenhang kann der bilinguale Spracherwerb im Kindesalter sowohl auf sukzessive als auch auf simultane Weise geschehen. So spricht man zum Beispiel vom simultanen Spracherwerb (2L1), wenn ein Kind seit oder kurz nach der Geburt bis zum ca. dritten Lebensjahr mit gleichzeitig zwei Sprachen in Kontakt tritt (vgl. Meisel 2011). Der bilinguale Erstspracherwerb wird dabei auch *simultaneous bilingualism* sowie *Bilingual First Language Acquisition* genannt, da das Kind simultan zwei Muttersprachen erwirbt und das Wissen der beiden Muttersprachen gleichzeitig und graduell im Laufe der Zeit aufbaut (vgl. Montrul 2016: 94). Diese Art des bilingualen Spracherwerbs

kann beispielsweise in Familien vorkommen, in denen die Eltern unterschiedliche Muttersprachen aufweisen und die Elternteile jeweils die eigene Muttersprache zur Kommunikation mit dem Kind verwenden. Diese Methode der bilingualen Spracherziehung wurde besonders durch die Bezeichnung *one parent – one language* von Ronjat (1913) geprägt und wurde in den 1980er und 1990er Gegenstand intensiver Zweisprachigkeitsforschung (vgl. Schneider 2015). Aber auch Familien, die in ein fremdes Land gezogen sind und einen Migrationshintergrund aufweisen, können ihre Kinder simultan zweisprachig erziehen, wie es der Fall bei vielen Herkunftssprechern ist. In solchen Situationen wird die Sprache des Herkunftslandes zuhause zur Kommunikation verwendet und vom Kind erworben, während die Umgebungssprache in allen anderen Bereichen des alltäglichen Lebens benutzt wird, wodurch das Kind in vielen unterschiedlichen sozialen Kontexten die Umgebungssprache parallel zur Herkunftssprache erlernt. Ein weiteres Beispiel des bilingualen Erstspracherwerbs könnte der Erwerb in einer mehrsprachigen Gesellschaft oder einer mehrsprachigen Region mit mehreren Amtssprachen darstellen, in der das Kind simultan zwei Sprachen erwirbt und diese sowohl in familiären Kontexten als auch in weiteren sozialen Bereichen des Lebens zur Kommunikation verwendet (vgl. Schneider 2015: 21).

Um den sukzessiven Spracherwerb (L2) handelt es sich hingegen, wenn ein Kind ab dem Alter von ca. drei bis vier Jahren und nachdem die grammatikalischen Grundlagen der Erstsprache bereits erworben wurden, mit dem Erwerb einer Zweitsprache beginnt (Meisel 2019: 192). Diese Art des bilingualen Spracherwerbes findet chronologisch betrachtet nacheinander sowie sukzessiv statt, weshalb die englische Bezeichnung hierfür *sequential bilingualism* sowie im Deutschen sukzessive Bilingualität oder früher Zweitspracherwerb ist (vgl. Meisel 2011; Schneider 2015). Dies kann beispielsweise in solchen Familien der Fall sein, die sich aus diversen Gründen dazu entscheiden, eine zweite Muttersprache erst ab einem gewissen Zeitpunkt in die Familienkommunikation einzubinden. Eine weitere Möglichkeit wäre beispielsweise, wenn das Kind ab einem bestimmten Alter erst durch den gesteuerten Spracherwerb im Kindergarten oder in der Schule eine zweite Muttersprache sukzessiv lernt. Dies ist besonders bei Familien mit

Migrationshintergrund zu beobachten, wie zum Beispiel auch bei manchen Herkunftssprechern (vgl. Schneider 2015: 18).

Nach Meisels Auffassung unterscheiden sich die genannten Formen des bilingualen, simultanen und sukzessiven Spracherwerbes im Kindesalter wesentlich aufgrund mehrerer Faktoren: Zum einen ähnelt der simultane Erstspracherwerb praktisch gesehen dem monolingualen Spracherwerb, selbst wenn das bilinguale Kind für manche grammatikalische Sprachstrukturen eventuell mehr oder gar weniger Zeit beim Erwerb benötigt oder mögliche Transferenzen innerhalb der beiden Sprachen stattfinden (Meisel 2019: 57). Zum anderen ist der sukzessive Spracherwerb eine wesentlich differenzierte Form des bilingualen Spracherwerbes, da das Kind zum Zeitpunkt des frühen Zweitspracherwerbes bereits die fundamentalen grammatikalischen Sprachstrukturen und -kenntnisse in der Erstsprache erworben hat und sich dies, je nach Erwerbssalter, auf den Erwerb der Zweitsprache auswirken kann. Denn abhängig des Erwerbssalters bzw. des sogenannten *age of acquisition*, kann die kognitive Fähigkeit des Spracherwerbs, die als LAD bezeichnet wird und Teil der LMC ist, für bestimmte grammatikalische Sprachstrukturen nicht mehr verfügbar sein (Meisel 2019: 200). In diesem Zusammenhang erklärt Meisel:

“First and second language acquisition differ substantially, probably due to age-related changes of acquisition capacities, particularly of the Language Acquisition Device. Although acquisition remains possible at all ages, some acquisition mechanisms become inaccessible in successive acquisition. Learners intuitively resort to others to replace them. However, this does not necessarily enable them to develop native competences. Child and adult second language learners therefore use some constructions that neither monolingual nor bilingual first language learners use. These are therefore defining properties of L2 acquisition, distinguishing it from (2)L1.” (Meisel 2019: 200, 201)

Der sukzessive Spracherwerb, sowohl in der Kindheit als auch im Erwachsenenalter, unterscheidet sich nach Meisels Auffassung dementsprechend wesentlich vom bilingualen Erstspracherwerb, der ähnlich erfolgreich abläuft wie der monolinguale Erstspracherwerb. Da bestimmte Sprachstrukturen des LAD ab einem gewissen Alter und im sukzessiven Spracherwerb nicht mehr erlangt werden können, werden bestimmte

Sprachstrukturen kognitiv durch alternative Strukturen ersetzt. Allerdings kann es ebenfalls vorkommen, dass dieses Phänomen in alltäglichen Konversationen kaum wahrgenommen wird, weil:

„[...] only some parts of grammatical knowledge are subject to age-dependent changes [...], and those that are affected do not all change simultaneously. Incremental deterioration of the language acquisition capacity also means that early effects are rather subtle and not necessarily detectable by interlocutors in daily interactions.“ (Meisel 2019: 203)

Aus diesem Grund könnte demnach angenommen werden, dass je früher ein Kind mit dem sukzessiven Spracherwerb beginnt, desto ausgeprägter sind die individuellen Fähigkeiten, muttersprachliche Kompetenzen in der jeweiligen Zweitsprache zu erlangen. Daher schlägt Meisel zunächst eine Altersgrenze zwischen drei und maximal sechs Jahren als Erwerbssalter für den sukzessiven Spracherwerb vor, da Studienergebnisse mit Deutsch-Französischen Kindern beispielsweise beweisen konnten, dass bereits ab dem Alter zwischen drei und vier Jahren wesentliche Unterschiede innerhalb der muttersprachlichen, morphosyntaktischen Kompetenzen vorliegen können (vgl. Meisel 2019: 202). Meisels Ansicht nach besitzt ein Kind, welches zwischen dem dritten und dem sechsten Lebensjahr im familiären Kontext sukzessiv eine Zweitsprache erwirbt, demnach ausreichend Fähigkeiten, um sehr gute muttersprachliche Kompetenzen zu erwerben.

„Successive bilinguals, at least those first exposed to the L2 between ages 3 and 6, are mostly very successful language learners who achieve more than what instruction in foreign language classes can hope for.“ (Meisel 2019: 202, 203)

Dadurch ergibt sich der Rückschluss, dass der sukzessive Spracherwerb im familiären Spracherwerbskontext und im jungen Kindesalter dennoch erfolgreicher stattfinden kann als beispielsweise durch den gesteuerten, späten Spracherwerb in der Schule oder gar im Erwachsenenalter, weil diese Form des Erwerbes schneller und effizienter abläuft (vgl. Meisel 2019: 203).

Diese Schlussfolgerung ist unter anderem einer der Hauptgründe weshalb die Diskussion um das Erwerbssalter innerhalb der Zweisprachigkeitsforschung oft thematisiert wird. Sprachwissenschaftler wie Lenneberg, Long oder Johnson und Newport waren einige der Ersten, die zwischen 1967 und 1989

auf eine mögliche *Critical Period Hypothesis* (CPH) hinwiesen. Die CPH geht von einem kritischen Alter aus, bis zu dem ein Kind einer Sprache ausgesetzt sein muss, um diese noch vollständig und auf natürliche Weise erwerben zu können. Frühere Annahmen gingen davon aus, dass dieses kritische Alter bei elf Jahren liegt. Neuere Studienergebnisse der Neurologie sowie Studienergebnisse über morphosyntaktische Kenntnisse von L2 Kindern deuten allerdings daraufhin, dass dieses Alter noch vor dem siebten sowie zwischen dem vierten und dem sechsten Lebensjahr bereits erreicht wird (vgl. Meisel 2019). Daher schlägt Meisel in diesem Zusammenhang als kritisches Erwerbssalter das dritte bzw. das vierte Lebensjahr vor, da nicht alle linguistischen Kompetenzen, wie beispielsweise die Phonologie oder auch die Syntax, zum gleichen Zeitpunkt vom kritischen Erwerbssalter betroffen sind. Die diversen, grammatikalischen Kenntnisse sind laut Meisels Ergebnissen jeweils unterschiedlichen, kritischen Erwerbszeitpunkten ausgesetzt, weshalb er sich demnach für ein vergleichsweise junges Erwerbssalter im allgemeinen Spracherwerb ausspricht (vgl. Meisel 2019: 203).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass jede Form des bilingualen Spracherwerbs einen ganz individuellen Fall darstellt und sehr viele Faktoren die Entwicklung der bilingualen Kompetenzen prägen. Einerseits ist die Art des Spracherwerbs, entweder simultan oder sukzessiv, ausschlaggebend dafür, wie der Erwerbsprozess der grammatikalischen Kenntnisse stattfindet. Dennoch kann im Allgemeinen davon ausgegangen werden, dass obwohl die Erwerbsformen sehr unterschiedlich verlaufen können, ein L2 Kind bis zu einem bestimmten Erwerbssalter und unter gewissen Umständen ebenso gute Sprachkompetenzen erwerben kann wie ein 2L1 Kind.

Andererseits spielt das Erwerbssalter eine äußerst wichtige Rolle in diesem Zusammenhang, da abhängig davon definiert wird, ob es sich um den kindlichen oder den erwachsenen bilingualen Spracherwerb handelt und folglich, ob die kognitiven Kompetenzen der LMC und des LAD noch intakt oder aufgrund des voranschreitenden Alters für einige Erwerbsprozesse gar nicht mehr vorhanden sind. Weitere Faktoren, die den bilingualen Spracherwerbsprozess wesentlich beeinflussen, sind die persönlichen Kompetenzen, die eigene Motivation, die kognitiven Fähigkeiten sowie die ganz individuelle Persönlichkeit eines jeden Menschen. Schließlich ist der

bilinguale Spracherwerb sehr komplex sowie individuell und von vielen Faktoren bedingt, die für die persönlichen, muttersprachlichen Kompetenzen ausschlaggebend sind.

4.4 Herkunftssprecher als besondere Form von Bilingualen

Im vorherigen Abschnitt wurde festgestellt, dass der bilinguale Spracherwerb auf unterschiedliche Weise stattfinden kann und durch diverse Faktoren beeinflusst wird. In diesem Kontext wurde auch das Thema der Herkunftssprecher erwähnt, die eine besondere Form der bilingualen Sprecher darstellen und spezielle Aufmerksamkeit innerhalb der aktuellen Zweisprachigkeitsforschung sowie dem weiteren Verlauf dieser Arbeit verdienen. Da in Kapitel 5 die empirische Studie mit den bilingualen Herkunftssprechern vorgestellt wird und diese Zielgruppe eine besondere Relevanz hat, soll der Fokus nun auf diese bilingualen Sprecher gerichtet werden. Aus diesem Grund soll in den folgenden Abschnitten unter anderem näher darauf eingegangen werden, welche allgemeinen Eigenschaften Herkunftssprecher besitzen, wie der Spracherwerb in der Kindheit verläuft, in welchem Erwerbskontext dies geschieht, wie erfolgreich der bilinguale Spracherwerb von Herkunftssprechern im Idealfall ist und welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen Herkunftssprechern und 2L1- oder L2-Sprechern festgestellt werden können.

Herkunftssprecher stellen auf eine gewisse Art eine besondere Form der bilingualen Sprecher dar, da sie nicht nur die Herkunftssprache der Eltern sowie Großeltern in einem Migrationskontext erwerben, in dem eine bestimmte Umgebungssprache benutzt wird, sondern neben dem Spracherwerb der Herkunftssprache im familiären Kontext viele kulturelle Werte, Traditionen und Normen des Herkunftslandes vermittelt bekommen. In den meisten Fällen entwickelt sich bei Herkunftssprechern die Umgebungssprache dabei zur dominanten Sprache, die bevorzugt verwendet wird und die Sprache des Herkunftslandes meist zu einer beschränkt verwendeten Sprache, wie Flores (2016: 46) anmerkt. Dieses Phänomen kann unter gewissen Umständen durch viele Faktoren beeinflusst werden, wie im Folgenden näher betrachtet wird.

Der Begriff der Herkunftssprache sowie *heritage language* stammt bereits aus den 1970er Jahren aus Kanada, der allerdings erst ab den 1990ern in den Vereinigten Staaten (USA) verwendet wurde, um Minderheitensprachen bzw. *minority languages* zu beschreiben (Cummins 2005: 585). Aufgrund dieser sozio-politischen Unterscheidung zwischen *majority* und *minority languages*, hatte der Begriff der Herkunftssprache sowie der Herkunftssprecher lange Zeit eine negative Konnotation. In diesem Zusammenhang beschreibt Montrul den Unterschied zwischen *majority* und *minority languages* folgendermaßen:

„The distinction between a majority and a minority language is socio-political. Majority languages typically (but not always) have official status and recognition, are used in the media, and are the language of governments administration and education. [...]. Minority languages, on the other hand, are the languages of ethnolinguistic minority groups, and may or may not have co-official status. For different reasons, minority languages are often marginalized within nations or territories.“ (Montrul 2016: 14)

Majority languages bzw. Mehrheitssprachen sind demnach Sprachen, die einen offiziellen Status haben und Anerkennung genießen sowie von der breiten Bevölkerung genutzt werden. *Minority languages* sowie Minderheitensprachen sind hingegen meist die Sprachen von kleineren, ethnolinguistischen Gruppierungen, die einen offiziellen Status haben können, was in der Praxis allerdings selten der Fall ist, und zudem oft marginalisiert sowie stigmatisiert werden. Als Beispiel für Minderheiten- sowie Herkunftssprachen gelten *aboriginal languages*, *national minority languages* sowie *immigrant languages* (Montrul 2016: 15).

Was die genaue Definition von Herkunftssprechern bzw. *heritage speakers* betrifft, so herrscht in der Zweisprachigkeitsforschung noch kein abschließender Konsens, da jeder einzelne Fall sehr individuell und einzigartig ist, weshalb mehrere Faktoren bei der Begriffsbestimmung berücksichtigt werden müssen (Montrul 2016: 16). Montrul definiert einen Herkunftssprecher daher anhand zwei wesentlichen Kriterien: dem Spracherwerbskontext und der Kompetenz. Für sie, wie auch ähnlich für Flores (vgl. 2016: 46), ist eine bilinguale Person dann ein Herkunftssprecher, sobald diejenige Person einerseits in einem bilingualen und bikulturellen Umfeld aufgewachsen ist, wo sowohl die Herkunftssprache als auch die Umgebungssprache gesprochen

wurde. Andererseits ist die Kompetenz der jeweiligen Herkunftssprache ausschlaggebend dafür, ob der Herkunftssprecher Dominanz in einer der Sprachen aufweist: In den meisten Fällen entwickelt sich die Umgebungssprache zur dominanteren Sprache, was für eine größere Kompetenz in dieser Sprache spricht. Diese Dominanz kann sich im Laufe des kindlichen Spracherwerbs sowie im weiteren Verlauf des erwachsenen Lebens ändern. Allerdings gibt es im Idealfall auch Ausnahmen, die bestätigen, dass die Kompetenzen der beiden Sprachen relativ ausgewogen sein können und keine der beiden Sprachen wesentlich dominanter oder schwächer sein muss (vgl. Montrul 2016: 17). Montruls Definition von Herkunftssprechern sieht daher folgende Beschreibung vor:

„[...]Heritage speakers are early bilinguals because they were exposed to the heritage language and the majority language in childhood. However, [...] their command of the two languages changes throughout life course and the language learning period [...].“ (Montrul 2016: 17)

Nach Montrul gilt ein bilingualer Sprecher demnach als Herkunftssprecher, wenn erstens der Erwerb der Herkunftssprache in der frühen Kindheit und im familiären Kontext stattfand und zweitens, wenn die Umgebungssprache meistens dominanter und die Herkunftssprache schwächer ausgeprägt ist. Eine ähnliche Sichtweise teilt auch Polinsky, die Herkunftssprecher ebenfalls anhand ihres kindlichen, bilingualen Spracherwerbes, den unterschiedlich stark ausgeprägten Kompetenzen der beiden Sprachen und der überwiegenden Dominanz in der Umgebungssprache charakterisiert:

„A heritage language speaker (for short, heritage speaker) is a simultaneous or sequential (successive) bilingual whose weaker language corresponds to the minority language of their society and whose stronger language is the dominant language of that society.“ (Polinsky 2018: 9)

Mit dieser Definition umfasst Polinsky nicht nur die Komponente des kindlichen Spracherwerbs, sondern auch die unterschiedlichen Grade an Kompetenz und Dominanz, die es zwischen den beiden Sprachen geben kann. Allerdings hebt sie in ihrer Definition ebenfalls hervor, dass ein Herkunftssprecher ein unausgewogenes Verhältnis zwischen den Kompetenzen

der Herkunfts- und der Umgebungssprache aufweist. Montrul zufolge kann dies häufig der Fall sein, muss aber nicht zwingend die Norm sein:

„There are heritage speakers who may be balanced or relatively balanced in the two languages, or who have a very fluent command of the heritage language [...] because the family, social, and political environment where they grew up [...] supported the development of the two languages.“
(Montrul 2016: 17)

Ein Herkunftssprecher kann daher in einigen Fällen und unter bestimmten Voraussetzungen sehr gute Kenntnisse und Kompetenzen in beiden Sprachen erlangen, wodurch beide Sprachen auf ähnliche Weise ausgeglichen sein können. Um dies zu erreichen, muss der Erwerbsverlauf der beiden Sprachen, besonders der Herkunftssprache, kontinuierlich durch die Familie, das soziale Umfeld sowie die politische Umgebung gefördert werden. Dabei spielen als weitere Faktoren besonders die Qualität und Quantität des Inputs eine wesentliche Rolle. Aus diesem Grund scheint die Definition von Flores in diesem Kontext angemessener zu sein, da sie im Wesentlichen erklärt, dass,

„[...] der Begriff Herkunftssprecher verwendet [wird] um bilinguale Sprecher zu beschreiben, die zweisprachig in einem Migrationskontext aufwachsen. Dabei entwickelt sich die Umgebungssprache in der Regel zur dominanten und die Sprache des Herkunftslandes zu einer beschränkt verwendeten Sprache“ (Flores 2016: 45).

Flores berücksichtigt dabei den Faktor der bilingualen Erziehung in einem Migrationskontext, weist zudem auf die meist unausgewogenen Kompetenzen der Sprachen und auf die mögliche Entwicklung einer dominanten Sprache hin, in der Regel die Umgebungssprache, sowie einer beschränkt verwendeten Sprache, die Herkunftssprache, und impliziert somit, dass diese Entwicklung die Regel darstellen kann, aber nicht unbedingt die Norm sein muss. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit besonders dieser letzten Definition von Flores gefolgt, da sie alle wesentlichen Kriterien beinhaltet.

4.5 Bilingualer Spracherwerb bei portugiesischen Herkunftssprechern

Portugiesische Herkunftssprecher, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, haben in den meisten Fällen von Geburt an Kontakt zur Herkunftssprache der Eltern und erst etwas später, oft ab dem Kindergartenalter in etwa, größeren Kontakt zur Umgebungssprache, die sich in der Regel als die dominante Sprache entwickeln wird. Dabei erwirbt das Kind von Geburt an in einem natürlichen Umfeld und im familiären Kontext das Portugiesische, vor allem einfache, sprachliche Register, die meist im Alltag verwendet werden (vgl. Flores und Rinke 2016). Der Erwerbsbeginn der Umgebungssprache geschieht hingegen meist relativ früh in der Kindheit, wenn der Kontakt zum Deutschen im sozialen Umfeld zunimmt.

Je nach individuellem Fall und Zeitpunkt, ab dem der Erwerb der Herkunftssprache eintritt, kann daher von bilinguaalem Erstspracherwerb sowie in manchen selteneren Fällen auch von frühem Zweitspracherwerb gesprochen werden – dies ist individuell unterschiedlich, wie z.B. in solchen Fällen, in denen eine Migration erst im Kindesalter stattfand. Wenn das Kind allerdings wie in den meisten Fällen bereits seit der Geburt die portugiesische Herkunftssprache in Deutschland erwirbt und die zweite oder gar dritte Migrationsgeneration der Familie in dem Land darstellt, dann muss in solchen Fällen und Flores zufolge „[...] der Erwerb einer Herkunftssprache [...] als bilingualer Erstspracherwerb beschrieben werden [...]“ (Flores 2016: 60).

In diesem Sinne betont Meisel (2019) zusätzlich, dass ein Kind, das von Geburt an mehr als eine einzige Sprache erwirbt, wie es der Fall vom bilingualen Erstspracherwerb ist, die gleichen Spracherwerbsphasen durchläuft wie auch ein monolinguales Kind und bereits sehr früh im Stande ist, die unterschiedlichen Sprachen zu trennen. Das bedeutet, dass das mehrsprachige Kind bzw. der Herkunftssprecher keinen defizitären bilingualen Spracherwerb erfährt, sondern auf ähnliche Weise und eventuell mit etwas Verzögerung ebenso erfolgreich die grammatikalischen Sprachstrukturen sowie weitere sprachliche Kompetenzen erwirbt wie auch das monolinguale Kind im einsprachigen Erwerb.

In den Studien von Flores und Barbosa (2014) sowie Rinke et al. (2019) konnten in diesem Zusammenhang Verzögerungen im Erwerb des

Portugiesischen als Herkunftssprache bei Deutsch-Portugiesischen bilingualen Kindern, die in Deutschland aufgewachsen sind, festgestellt werden. Dabei handelte es sich beispielsweise um den verzögerten Erwerb der Stellung klitischer Pronomina sowie dem Erwerb und der Produktion unterschiedlicher Objekte des Portugiesischen, welche auch für monolinguale Kinder schwierig sind und erst relativ spät erworben werden. Dennoch kamen die Autoren in beiden Studien zum Ergebnis, dass die portugiesischen Herkunftssprecher solche schwierigeren grammatikalischen Konstruktionen trotz zeitlicher Verzögerung und intensivem Kontakt zur Umgebungssprache des Deutschen erfolgreich und vollständig erwerben können, wobei sie in mancher Hinsicht jüngeren monolingualen Sprechern ähneln (vgl. Rinke und Flores 2014). Diese Ergebnisse beweisen unter anderem, dass der bilinguale Spracherwerb der portugiesischen Herkunftssprache ab einem sehr frühen Stadium in der Kindheit im Allgemeinen durchaus sehr erfolgreich verlaufen kann und Verzögerungen als eine Form von *Cross-linguistic Influence* (CLI) begründet werden können, die laut Paradis und Genesee (1996: 3) während des bilingualen Spracherwerbs in Form von Transfer, Verzögerung sowie Beschleunigung vorkommen können. In diesem Kontext erklärt Flores zusammenfassend, dass

„[...] der Erwerb einer Herkunftssprache kein unvollständiger, defizitärer Prozess ist, sondern als bilingualer Erstspracherwerb beschrieben werden muss. Anders als [...] viele andere Autoren [...] vorschlagen, zeigen bilinguale Kinder mit Migrationshintergrund, die zwar einen begrenzten, aber doch durchgehenden Kontakt mit ihrer Familiensprache haben, einen kontinuierlichen Erwerb komplexer sprachlicher Strukturen. Die Quantität des täglichen Inputs scheint den Erwerbsprozess soweit zu beeinflussen, dass komplexe Sprachstrukturen, die erst spät erworben werden, einen Verzug aufzeigen können“. (Flores 2016: 60)

Dadurch hebt Flores hervor, dass der Erwerb einer Herkunftssprache nicht als unvollständigen oder gar defizitären Prozess betrachtet werden darf. Es handelt sich vielmehr um einen bilingualen Erstspracherwerb, bei dem die mehrsprachigen Kinder trotz begrenztem, aber kontinuierlichem Input in der Familiensprache, in der Lage sind, auch komplexe sprachliche Strukturen zu erwerben. Dabei kann der Erwerbsprozess aufgrund der begrenzten Quantität an Input mithin verzögert, aber in der Regel nicht vollkommen gehindert

werden. Demnach spielt die Quantität und die Qualität des Inputs, den die Herkunftssprecher im Laufe des gesamten Erwerbsprozesses, besonders aber während des Erwerbs komplexer sprachlicher Strukturen in der portugiesischen Herkunftssprache erhalten, eine durchaus wichtige Rolle. Auch Polinsky betont wie die Autoren zuvor die allgemeine Rolle des Inputs in der Herkunftssprache und erklärt:

„[...] [C]ontinued exposure over an extended period of time is critical to balanced bilingualism, since the acquisition process is influenced by the quantity of input received not only in the first years of life but also in subsequent years. The importance of input has been documented across different linguistic properties (e.g., morphosyntax, vocabulary, literacy [...]) and different populations [...]. A number of studies underscore the role of continued parental input in the home language, especially once children start schooling in the dominant language.“ (Polinsky 2018: 29)

Dadurch wird deutlich, dass der kontinuierliche sprachliche Input nicht nur zu Beginn des Portugiesischen, sondern im gesamten Verlauf des Spracherwerbs wichtig ist, wie zum Beispiel unter anderem in den Bereichen der Morphosyntax, des Vokabulars und der allgemeinen Alphabetisierung. Dieser kontinuierliche Input wird nach Polinsky besonders dann wichtig, wenn die Herkunftssprecher gezielt formalen Unterricht in der dominanten Umgebungssprache erfahren und sich diese letztere Sprache in der Regel als die dominantere Sprache entwickelt, während die Herkunftssprache immer mehr in den Hintergrund rückt und ausschließlich im familiären Umfeld verwendet wird.

Spätestens nachdem der Kontakt zur Umgebungssprache beispielsweise im Grundschulalter zunimmt, erhält das Kind vermehrt Input im Deutschen, während der Input des Portugiesischen sich auf den familiären Kontext begrenzt. Dadurch kann es ab einem gewissen Zeitpunkt eventuell dazu kommen, dass die sprachlichen und grammatikalischen Kompetenzen im Deutschen stärker und ausgeprägter sind, als die in der Herkunftssprache des Portugiesischen. Hinzu kommt, dass das Kind im Grundschulalter durch gesteuerten Unterricht zudem formale Register der Umgebungssprache erwirbt, während dies in der Herkunftssprache nur begrenzt möglich ist. Daher ist der kontinuierliche Input im gesamten Erwerbsverlauf der portugiesischen Herkunftssprache besonders wichtig, da dieser meist nur unter eingeschränkten

Bedingungen und durch begrenztem Input vor allem Zu Hause und in der Familie stattfinden kann. Zwar gibt es bestimmte Sprachprogramme für portugiesische Herkunftssprecher in Deutschland, die den Unterricht und die Alphabetisierung der Herkunftssprache des Portugiesischen fördern, dennoch ist der Input, den das Kind in solchen zeitlich begrenzten Unterrichtseinheiten erfährt wesentlich geringer, da diese meist nur einmal wöchentlich stattfinden. Dennoch muss hervorgehoben werden, dass ein solcher, zusätzlicher Unterricht der Herkunftssprache eine sehr gute Ergänzung ist und eine weitere Möglichkeit für das Kind darstellt, weiteren Kontakt zur portugiesischen Herkunftssprache und zur Kultur sowie gezielten Input in der Grammatik und in sprachlich höheren Registern zu erlangen (Flores 2016: 61).

Des Weiteren soll kurz angemerkt werden, dass die portugiesischen Familien, die in Deutschland leben, in den meisten Fällen großen Kontakt zu ihren eigenen Wurzeln in Portugal und den dort ansässigen Verwandten, Großeltern und Freunden pflegen, weshalb sie in der Regel in etwa einmal im Jahr den gemeinsamen Familienurlaub im Heimatland verbringen. Auch dieser zeitlich begrenzte, aber dennoch intensivere Kontakt zur Herkunftssprache und der wesentlich erhöhte qualitative Input können sich unter Umständen positiv auf den Spracherwerb besonders komplexer Sprachstrukturen auswirken und die herkunftssprachlichen Kompetenzen im Allgemeinen fördern.

Zusammenfassend kann daher gesagt werden, dass der Erwerb des Portugiesischen der in Deutschland lebenden Herkunftssprecher unter besonderen Bedingungen wie z.B. dem Migrationskontext stattfindet und meist als bilingualer Erstspracherwerb bezeichnet werden muss. In der Regel findet dieser allerdings unter eingeschränkten Bedingungen sowie durch begrenzten Input zuhause statt, weshalb der kontinuierliche Input im gesamten Erwerbsverlauf besonders wichtig ist, damit grammatikalisch komplexere Sprachstrukturen trotz eventueller zeitlicher Verzögerung erfolgreich erworben werden können. Daher sind solche Situationen, in denen der Kontakt intensiver ist, wie beispielsweise durch gesteuerten Herkunftssprachenunterricht oder soziale Kontakte im Umgebungsland sowie im Herkunftsland in Portugal wesentliche Ergänzungen für den Spracherwerb sowie die weitere Entwicklung der individuellen sprachlichen Kompetenzen.

4.6 Sprichwortkenntnisse von portugiesischen Herkunftssprechern

Im vorherigen Unterkapitel wurde sowohl festgestellt, dass portugiesische Herkunftssprecher unter besonderen Bedingungen und trotz vermindertem Input durchaus in der Lage sind, erfolgreich das Portugiesische im familiären Kontext zu erwerben als auch in den meisten Fällen ähnliche Spracherwerbsstadien wie monolinguale Sprecher durchlaufen, da der Erwerb einer Herkunftssprache trotz eventueller zeitlicher Verzögerung im Vergleich zum monolingualen Spracherwerb dem eines bilingualen Erstspracherwerbes identisch ist (vgl. Rinke et al. 2014; Flores 2016; Meisel 2019).

Daraus lässt sich schließen, dass ähnlich wie bei monolingualen Sprechern, portugiesische Herkunftssprecher vermutlich erst relativ spät in der Kindheit in Kontakt mit phraseologischen Sprichwörtern treten und anfangen diese aktiv zu erwerben, da die kognitiven Fähigkeiten und das phraseologische Verständnis, Sprichwörter sinngemäß zu interpretieren und zu verarbeiten, vermutlich erst ab einem gewissen Alter in der Kindheit vorhanden ist.

Im Folgenden dieses Kapitels soll aus diesem Grund beschrieben werden, ab welchem Alter ein portugiesischer Herkunftssprecher mit dem Erwerb und dem Gebrauch von phraseologischen Sprichwörtern im Deutschen und im Portugiesischen beginnt und welche Kenntnisse im Erwachsenenalter diesbezüglich zu erwarten sind.³

4.6.1 Bilingualer Erwerb und Gebrauch phraseologischer Sprichwörter

Sprichwörter werden, wie in Kapitel 2 zuvor näher beschrieben, im Allgemeinen der Phraseologie zugeordnet und sind eine besondere Form der referentiellen Phraseme, die meist einen hohen Grad an Festigkeit und Idiomatizität aufweisen. Diese Idiomatizität lässt sich anhand der Bildhaftigkeit sowie Metaphorik identifizieren, die in unterschiedlichen Graden in Sprichwörtern vorzufinden ist, weshalb Sprichwörter eine bestimmte Bedeutungsebene enthalten. Das heißt, dass die semantische Bedeutung eines Sprichwortes in den meisten Fällen unabhängig von der syntaktischen Struktur

³ Da es bezüglich dieses spezifischen Themas bisher unzulängliche Forschungsergebnisse gibt, basieren diese Angaben bis auf Weiteres auf dem aktuellen Forschungsstand des bilingualen Spracherwerbes und des einsprachigen Sprichworterwerbes.

eines Sprichwortes existiert und dieses eine gewisse Lehre oder Weisheit enthält (vgl. Burger 2015). Um diese idiomatische Bedeutungsebene eines Sprichwortes kognitiv verstehen und verarbeiten zu können, muss ein Kind daher in der Lage sein, einzelne Sätze sowie im Fall der Sprichwörter, sogenannte Mikrotexte, sinngemäß interpretieren zu können und diese von den lexikalischen Einheiten zu trennen. Dadurch kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass diese komplexen kognitiven Vorgänge ab einem geschätzten Alter von ca. sechs Jahren stattfinden können, nachdem der Großteil der Grammatik bereits erworben wurde und Kinder in der Lage sind, selbständig schwierigere Sätze zu formulieren und diese sinngemäß zu interpretieren.

Eine wesentliche Rolle spielt in dieser Altersklasse vermutlich auch die zusätzliche Einführung in die Grundschule, die in der Regel den Input an phraseologischen Kenntnissen und Sprichwörtern fördert und somit den Kindern die Möglichkeit gibt, diese Kenntnisse im Laufe des kindlichen Spracherwerbes aufzubauen. Empirische Studienergebnisse von Buhofer (1980: 44) konnten in diesem Zusammenhang bereits relativ früh feststellen, dass das kognitive Verständnis für Phraseologismen ab dem sechsten sowie siebten Lebensjahr vorhanden ist und mit voranschreitendem Alter wesentlich zunimmt. Damit konnte Piagets bekanntes kognitives Entwicklungsstufenmodell zum Teil widerlegt werden, da er unter anderem die Annahme vertrat, das kognitive Verständnis für Phraseologismen, welches sich laut seinem Modell erst in der formal-operatorischen Phase entwickelt, sei erst ab dem elften sowie zwölften Lebensjahr vorhanden (vgl. Piaget 1972). Buhofer bewies mit ihren Erkenntnissen 1980 somit nur wenige Jahre nach Piagets Veröffentlichung des kognitiven Entwicklungsstufenmodells, dass diese Annahme nicht gerechtfertigt ist und Kinder ab dem sechsten Lebensjahr bereits früh in der Lage sind, Phraseologismen zu verstehen, zu erwerben und zu gebrauchen (vgl. Burger et al. 1982).

Basierend auf diesen Ergebnissen wird daher angenommen, dass dies auch bei portugiesischen Herkunftssprechern der Fall sein wird, wenn auch mit eventuell zeitlicher Verzögerung, da sie im bilingualen Erstspracherwerb die nahezu identischen Stadien durchlaufen wie im monolingualen Erstspracherwerb und demnach ab ca. sechs oder sieben Jahren bereits

eigenständig komplexe Sätze und Sprichwörter sowohl formulieren und verinnerlichen als auch richtig verstehen können. Der Großteil der deutschen und portugiesischen Sprichwörter wird dabei wahrscheinlich erst im weiteren Verlauf des kindlichen Spracherwerbes und des erwachsenen Lebens graduell erworben, sodass dieses Wissen sowie weitere phraseologische Kenntnisse meist stetig aufgebaut und erweitert werden. Burger et al. (1982: 239) erklären in diesem Zusammenhang, dass

„[...] der Erwerb von Phraseologismen zwar nicht an ein bestimmtes Alter gebunden ist, daß [sic!] sich aber die Eigenschaften und der Status von Phraseologismen im Laufe der Sprachentwicklung ändern, bis der Stand der Erwachsenensprache erreicht ist.“ (Burger et al. 1982: 239)

Dies bestätigt ferner, dass es kein bestimmtes Erwerbssalter für Sprichwörter und Phraseologismen gibt, da dies sehr individuell sein kann. Die zuvor geschilderte Annahme in Bezug auf die weitere Entwicklung der deutschen und portugiesischen Sprichwortkenntnisse sowie Phraseologismen im Verlauf des erwachsenen Lebens kann somit weitestgehend belegt werden.

Ab welchem Zeitpunkt ein portugiesischer Herkunftssprecher mit der eigenständigen Anwendung von Sprichwörtern beginnt, hängt vermutlich ebenfalls in direktem Zusammenhang mit dem Erwerb und dem Verständnis derjenigen phraseologischen Sprichwörter sowie der eigenen Produktion von komplexeren, doppeldeutigen Sätzen und weiteren Faktoren ab. Dennoch wird basierend auf Buhofers (vgl. 1980) Forschungsergebnissen geschätzt, dass nachdem die ersten Sprichwörter im Portugiesischen und im Deutschen ab dem Alter von sechs Jahren erworben wurden, diese mit voranschreitendem Alter von den Herkunftssprechern auch zunehmend in unterschiedlichen Situationskontexten und alltäglichen Konversationen reproduziert werden könnten, da sie ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation sind. Keller (2013: 79) stellt in diesem Kontext außerdem fest, dass

„[...] die Verarbeitung von phraseologischen Mehrwortverbindungen sich im Verlauf der kognitiven Entwicklung verändert und dass der muttersprachliche Gebrauch phraseologischen Sprachmaterials in direktem Zusammenhang mit der Erfahrung und Analysefähigkeit des Sprechers zu sehen ist.“ (Keller 2014: 79)

Demnach stehen wie zuvor beschrieben das Alter, die kognitiven Fähigkeiten, sowie die individuellen Erfahrungen eines Sprechers in direktem Zusammenhang mit dem muttersprachlichen Gebrauch von sowohl Phraseologismen im Allgemeinen als auch von spezifischen Sprichwörtern des Deutschen sowie des Portugiesischen.

4.6.2 Erwachsene bilinguale Sprichwortkenntnisse

In diesem Kontext stellt sich dementsprechend ferner die Frage, ob und inwiefern sich die phraseologischen Sprichwortkenntnisse eines erwachsenen Herkunftssprechers in seiner Herkunftssprache des Portugiesischen und der Umgebungssprache des Deutschen unterscheiden. Zwar erwerben Herkunftssprecher meist anhand vermindertem Input die Herkunftssprache und haben im Alltag größeren Kontakt zur Umgebungssprache, aber mehrere Studienergebnisse (vgl. Flores et al. 2014; Rinke et al. 2014; Flores et al. 2017; Rinke et al. 2019) konnten belegen, dass dies in der Regel kein Hindernis darstellt, auch grammatikalisch schwierigere Strukturen erfolgreich zu erlernen: Obwohl der Erwerb solcher Strukturen, wie z.B. der Objekte oder der Klitikastrukturalung im Portugiesischen, meist später und verzögert erfolgt, sind Herkunftssprecher in der Lage, diese erfolgreich zu erwerben. Einerseits ist dementsprechend zu erwarten, dass auch portugiesische Sprichwörter, die für Kinder komplex und herausfordernd sein können, ebenso etwas später in der Kindheit und im familiären Kontext erfolgreich angeeignet werden können wie jene zuvor genannten grammatikalischen Sprachstrukturen, weil die Familienkommunikation fast ausschließlich auf dem Portugiesischen basiert, wodurch ein hoher Input an kolloquialen Sprachregistern und phraseologischen Sprichwörtern gegeben ist.

Andererseits wäre es aufgrund des größeren Kontakts zum Deutschen im Alltag und durch die formale Bildung in höheren Sprachregistern im Grundschulunterricht durchaus möglich, dass die Kenntnisse bezüglich deutscher Sprichwörter dementsprechend ausgeprägter sind. Da Sprichwörter besonders in alltäglichen Situationen verwendet werden und die Umgebungssprache der sozialen Kontakte überwiegend deutsch ist, wäre es schließlich denkbar, dass ein erwachsener portugiesischer Herkunftssprecher

eventuell mehr Kenntnisse über Sprichwörter in dieser Sprache verfügt als in der Herkunftssprache des Portugiesischen.

Daraus ergeben sich die folgenden Annahmen, die anhand der empirischen Studienergebnisse im Anschluss in Kapitel 5 möglichst näher erforscht werden sollen:

- Erwachsene Herkunftssprecher des Portugiesischen verfügen über ein robustes Wissen an deutschen Sprichwörtern, weil sie während des bilingualen Spracherwerbs in der Kindheit und im weiteren Verlauf des Lebens vermutlich besonders viel Input im Deutschen erfuhren und somit ihre phraseologischen Kenntnisse graduell aufbauen konnten.
- Portugiesische Herkunftssprecher erwerben in der Regel trotz vermindertem Input und den besonderen Erwerbsumständen erfolgreich eine Vielzahl an portugiesischen Sprichwörtern im familiären Kontext, weshalb ihre Kompetenzen diesbezüglich ebenfalls gut bis sehr gut sind.
- Es wird im Allgemeinen erwartet, dass die portugiesischen Herkunftssprecher in beiden Sprachen gute bis sehr gute Kenntnisse aufweisen, wobei die Kenntnisse deutscher Sprichwörter eventuell aufgrund diverser Faktoren überwiegen können.
- Erwachsene Herkunftssprecher des Portugiesischen kennen im Allgemeinen eine große Anzahl an sowohl deutschen als auch portugiesischen Sprichwörtern sowie ihre jeweiligen, entsprechenden Bedeutungen, Weisheiten oder Lehren.
- Erwachsene Herkunftssprecher des Portugiesischen kennen aufgrund ihrer bilingualen Sprachkompetenzen zudem ähnliche Sprichwörter, die in diesen beiden Sprachen existieren und können somit äquivalente Sprichwörter im Deutschen und im Portugiesischen problemlos identifizieren.

Inwiefern sich diese Annahmen bestätigen lassen und die Faktoren des überwiegenden Kontakts zur Umgebungssprache des Deutschen sowie der wesentlich reduzierte Input zur Herkunftssprache des Portugiesischen die bilingualen Sprichwortkenntnisse eines erwachsenen Herkunftssprechers des Portugiesischen tatsächlich beeinflussen können, wird anhand der Ergebnisse

der empirischen Studie, die sich auf dieses Thema der bilingualen Sprichwortkenntnisse von portugiesischen Herkunftssprechern in Deutschland fokussiert, in Kapitel 5 näher erforscht.

4.7 Kapitelzusammenfassung

Zusammenfassend wurde in Kapitel 4 das Thema der Mehrsprachigkeit und der Bilingualität mit besonderem Hinblick auf portugiesische Herkunftssprecher in Deutschland und der Bezug zu phraseologischen Sprichwörtern behandelt. Hierbei wurden unter anderem wesentliche Faktoren in Bezug auf den bilingualen Spracherwerb im Allgemeinen als auch bei portugiesischen Herkunftssprechern genannt, die maßgeblich für die erwachsenen, bilingualen Sprachkompetenzen sowie mögliche Sprachdominanzen in der Umgebungssprache verantwortlich sind.

Des Weiteren lag der Fokus im letzten Teil dieses Kapitels auf dem Erwerb und Gebrauch phraseologischer Sprichwörter bei portugiesischen Herkunftssprechern. Es wurde unter anderem diskutiert, ab welchem Alter Herkunftssprecher bilingual deutsche und portugiesische Sprichwörter erwerben und gebrauchen sowie welche sprachlichen Kompetenzen mit Hinblick auf phraseologische Sprichwörter in der Herkunftssprache des Portugiesischen sowie in der meist dominanteren Umgebungssprache des Deutschen zu erwarten sind.

Im folgenden Kapitel sollen die zuvor aufgestellten Annahmen anhand der Ergebnisse der empirischen Studie mit den in Deutschland lebenden portugiesischen Herkunftssprechern näher geprüft werden. Erwartet wird im Anschluss daran, dass sich die zuvor genannten Erwartungen grundsätzlich bewahrheiten und anhand konkreter Studienergebnisse im Allgemeinen belegen lassen, wodurch weitere wesentliche Erkenntnisse innerhalb der Zweisprachigkeitsforschung portugiesischer Herkunftssprecher in Deutschland gewonnen werden könnten.

5 Studie zur Erforschung bilingualer Sprichwortkenntnisse

Im folgenden Kapitel wird die im Rahmen dieser Abschlussarbeit durchgeführte empirische Studie zur Erforschung bilingualer Sprichwortkenntnisse von Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern näher vorgestellt. Hierbei wird der Fokus zunächst auf die zu untersuchenden Forschungsfragen und aufgestellten Hypothesen, der Methodologie sowie den bilingualen Studienteilnehmern der empirischen Studie liegen. Im Anschluss darauf werden die Studienergebnisse detailliert erläutert und zum Schluss folgt eine ausführliche Diskussion, wobei der bisher beschriebene Forschungsstand, die angenommenen Hypothesen sowie die gesamten Studienergebnisse aus diesem folgenden Kapitel berücksichtigt werden. Somit sollen zum Schluss dieser Arbeit die wesentlichen Forschungsfragen näher diskutiert und beantwortet werden, sodass schließlich ein eindeutiges Fazit gezogen werden kann, ob erwachsene, bilinguale Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher phraseologische Sprichwörter in beiden Sprachen kennen und wenn ja, welche Unterschiede diesbezüglich festgestellt werden können.

5.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher wachsen wie bisher festgestellt in einem Migrationskontext bilingual auf, wobei sich die deutsche Umgebungssprache in der Regel zur dominanten Sprache entwickelt, während die portugiesische Herkunftssprache nur begrenzt sowie überwiegend in familiären Kontexten verwendet wird (vgl. Flores 2016). Daher ist es in diesem Zusammenhang besonders interessant, die phraseologischen Sprichwortkenntnisse von erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern näher zu untersuchen, da diese einen wesentlichen Bestandteil der alltäglichen Kommunikation darstellen. Anhand dieser Studie sollen somit weitere Erkenntnisse bezüglich ihrer bilingualen, sprachlichen Kompetenzen erlangt werden. Die in diesem Rahmen zu untersuchenden Forschungsfragen lauten daher:

- **Kennen die erwachsenen, bilingualen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher phraseologische Sprichwörter in beiden Sprachen?**
- **Wenn ja, gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen den bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnissen der Herkunftssprache des Portugiesischen und der Umgebungssprache des Deutschen?**

Um diese Forschungsfragen näher beantworten zu können, wurde die empirische Studie mit erwachsenen, bilingualen Sprechern als Zielgruppe konzipiert. Das Ziel dieser Studie ist es daher zu untersuchen, ob die in Deutschland lebenden bilingualen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher phraseologische Sprichwörter in diesen beiden Sprachen kennen sowie beherrschen. Außerdem soll in diesem Zusammenhang ferner untersucht werden, ob bzw. inwiefern sich diese Kompetenzen im Allgemeinen in den beiden Sprachen wesentlich unterscheiden könnten. Aus diesem Grund soll herausgefunden werden, wie groß ihre allgemeinen Sprichwortkenntnisse in den beiden Sprachen sind, ob sie die jeweiligen idiomatischen Bedeutungen eines bestimmten Sprichwortes sowie identische Äquivalente in der jeweils anderen Sprache kennen. Dadurch soll zudem untersucht werden, ob sie über bessere Sprichwortkenntnisse in der Umgebungssprache des Deutschen oder eher der Herkunftssprache des Portugiesischen verfügen. In diesem Zusammenhang wurden die folgenden fünf Hypothesen formuliert, die anhand der empirischen Studie geprüft werden und bei der Beantwortung der Forschungsfragen helfen sollen:

- 1. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher beherrschen im Allgemeinen bekannte Sprichwörter sowohl in der Herkunftssprache des Portugiesischen als auch in der Umgebungssprache des Deutschen.**

Wie zuvor in Kapitel 4.6 beschrieben, erwerben Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher meist mühelos ab dem sechsten Lebensjahr in etwa phraseologische Sprichwörter in den beiden Sprachen, da sie sowohl in der Herkunftssprache als auch in der Umgebungssprache diesbezüglich

ausreichend Input erfahren müssten. Dadurch wird angenommen, dass sie mit dem Erwerb der phraseologischen Sprichwörter im Erwachsenenalter folglich in der Lage sind, eine Vielzahl an bekannten Sprichwörtern in beiden Sprachen zu beherrschen.

2. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher kennen außerdem die jeweiligen idiomatischen Bedeutungen eines bestimmten deutschen sowie portugiesischen Sprichwortes.

Wenn Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher Sprichwörter erwerben, dann lernen sie ebenso die jeweiligen idiomatischen Bedeutungen des jeweiligen Sprichwortes, da dies wesentlicher Bestandteil eines Sprichwortes ist. Aus diesem Grund kann ferner angenommen werden, dass wenn bilinguale Sprecher im Allgemeinen deutsche und portugiesische Sprichwörter beherrschen, sie ebenso ihre entsprechenden idiomatischen Bedeutungen kennen.

3. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher kennen außerdem identische Äquivalente eines bestimmten deutschen oder portugiesischen Sprichwortes in der jeweils anderen Sprache, sodass sie diese sinngemäß übersetzt wiedergeben können.

Ferner wird angenommen, dass ihre bilingualen Sprachkompetenzen im Erwachsenenalter dermaßen gut entwickelt sind, sodass sie in beiden Sprachen nicht nur Sprichwörter beherrschen und deren idiomatische Bedeutung kennen, sondern zudem identische Sprichwörter in beiden Sprachen identifizieren können. Dadurch können sie gewisse Sprichwörter, die als Äquivalente bezeichnet werden könnten, problemlos erkennen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, was für die bilingualen Kenntnisse sprechen würde.

4. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher weisen im Durchschnitt oft bessere Sprichwortkenntnisse in der deutschen Sprache auf, da diese ihre Umgebungssprache ist und in der Regel dominanter bzw. ausgeprägter ist, als die meist beschränkt verwendete portugiesische Herkunftssprache.

Da sich die Umgebungssprache bei bilingualen Herkunftssprechern im Laufe des Lebens in der Regel zur dominanteren Sprache entwickelt, wobei die Herkunftssprache meist zu einer eher beschränkt verwendeten Sprache wird (vgl. Flores 2016: 46), kann zudem angenommen werden, dass im Durchschnitt bessere Ergebnisse innerhalb der deutschen Sprichwortkenntnisse erzielt werden. Wenn sie mehr Input in der Umgebungssprache des Deutschen erfahren sowie im Alltag wahrscheinlich mehr Kontakt zur Deutschen Sprache haben, dann werden ihre bilingualen Kenntnisse dementsprechend auch vermutlich größer sein.

5. Innerhalb der bilingualen Sprichwortkenntnisse der erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher gibt es dennoch nur wenige Unterschiede, weshalb die bilingualen sprachlichen Kompetenzen dieser Sprecher diesbezüglich meist relativ ausgewogen sind.

Trotz der vorherigen vierten Hypothese wird im Allgemeinen vermutet, dass die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen nicht allzu sehr divergieren und nur wenige Unterschiede festzustellen sind. Im Durchschnitt sind die bilingualen Sprichwortkenntnisse in beiden Sprachen gut bis sehr gut ausgeprägt, wodurch angenommen werden kann, dass die bilingualen, sprachlichen Kompetenzen dieser Sprecher weitestgehend relativ ausgewogen sind und eine wesentliche Dominanz der deutschen Umgebungssprache nicht zwangsläufig die Norm sein muss. Denn wie Montrul (vgl. 2016: 17) bereits feststellte, können Herkunftssprecher auch ausgeglichene sowie relativ ausgeglichene bilinguale Sprachkompetenzen aufweisen. Im Wesentlichen werden daher auch die portugiesischen Kenntnisse der Herkunftssprache sehr gut bis gut sein, trotz des vergleichbar verminderten Inputs im bilingualen Spracherwerb und dem vermutlich reduzierten Kontakt zur portugiesischen Sprache.

Inwiefern diese fünf Hypothesen schließlich insgesamt bestätigt oder widerlegt werden können, soll anhand der im Anschluss vorgestellten Studie sowie der entsprechenden Testergebnisse näher erforscht werden, damit die in diesem Zusammenhang zu untersuchenden Forschungsfragen „Kennen die erwachsenen, bilingualen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher

phraseologische Sprichwörter in beiden Sprachen?“ und „Wenn ja, gibt es einen signifikanten Unterschied innerhalb der bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnisse der Herkunftssprache des Portugiesischen und der Umgebungssprache des Deutschen?“ ausführlicher diskutiert sowie letztendlich beantwortet werden können.

5.2 Methodologie und Durchführung

Die im Rahmen dieser Arbeit und im Frühjahr 2022 durchgeführte empirische Studie basiert auf der quantitativen Forschungsmethode, die anhand diverser Gütekriterien, wie der Reliabilität, Objektivität sowie Validität, konzipiert wurde (vgl. Bryman 2012: 159 ff.; Albert et al. 2010: 12 ff.). Durch die durchgehende Berücksichtigung dieser Gütekriterien konnte sichergestellt werden, dass die Studie sowohl zuverlässig als auch objektiv ist. Auf diese Weise können gültige sowie repräsentative Studienergebnisse für die ausgewählte Zielgruppe gewonnen werden, die für die zu untersuchenden Forschungsfragen äußerst relevant sind. Die deduktive Herangehensweise dieser quantitativen Forschungsmethode ermöglicht es zudem im Voraus aufgestellte Hypothesen mithilfe einer möglichst großen Anzahl an Studienteilnehmern zu untersuchen und zu prüfen (Bryman 2012: 36). Diese Herangehensweise ist in diesem Fall besonders ausschlaggebend, da bezüglich dieses spezifischen Themenbereichs und diesen Forschungsfragen mit Hinblick auf Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher bisher noch keine Forschung betrieben wurde und somit weder identische Studien noch vergleichbare Studienergebnisse vorliegen. Aus diesen genannten Gründen wurde für diese Studie, welche die Sprichwortkenntnisse Deutsch-Portugiesischer Herkunftssprecher näher erforschen soll, der quantitative Ansatz der empirischen Forschungsmethode ausgewählt.

Die quantitative Studie wurde anhand eines online Fragebogens erstellt, damit eine möglichst große Anzahl an potenziellen Studienteilnehmern der ausgewählten Zielgruppe, nämlich der erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher in Deutschland, effektiv erreicht werden konnte. Dadurch konnte eine große Anzahl an Studienteilnehmern, unter anderem durch Werbung auf sozialen Medien, direkt kontaktiert werden und ferner an der

Studie teilnehmen, ohne einen großen Aufwand betreiben zu müssen: Der Fragebogen konnte daher auf einfache Weise auf dem eigenen Smartphone oder mobilem Gerät aufgerufen, online bearbeitet und abgeschickt werden. Im Frühjahr 2022 wurde die Studie nach einem erfolgreichen Testlauf schließlich online freigegeben und war dann für vier Wochen online zugänglich. Nach Ablauf dieser Zeit wurde die Datenerhebung schließlich beendet. Teilgenommen haben dabei insgesamt 50 Studienteilnehmer aus der Zielgruppe, die den Fragebogen vollständig beantwortet haben. Aufgrund dieser relativ hohen Anzahl an Studienteilnehmern konnten zudem repräsentable und verlässliche Daten erhoben sowie Studienergebnisse sichergestellt werden. Weitere Informationen zu den Studienteilnehmern folgen im Kapitel 5.4, in dem diese näher vorgestellt werden. Im nächsten Abschnitt wird nun der Aufbau des Fragebogens genauer dargestellt.

5.3 Aufbau des Fragebogens

Der online Fragebogen⁴ besteht aus drei unterschiedlichen Teilen, wobei der erste Teil einführend die persönlichen Daten der Studienteilnehmer erfasst, der zweite Teil das Wissen bezüglich deutscher und portugiesischer Sprichwörter bei den Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern untersucht und der letzte Teil schließlich eine Möglichkeit für Feedback und persönliche Äußerungen darstellt. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit des gesamten Fragebogens, die individuell variieren konnte, lag bei ca. 10 Minuten.

5.3.1 Einleitung

Im ersten Teil des Fragebogens wurden einleitend einige persönliche Daten der Teilnehmer erhoben, wie zum Beispiel das Geschlecht, das Alter, der höchste Bildungsabschluss, der Wohnort in den ersten zwölf Lebensjahren, die Zuhause am meist verwendete(n) Familiensprache(n) in den ersten fünf Lebensjahren, der Heimatort der Eltern, die persönliche Einschätzung der dominanten Sprache, zusätzliche Fremdsprachenkenntnisse sowie die individuelle Einschätzung der deutschen und portugiesischen

⁴ Der gesamte online Fragebogen kann im Anhang ab S. 94 eingesehen werden.

Sprachkenntnisse. Anhand der Erhebung dieser persönlichen Daten können die finalen Studienergebnisse nicht nur besser interpretiert werden, sondern es wird zusätzlich vermieden, dass Personen außerhalb der zu untersuchenden Zielgruppe den online Fragebogen, der zu dem Zeitpunkt öffentlich zugänglich war, beantworten. Um daher zum wesentlichen Hauptteil des Fragebogens zu gelangen und um sicherzustellen, dass ausschließlich Personen aus der genannten Zielgruppe an der Studie teilnehmen sowie die Studienergebnisse nicht verfälscht werden, wurden im ersten Teil sogenannte Sicherheitsfragen eingebaut, die basierend auf den Antworten der Probanden die Fortsetzung des Fragebogens entweder ermöglichten oder unterbrachen. Als Beispiel dienen in diesem Zusammenhang die Fragen 4, 5, 6 und 7:

- Frage 4: „Wo hast Du in den ersten 12 Jahren Deines Lebens gelebt?“
- Frage 5: „In welcher Stadt hast Du in den ersten 12 Jahren Deines Lebens gelebt?“
- Frage 6: „Welche Sprache(n) hast Du in den ersten 5 Jahren Deines Lebens als Muttersprache zu Hause gesprochen?“
- Frage 7: „Wo sind Deine Eltern aufgewachsen?“

Diese Fragen fassen im Grunde die wesentlichen Kriterien eines Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechers zusammen, wie zum Beispiel der Lebensort in den ersten 12 Jahren, die Familiensprache sowie der ursprüngliche Heimatort der Eltern. Anhand dieser Kriterien konnten dadurch insgesamt sechs Personen ausgegrenzt werden, die nicht der Zielgruppe entsprachen und den Fragebogen dementsprechend abbrechen mussten. Aus diesem Grund werden die Angaben dieser Personen folglich nicht in die finalen Studienergebnisse miteinfließen. Durch diese Methode konnten somit die wesentlichen Gütekriterien der Reliabilität und Validität berücksichtigt werden, da die finalen Studienergebnisse letztendlich vor falschen Daten geschützt wurden.

5.3.2 Hauptteil

Der zweite Teil, der sich aus den Abschnitten 2.1, 2.2 und 2.3 zusammensetzt, bildet den wesentlichen Hauptteil des Fragebogens und ist im Grunde ein Wissenstest, der die Kenntnisse der Teilnehmer über phraseologische Sprichwörter in den beiden Sprachen prüft (vgl. Bryman 2012: 253). Hierzu wurde dieser Teil in drei Abschnitten sowie Aufgaben mit jeweils zehn Fragen unterteilt, um drei unterschiedliche Kompetenzen zu untersuchen: In Teil 2.1 werden die allgemeinen Sprichwortkenntnisse anhand eines Lückentests geprüft, in Teil 2.2 werden die Kenntnisse in Bezug auf die idiomatischen Bedeutungen untersucht und Teil 2.3 befasst sich mit sprichwörtlichen Äquivalenten sowie Entsprechungen in der jeweils anderen Sprache.

Um die Beantwortung dieser insgesamt dreißig Fragen zu vereinfachen sowie möglichst zu beschleunigen, ohne die Gütekriterien des Fragebogens zu gefährden, wurden in diesem zweiten Teil geschlossene Multiple Choice Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gestellt. Dadurch wurde die gesamte Bearbeitungszeit wesentlich reduziert während möglichst exakte Antworten erhoben wurden. Auf diese Weise wurde außerdem vermieden, dass der Fragebogen aufgrund der hohen Anzahl an Fragen abgebrochen wurde und die erhobenen Daten nicht mehr zu verwerten wären (vgl. Bryman 2012). Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, von denen zwei fiktiv waren und nur eine korrekt war, wurden außerdem so konzipiert, dass sie möglichst anspruchsvoll sind. Dadurch konnte genauestens ermittelt werden, ob die Studienteilnehmer die richtige Antwort wussten und die entsprechenden Kenntnisse über die Sprichwörter aufwiesen. Auch die zufällige Anordnung der vorgegebenen und korrekten Antwortmöglichkeiten wurde mit Absicht willkürlich und unregelmäßig ausgewählt, damit die Teilnehmer keinen konkreten Zusammenhang sowie Muster erkennen und somit die richtige Antwort erraten würden. Daher wurden im Fragebogen auch zum Teil richtige Antwortmöglichkeiten strategisch an die gleiche Position gesetzt, sodass zum Beispiel zwei Mal hintereinander die erste Antwortmöglichkeit a) richtig war. Dadurch konnte ein mögliches Muster an richtigen sowie falschen Antworten ausgeschlossen werden. Anhand dieser Methode sollten zudem die

Gütekriterien möglichst berücksichtigt werden, sodass am Ende gültige und repräsentable Studienergebnisse vorliegen, welche die Forschungsfragen schließlich beantworten können.

Wie zuvor erwähnt bestanden die drei Abschnitte bzw. Aufgaben des zweiten Teils aus jeweils zehn Fragen, was einer Gesamtsumme von 30 Wissensfragen entsprach. Die Fragen wurden außerdem abwechselnd auf Deutsch und auf Portugiesisch gestellt, wodurch die Kenntnisse in den beiden Sprachen gleichermaßen untersucht werden konnten. Pro Aufgabe gab es aus diesem Grund jeweils fünf Fragen zu deutschen sowie zu portugiesischen Sprichwörtern: In Summe waren es daher 15 Fragen zu deutschen sowie weitere 15 Fragen zu portugiesischen Sprichwörtern.

Die erste Aufgabe 2.1 befasste sich mit den allgemeinen Sprichwortkenntnissen, indem jeweils abwechselnd unvollständige deutsche und portugiesische Sprichwörter vorgegeben wurden. Anhand dieses Lückentests, sollte zwischen den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten jeweils die richtige Antwort ausgewählt werden. Ziel war es hierbei zu untersuchen, ob die Studienteilnehmer deutsche und portugiesische Sprichwörter im Allgemeinen kennen. Hierbei sahen die Aufgaben beispielsweise folgendermaßen aus:

- 1 a) Der frühe _____ fängt den Wurm.
 - Hahn
 - Vogel
 - Adler

- 1 b) Quem sai aos seus não _____ .
 - degenera
 - desnatura
 - difere

In der zweiten Aufgabe 2.2 wurden die Kenntnisse über die idiomatischen Bedeutungen der Sprichwörter erforscht. Hierbei wurden jeweils abwechselnd deutsche und portugiesische Sprichwörter aufgeführt, wobei diesmal die richtige idiomatische Bedeutung, Weisheit sowie Lehre des jeweiligen Sprichwortes ausgewählt werden sollte. Erneut wurden drei unterschiedliche

Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen nur eine stimmte. Hier sahen die Aufgaben zum Beispiel folgendermaßen aus:

- 2 a) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
 - Kinder ähneln ihren Eltern.
 - Nur eine gute Ausbildung bringt uns weiter.
 - Was zusammengehört kann man nicht einfach trennen.

- 2 b) Não adianta chorar sobre leite derramado.
 - Mais vale prevenir, do que ter más surpresas.
 - Não vale a pena lamentar o passado.
 - Não se deve levar os próprios erros demasiado a sério.

In der dritten Aufgabe 2.3 wurden die bilingualen Kenntnisse der Studienteilnehmer in Bezug auf äquivalente Sprichwortentsprechungen in der jeweils anderen Sprache untersucht. Abwechselnd wurden erneut deutsche sowie portugiesische Sprichwörter vorgegeben, allerdings musste von den zwei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten jeweils die einzig korrekte Entsprechung des Sprichwortes in der jeweils anderen Sprache ausgewählt werden. Ziel dieser Aufgabe war es besonders die bilingualen Sprichwortkenntnisse der Teilnehmer genauer zu erforschen. So wurden beispielsweise diese Aufgaben im Fragebogen gestellt:

- 3 a) Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
 - Deus ajuda a quem cedo madruga.
 - Não deixes para amanhã o que podes fazer hoje.

- 3 b) Filho de Peixe sabe nadar.
 - Sich wie ein Fisch im Wasser fühlen.
 - Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Anhand dieser drei unterschiedlichen Wissensaufgaben im Hauptteil konnten die unterschiedlichen bilingualen Kenntnisse der deutschen sowie portugiesischen Sprichwörter möglichst genau erforscht werden.

5.3.3 Schluss

Der dritte und letzte Teil stellt das abschließende Ende des Fragebogens dar und wurde dementsprechend sehr kurz gehalten. In diesem Abschnitt wurde den Probanden für ihre freiwillige Teilnahme an der Studie gedankt und sie konnten anhand zwei letzter Fragen die Studie bewerten und Feedback geben: Zum einen wurde hier eine geschlossene Frage in Form einer Likert-Skala gestellt, wodurch auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) die Studie entsprechend bewertet werden konnte. Zum anderen wurde eine offene Frage ohne vorgegebene Antwortmöglichkeit gestellt, sodass die Studienteilnehmer sich frei äußern konnten. Da die erhobenen Daten dieser beiden Fragen allerdings keinen weiteren Mehrwert für die Studienergebnisse darstellen, werden sie in der Auswertung nicht berücksichtigt.

5.4 Studienteilnehmer

Der Fokus dieser Arbeit sowie dieser empirischen Studie liegt auf den in Deutschland bilingual aufgewachsenen, portugiesischen Herkunftssprechern und ihren bilingualen phraseologischen Sprichwortkenntnissen, wodurch sie auch die zu untersuchende Zielgruppe darstellen. Als Mindestalter wurde für die Studienteilnehmer in diesem Zusammenhang das 16. Lebensjahr gewählt, da ab diesem Alter damit zu rechnen ist, dass sich die bilingualen Sprachkompetenzen in Bezug auf die phraseologischen Sprichwortkenntnisse vollständig entwickelt haben. Im Folgenden werden nun die ersten Daten bezüglich der portugiesischen Herkunftssprecher sowie der zu untersuchenden Studienteilnehmer zusammengefasst vorgestellt.

Insgesamt haben 50 portugiesische Herkunftssprecher aus ganz Deutschland, sowohl aus Städten im Rhein-Main Gebiet wie beispielsweise Mainz und Wiesbaden als auch aus Hamburg, Hannover, Münster und Köln sowie weiteren Städten Deutschlands an der Studie teilgenommen und den online Fragebogen beantwortet. Davon waren 74 % Frauen und 26 % Männer. Außerdem sind 90 % der Teilnehmer in Deutschland geboren sowie 10 % im jungen Kindesalter mit ihrer Familie nach Deutschland gezogen, weshalb die Familiensprache aller Personen in den ersten Lebensjahren die portugiesische Herkunftssprache der Eltern war.

Das Alter der Teilnehmer variierte zudem stark von 17 bis 57 Jahren, wodurch das durchschnittliche Alter bei 35 Jahren lag (SD: 11,02). Der Großteil der Herkunftssprecher wies dabei einen hohen Bildungsgrad auf, wobei 36 % einen Hochschulabschluss sowie weitere 20 % die allgemeine Hochschulreife erreichten; weitere 18 % gaben die Fachhochschulreife an, 20 % den Realschulabschluss und 6 % den Hauptschulabschluss. Außerdem beherrschten laut den erhobenen Daten fast alle Herkunftssprecher, bis auf zwei Personen, mindestens eine oder mehrere Fremdsprachen, wobei 92 % von ihnen das Englische nannten, 66 % das Französische, 54 % das Spanische sowie 4 % das Italienische.

Des Weiteren erklärten 74 % der Teilnehmer, dass sie eher die deutsche Umgebungssprache am besten beherrschen würden, während sich 14 % hingegen für das Portugiesische entschieden und 12 % keine Angabe machten. Laut den eigenen Schätzungen der Teilnehmer, würden sie außerdem auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) ihre deutschen Sprachkenntnisse im Durchschnitt als eine 9,38 (SD: 0,90) und ihre portugiesischen Sprachkenntnisse als eine 8,08 (SD: 1,50) bewerten. Diese eher hohen Mittelwerte deuten dementsprechend darauf hin, dass in beiden Sprachen eine relativ hohe Sprachkompetenz zu erwarten ist, wobei die deutschen Sprachkenntnisse im Vergleich zu den portugiesischen Kenntnissen vermutlich höher sind. Inwiefern sich diese individuell eingeschätzten Sprachkenntnisse der Studienteilnehmer möglicherweise in den Testergebnissen widerspiegeln, soll in den nächsten Abschnitten erläutert werden.

5.5 Testergebnisse

In diesem Kapitel werden nun die erhobenen Daten sowie die erzielten Testergebnisse der Studie in drei einzelnen Abschnitten detailliert vorgestellt. Da der Fragebogen aus drei wesentlichen Teilen bestand, welche die unterschiedlichen Kenntnisse der deutschen und portugiesischen Sprichwörter untersuchten, werden die Testergebnisse im gleichen Muster vorgestellt:

1. Teil: Allgemeine Kenntnisse
2. Teil: Idiomatische Bedeutungen
3. Teil: Äquivalente Entsprechungen

Zum Schluss folgt zudem ein weiterer Abschnitt, in dem die wesentlichen Ergebnisse schließlich zusammengefasst dargestellt werden.

5.5.1 Teil 1: Allgemeine Kenntnisse

Im ersten Teil des Fragebogens wurden die allgemeinen Kenntnisse über deutsche und portugiesische Sprichwörter getestet. Hierzu wurde ein angepasster Lückentest mit jeweils drei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten verwendet, wobei nur eine davon korrekt war. Daher mussten die Herkunftssprecher die lückenhaften Sprichwörter anhand der möglichen Optionen⁵ vervollständigen und die richtige Lösung angeben. Dies sind die erzielten Ergebnisse des ersten Teils:

- **Frage 1 a) „Der frühe _____ fängt den Wurm“:** 98 % haben die richtige Antwort „Vogel“ ausgewählt, während sich 2 % für die falsche Option „Hahn“ entschieden.
- **Frage 1 b) „Quem sai aos seus não _____“:** 78 % haben die Frage mit der richtigen Antwort „degenera“ beantwortet, 20 % wählten hingegen „difere“ sowie weitere 2 % „desnatura“.
- **Frage 1 c) „Erst die Arbeit, dann das _____“:** Bei dieser Frage haben 100 % der Teilnehmer die richtige Antwort „Vergnügen“ ausgewählt.
- **Frage 1 d) „Tal _____, tal filho“:** Hier haben sich 98 % der Teilnehmer für die richtige Antwortmöglichkeit „pai“ und 2 % für die falsche Antwort „mãe“ entschieden.
- **Frage 1 e) „In der Not frisst der Teufel _____“:** Bei diesem Sprichwort konnten 86 % mit der richtigen Option „Fliegen“ antworten, wobei 8 % die falsche Möglichkeit „Flöhe“ sowie 6 % „Ameisen“ bevorzugten.
- **Frage 1 f) „Mais vale _____ do que remediar“:** Diese Frage beantworteten 96 % der Personen mit „prevenir“ korrekt und 4 % mit „anticipar“ falsch.

⁵ Nicht ausgewählte Antwortmöglichkeiten wurden in diesem Kapitel nicht genannt, sind jedoch im Anhang ab S. 94 im online Fragebogen einsehbar.

- **Frage 1 g) „Andere Länder, andere _____“:** 90 % entschieden sich für die einzig richtige Lösung „Sitten“, 8 % für die falsche Option „Kulturen“ sowie weitere 2 % für „Sprachen“.
- **Frage 1 h) „Águas passadas, não movem _____“:** Hier haben 74 % die richtige Antwort „moinho“ angegeben. Weitere 16 % nannten die falsche Antwort „peixe“ sowie 10 % der Teilnehmer stimmten für „barco“.
- **Frage 1 i) „Kommt Zeit, kommt _____“:** Diese Frage haben 76 % mit der richtigen Lösung „Rat“ beantwortet, wobei 14 % „Reife“ sowie 10 % „Sinn“ auswählten.
- **Frage 1 j) „Quem não é visto, não é _____“:** 70 % wählten die richtige Antwort „lembrado“, 28 % die falsche Option „recordado“ sowie weitere 2% „valorizado“ aus.

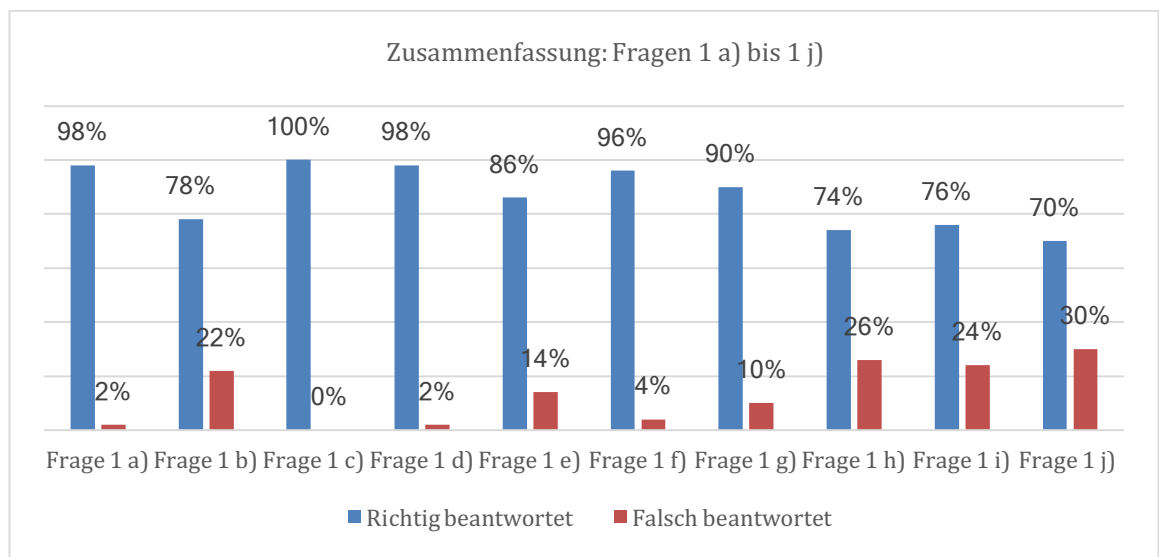


Abbildung 1: Zusammenfassung der Fragen 1 a) bis 1 j)

Zusammenfassend wurden in diesem ersten Teil insgesamt 87 % der zehn Fragen korrekt beantwortet und 13 % inkorrekt (SD: 0,11). Innerhalb der deutschen Sprichwörter kann außerdem festgestellt werden, dass der Mittelwert der richtig beantworteten Fragen bei 90 % liegt und der Mittelwert der falschen Antworten bei 10 % (SD: 0,10). Bei den portugiesischen Sprichwörtern kann hingegen ein Mittelwert von 83 % an korrekten sowie 17 % an falschen Antworten (SD: 0,13) ermittelt werden.

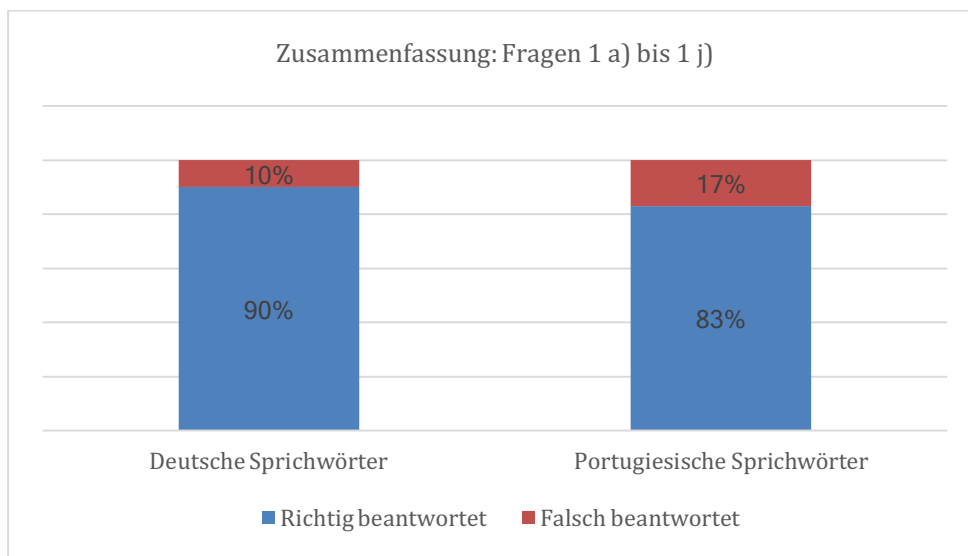


Abbildung 2: Vergleich der erzielten Ergebnisse in 1 a) bis 1 j)

5.5.2 Teil 2: Idiomatic Bedeutungen

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die Kenntnisse bezüglich der idiomatic Bedeutungen von deutschen und portugiesischen Sprichwörtern untersucht. Hierbei mussten die Herkunftssprecher aus den jeweils drei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten die einzig richtige Bedeutung des entsprechenden Sprichwortes auswählen. Dies sind die Ergebnisse aus diesem zweiten Teil des Fragebogens:

- **Frage 2 a) „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“:** Bei dieser Frage antworteten 94 % der Teilnehmer mit der richtigen Lösung „Kinder ähneln ihren Eltern“. Weitere 4 % wählten die falsche Antwort „Was zusammengehört kann man nicht einfach trennen“ sowie weitere 2 % entschieden sich für „Nur eine gute Ausbildung bringt uns weiter“.
- **Frage 2 b) „Não adianta chorar sobre leite derramado“:** Diese Frage konnten 92 % mit „Não vale a pena lamentar o passado“ richtig beantworten. Weitere 6 % der Teilnehmer wählten hingegen die unzutreffende Antwortmöglichkeit „Não se deve levar os próprios erros demasiado a sério“ und weitere 2 % „Mais vale prevenir, do que ter más surpresas“.

- **Frage 2 c) „Wer rastet, der rostet“:** Die Ergebnisse zeigen, dass sich 80 % der Herkunftssprecher für die angemessene Antwort „Wer weniger tut, kommt aus der Übung“ entschieden, wobei 14 % für „Wer sich zu wenig ausruht, kann nicht so viel leisten“ sowie weitere 6 % für „Wer weniger tut, kann sich eher ausruhen“ stimmten.
- **Frage 2 d) „Cada macaco no seu galho“:** 70 % der Teilnehmer waren der korrekten Meinung, dass die Bedeutung in diesem Fall dem Satz „Não se deve intrometer onde não se é chamado“ entspricht. Andere Teilnehmer, insgesamt 28 %, wählten die falsche Möglichkeit „Cada pessoa sabe o que é melhor para si“ sowie 2 % die falsche Bedeutung „É necessário expressar sempre as suas ideias e opiniões“.
- **Frage 2 e) „Viele Köche verderben den Brei“:** Diese Frage konnten 96 % der Teilnehmer mit „Wenn bei einer Sache zu viele mitreden, kommt nichts Gutes dabei heraus“ richtig beantworten. Weitere 4 % der Teilnehmer entschieden sich hingegen mit „Wenn bei einer Sache zu wenige mitreden, kommt Schlechtes dabei heraus“ falsch.
- **Frage 2 f) „Deitar cedo e cedo erguer, dá saúde e faz crescer“:** Insgesamt wählten bei diesem Sprichwort 52 % der Teilnehmer mit „Dormir o suficiente é necessário para a saúde e o desenvolvimento“ die korrekte Lösung. Weitere 44 % entschieden sich für die falsche Bedeutung „Quem cedo começa a praticar, pode conseguir mais“ sowie weitere 4 % für „Quem não se deita muito tarde, recupera mais rapidamente de uma constipação“.
- **Frage 2 g) „Der frühe Vogel fängt den Wurm“:** Diese Frage wurde mit 100 % aller Teilnehmer mit der richtigen Bedeutung „Wer früh genug handelt, kann sich einen Vorteil verschaffen“ beantwortet.
- **Frage 2 h) „Quem anda à chuva, molha-se“:** Auch bei diesem Sprichwort entschieden sich 100 % der Teilnehmer für die korrekte

Lösung „Quem se mete em dificuldades, tem de se confrontar com as consequências“.

- **Frage 2 i) „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“:** 88% wählten die richtige Bedeutung „Man muss lernen und üben, bevor man etwas sehr gut beherrschen kann“. 10 % der Teilnehmer empfanden hingegen, dass die unzutreffende Möglichkeit „Man muss erst etwas leisten, bevor man einen Titel tragen darf“ richtig wäre sowie 2 % wählten „Man muss zuerst etwas studieren, bevor man dazu eine Meinung haben kann“.
- **Frage 2 j) „De pequenino se torce o pepino“:** Bei diesem portugiesischen Sprichwort haben 86 % der Teilnehmer die richtige Antwort mit „As crianças devem ser educadas enquanto são pequenas“ erzielt, wobei 12 % mit „É necessário ter paciência e crescer, até que se possa dar a sua opinião“ sowie weitere 2% mit „Os legumes tenros são os mais saudáveis para uma alimentação“ falsch lagen.

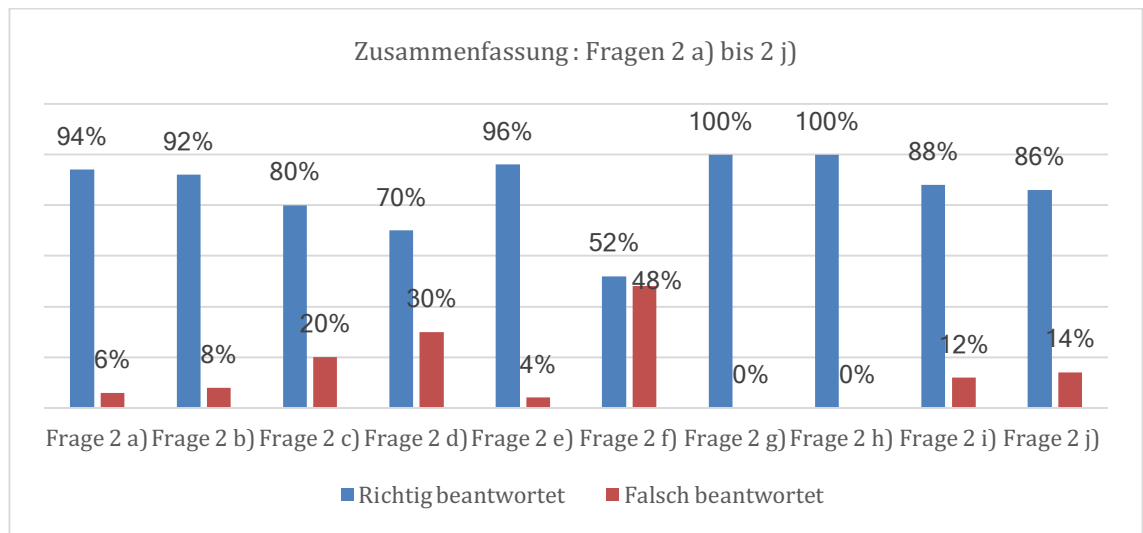


Abbildung 3: Zusammenfassung der Fragen 2 a) bis 2 j)

Zusammenfassend wurden im zweiten Teil des Fragebogens insgesamt 86 % der Fragen richtig beantwortet und 14 % falsch (SD: 0,15). Innerhalb der deutschen Sprichwörter konnte ein Mittelwert von 92 % an richtig beantworteten Lösungen sowie 8 % an falschen Antworten ermittelt werden

(SD: 0,08). Bei den portugiesischen Sprichwörtern liegt der Mittelwert hingegen bei 80 % korrekter sowie 20 % inkorrektur Antworten (SD: 0,19).

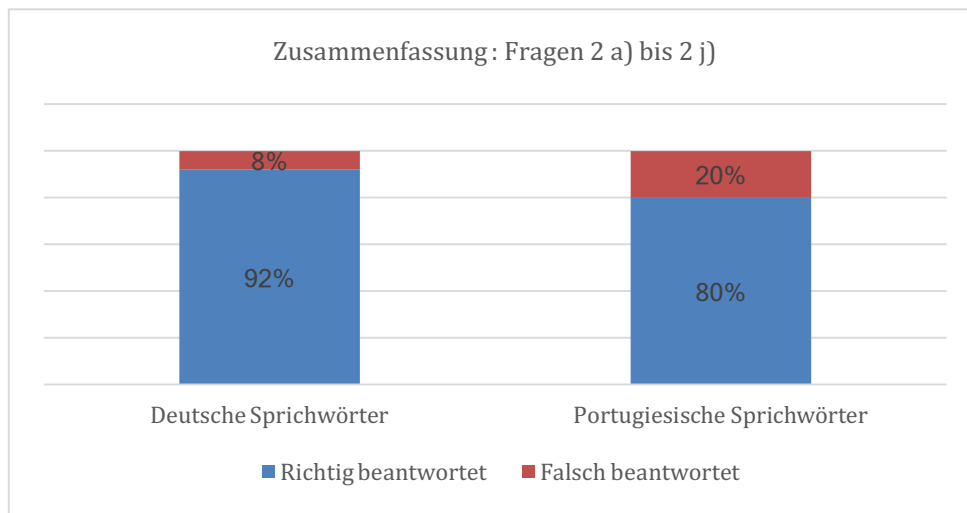


Abbildung 4: Vergleich der erzielten Ergebnisse in 2 a) bis 2 j)

5.5.3 Teil 3: Äquivalente Entsprechungen

Im dritten Teil des Fragebogens wurde ermittelt, ob die Herkunftssprecher jeweils äquivalente Entsprechungen eines bestimmten Sprichwortes in der anderen Muttersprache kennen. Dafür mussten die Teilnehmer zwischen den beiden vorgegebenen Antwortmöglichkeiten die jeweils inhaltlich ähnlichste Entsprechung auswählen. Auch bei dieser Aufgabe war nur jeweils eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zutreffend. Dies sind die folgenden Ergebnisse aus diesem dritten Teil:

- **Frage 3 a) „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“:** Diese Frage beantworteten 98 % mit der Option „Não deixes para amanhã o que podes fazer hoje“ richtig und 2 % mit „Deus ajuda a quem cedo madruga“ falsch.
- **Frage 3 b) „Filho de peixe sabe nadar“:** 88 % der Teilnehmer wählten hier die korrekte Lösung „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ und 12 % die falsche Lösung „Sich wie ein Fisch im Wasser fühlen“.
- **Frage 3 c) „Aller guten Dinge sind drei“:** Bei dieser Frage entschieden sich 90 % für die richtige Antwort „Três é a conta que

Deus fez“ und 10 % für die falsche Möglichkeit „Boda de três, o diabo a fez“.

- **Frage 3 d) „Burro velho não aprende línguas“:** Hier entschieden sich 82 % für die zutreffende Entsprechung „Früh übt sich, was ein Meister werden will“. Weitere 18 % stimmten für die falsche Antwortmöglichkeit „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“.
- **Frage 3 e) „Ein gebranntes Kind scheut das Feuer“:** Diese Frage konnten 84 % der Teilnehmer mit der Auswahl der portugiesischen Entsprechung „Gato escaldado de água fria tem medo“ richtig lösen, während 16 % die unpassende Alternative „Idade e experiência, valem mais que adolescência“ wählten.
- **Frage 3 f) „Quem não arrisca não petisca“:** Diese Frage wurde zu 100 % von allen Teilnehmern mit „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ korrekt beantwortet.
- **Frage 3 g) „Aus den Augen, aus dem Sinn“:** 94 % wählten hier die passende Bedeutung „Longe da vista, longe do coração“, wobei 6 % der Teilnehmer mit „Quem vê caras, não vê corações“ falsch lagen.
- **Frage 3 h) „Depressa e bem há pouco quem“:** Mit der Antwort „Gut Ding will Weile haben“ haben 82 % die zutreffende Antwort gegeben, während 18 % mit „Viele Hände, schnelles Ende“ die falsche Entsprechung wählten.
- **Frage 3 i) „Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“:** Diesem Sprichwort konnten 96 % mit „Mais vale um pássaro na mão do que dois a voar“ die korrekte portugiesische Entsprechung zuordnen. Weitere 4 % der Teilnehmer gaben die falsche Option „Uma andorinha não faz a primavera“ an.
- **Frage 3 j) „Amor com amor se paga“:** Bei dieser letzten Frage beantworteten 74 % mit „Wie du mir, so ich dir“ richtig sowie weitere 26 % mit dem Sprichwort „Was sich liebt, das neckt sich“ falsch.

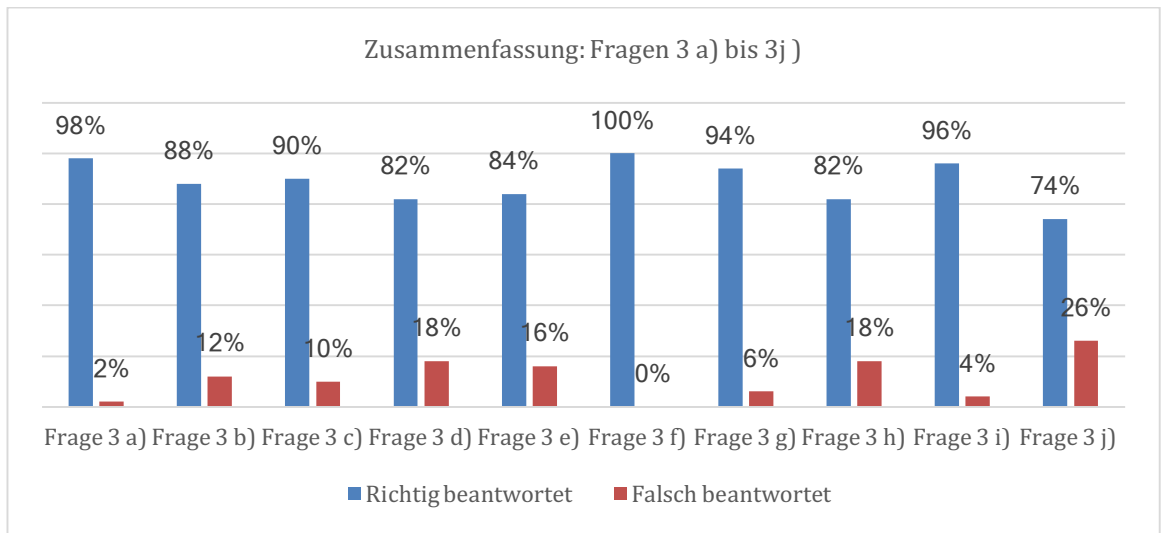


Abbildung 5: Zusammenfassung der Fragen 3 a) bis 3 j)

Zusammenfassend wurden in diesem dritten Teil insgesamt 89 % der Fragen korrekt und 11 % der Fragen inkorrekt gelöst (SD: 0,08). Bei den deutschen Sprichwörtern liegt der Mittelwert an richtigen Antworten bei 92 % und bei den falschen bei 8% (SD: 0,06). Der Mittelwert der richtigen Antworten, der bei den portugiesischen Sprichwörtern ermittelt wurde, liegt hingegen bei 85 %; der Mittelwert der falschen Antworten liegt bei 15 % (SD: 0,10).

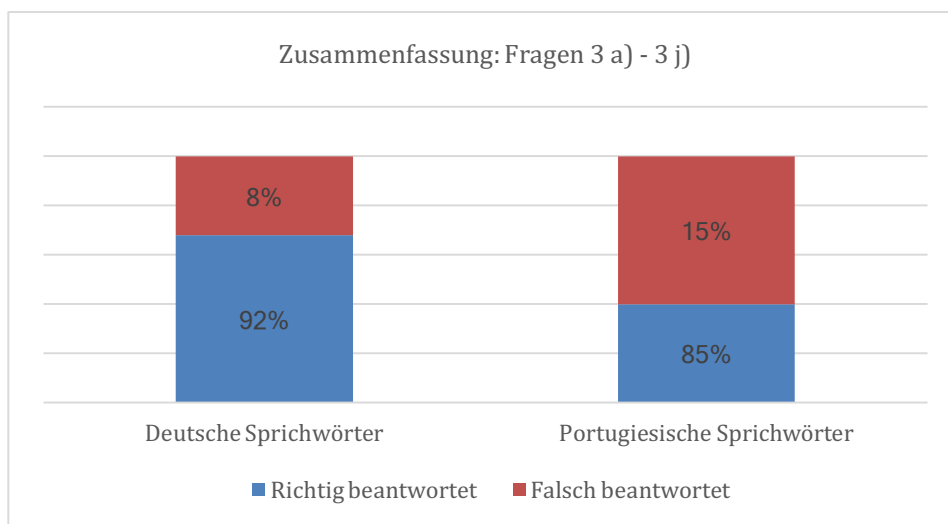


Abbildung 6: Vergleich der erzielten Ergebnisse in 3 a) bis 3 j)

5.5.4 Zusammenfassung

Die Testergebnisse zeigen, dass die Herkunftssprecher im Durchschnitt höhere Mittelwerte bei den deutschen Sprichwörtern erzielen konnten als bei den portugiesischen Sprichwörtern. Diese Grafik soll zusammenfassend zur Veranschaulichung der erhobenen Daten dienen:

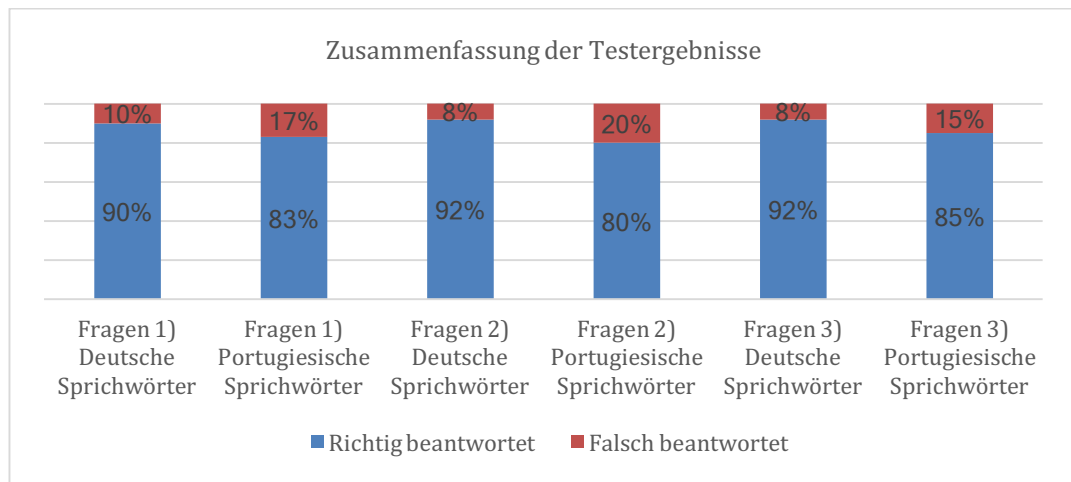


Abbildung 7: Zusammenfassung der Testergebnisse

Anhand dieser Gesamtwerte kann schließlich festgestellt werden, dass der Mittelwert aller korrekt beantworteten Fragen bezüglich deutscher Sprichwörter bei 91 % und der Mittelwert der falschen Antworten bei 9 % (SD: 0,01) liegt. Im Vergleich dazu beträgt der Mittelwert aller korrekt beantworteten Fragen bezüglich portugiesischer Sprichwörter 83 % und der, der unzutreffenden Antworten, insgesamt 17 % (SD: 0,03).

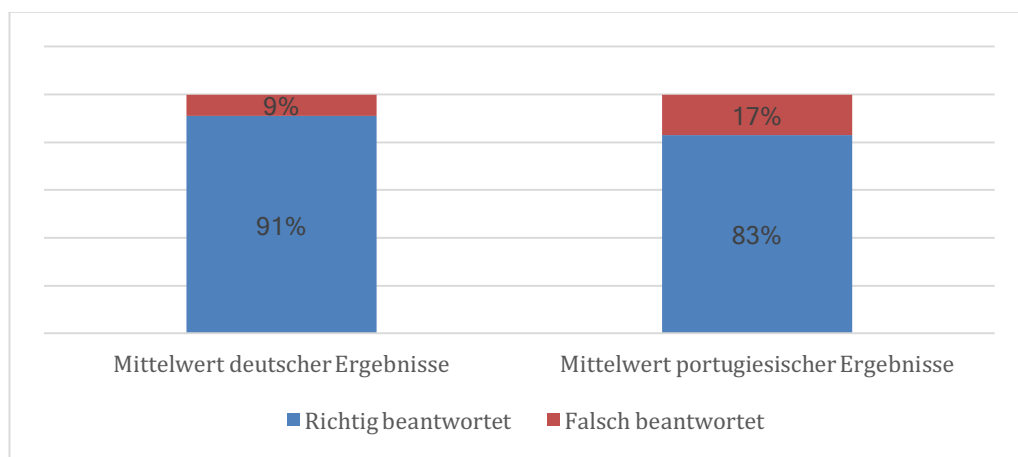


Abbildung 8: Gesamtvergleich der erzielten Ergebnisse

5.6 Diskussion

Die Studienergebnisse zeigen, dass die große Mehrheit der Herkunftssprecher die Fragen zu den deutschen und den portugiesischen Sprichwörtern durchschnittlich gut bis sehr gut beantworten konnte. Im Durchschnitt konnten somit 91 % aller Fragen zu den deutschen Sprichwörtern und 83 % aller Fragen zu den portugiesischen Sprichwörtern richtig beantwortet werden. Zusammenfassend entspricht das einem Gesamtwert von 87 % an richtigen Ergebnissen und 13 % an falschen Antworten (SD: 0,06). Um die Forschungsfragen im Folgenden näher zu beantworten, werden nun die einzelnen Hypothesen anhand der Studienergebnisse geprüft und diskutiert.

1. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher beherrschen im Allgemeinen bekannte Sprichwörter sowohl in der Herkunftssprache des Portugiesischen als auch in der Umgebungssprache des Deutschen.

Aufgrund der erzielten Studienergebnisse im ersten Teil des Wissenstestes, Fragen 1 a) bis 1 j), welches die allgemeinen Kenntnisse bezüglich deutscher und portugiesischer Sprichwörter untersucht, kann angenommen werden, dass die Herkunftssprecher im Allgemeinen sowohl die deutschen als auch die portugiesischen Sprichwörter beherrschen. Im Schnitt konnten die Teilnehmer 90 % (SD: 0,10) aller Sprichwörter der deutschen Umgebungssprache sowie 83 % (SD: 0,13) aller Sprichwörter der portugiesischen Herkunftssprache korrekt beantworten und somit die phraseologischen Sprichwörter richtig vervollständigen. Aufgrund dieser hohen Ergebnisse kann daher davon ausgegangen werden, dass die Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher in diesen beiden Sprachen im Allgemeinen bekannte phraseologische Sprichwörter und ihre Festigkeit beherrschen und sich die erste Hypothese bewahrheitet.

2. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher kennen im Allgemeinen außerdem die jeweiligen idiomatischen Bedeutungen eines bestimmten deutschen sowie portugiesischen Sprichwortes.

Um die deutschen sowie portugiesischen Kenntnisse ferner zu untersuchen, wurde im zweiten Teil des Wissenstestes, Fragen 2 a) bis 2 j), eine Aufgabe zu den idiomatischen Bedeutungen von diversen deutschen sowie portugiesischen Sprichwörtern gestellt. Die Ergebnisse dieser Aufgabe sind ebenfalls gut bis sehr gut ausgefallen, wobei die Kenntnisse der idiomatischen Bedeutungen von deutschen Sprichwörtern mit 92 % (SD: 0,08) höher lagen als die der portugiesischen Kenntnisse mit 80 % (SD: 0,19). Bei dieser Aufgabe konnte daher beobachtet werden, dass die Herkunftssprecher diesbezüglich Kenntnisse aufweisen, diese im Portugiesischen allerdings durchschnittlich etwas geringer sind. Im Durchschnitt liegen die falschen Antworten bzgl. der deutschen Sprichwörter bei rund 8 % und die der portugiesischen Sprichwörter bei 20 %, was mehr als doppelt so hoch ist. Dennoch kann aufgrund der Studienergebnisse von relativ hohen Werten gesprochen werden, die im direkten Zusammenhang mit den Ergebnissen des ersten Teils des Fragebogens stehen, wodurch auch die zweite Hypothese weitestgehend bestätigt werden kann.

3. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher kennen im Allgemeinen außerdem identische Äquivalente eines bestimmten deutschen oder portugiesischen Sprichwortes in der jeweils anderen Sprache, sodass sie diese sinngemäß übersetzt wiedergeben können.

Die dritte Aufgabe des Fragebogens befasste sich mit den bilingualen Kenntnissen in Bezug auf die äquivalenten Entsprechungen von Sprichwörtern in der jeweils anderen Sprache. Um diese Kenntnisse zu erforschen, mussten die Teilnehmer ihre bilingualen Kenntnisse nutzen, um jeweils die richtige Entsprechung eines bestimmten Sprichwortes auszuwählen. Dabei wurden die Aufgaben zu den deutschen Sprichwörtern im Durchschnitt erneut besser beantwortet als die zu den portugiesischen Sprichwörtern: Bei den vorgegebenen, deutschen Sprichwörtern konnten somit 92 % (SD: 0,06) und bei den portugiesischen rund 85 % (SD: 0,10) richtig gelöst werden. Die Fehlerquote der deutschen Kenntnisse lag somit bei einem eher niedrigen Wert von 8% und die der portugiesischen Kenntnisse bei rund 15 %. Diese Werte zeigen, dass die Fehlerquote der portugiesischen Kenntnisse fast doppelt so

hoch war wie die der deutschen Kenntnisse. Eine Begründung für dieses Phänomen könnte eine mögliche Dominanz der deutschen Umgebungssprache darstellen. Dennoch sind auch diese gewonnenen Testergebnisse relativ hoch und zufriedenstellend, da die Diskrepanz zwischen den deutschen und den portugiesischen Kenntnissen gering ist und sich somit auch die dritte Hypothese bestätigt.

4. Erwachsene Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher weisen im Durchschnitt oft bessere Sprichwortkenntnisse in der deutschen Sprache auf, da diese ihre Umgebungssprache ist und in der Regel dominanter bzw. ausgeprägter ist, als die meist beschränkt verwendete portugiesische Herkunftssprache.

Auch der vierten Hypothese kann anhand der zuvor beobachteten Ergebnisse weitestgehend zugestimmt werden, da die Herkunftssprecher durchschnittlich höhere Ergebnisse bei den deutschen Sprichwortkenntnissen erzielen konnten: Im Gesamtvergleich aller richtig erzielten Antworten, liegt der Mittelwert der deutschen Sprichwortkenntnisse bei 91 % (SD: 0,01), während der Mittelwert der portugiesischen Kenntnisse bei 83 % (SD: 0,03) liegt. Da der alltägliche Kontakt zur Umgebungssprache des Deutschen in der Regel wesentlich höher ist, könnte sich dieser auch auf die bilingualen Sprichwortkenntnisse der Herkunftssprecher auswirken. Diese Tendenz zeigt sich zudem auch in den persönlichen Selbsteinschätzungen in Bezug auf die eigenen Sprachkenntnisse, in der die Herkunftssprecher bereits zu Beginn des Fragebogens bei den persönlichen Daten auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) angaben, durchschnittlich bessere Sprachkenntnisse im Deutschen (M: 9,38; SD: 0,90) als im Portugiesischen (M: 8,08; SD: 1,50) aufzuweisen. Diese Werte der persönlichen Selbsteinschätzungen ähneln schließlich auch den hier erzielten Testergebnissen und bestätigen somit ihre eigene Beurteilung.

5. Innerhalb der bilingualen Sprichwortkenntnisse der erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher gibt es dennoch nur wenige Unterschiede, weshalb die bilingualen

sprachlichen Kompetenzen dieser Sprecher diesbezüglich meist relativ ausgewogen sind.

Im Durchschnitt waren die erzielten Ergebnisse bei den deutschen Sprichwörtern immer höher, allerdings ist die Diskrepanz zwischen den beiden Gesamtergebnissen im Vergleich nicht wesentlich höher. Zwar wurden bei den deutschen Ergebnissen insgesamt 9 % (SD: 0,01) falsch und bei den portugiesischen Ergebnissen rund 17 % (SD:0,03) falsch beantwortet, was einem fast doppelt so hohem Wert entspricht, dennoch ist die Diskrepanz zwischen diesen beiden Werten nicht wesentlich ausschlaggebend. Insbesondere wenn die Werte der richtig beantworteten Ergebnisse miteinander verglichen werden, kann schließlich festgestellt werden, dass der Unterschied relativ niedrig ist: Der Mittelwert der richtig beantworteten, deutschen Fragen liegt bei rund 91 % und der Mittelwert der korrekten, portugiesischen Antworten bei 83 %, wodurch ein minimaler Unterschied von ca. 8 % entsteht. Das bedeutet, dass die bilingualen Sprichwortkenntnisse der Teilnehmer im Großen und Ganzen zwar minimal divergieren, aber dennoch relativ ausgeglichen sind, wobei die deutschen Kenntnisse im Durchschnitt etwas ausgeprägter sind. Dennoch kann somit auch dieser letzten und fünften Hypothese weitestgehend zugestimmt werden, dass zwar ein Unterschied vorliegt, dieser aber im Grunde minimal ist, weshalb die bilingualen Sprichwortkenntnisse der Herkunftssprecher relativ ausgewogen sind.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass die erste Forschungsfrage

„Kennen die erwachsenen, bilingualen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher phraseologische Sprichwörter in beiden Sprachen?“

positiv beantwortet werden kann. Die Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher konnten in den drei unterschiedlichen Kategorien der phraseologischen Sprichwortkenntnisse (allgemeine Kenntnisse, idiomatische Bedeutungen und äquivalente Entsprechungen) der Studie durchschnittlich gut bis sehr gut abschneiden und somit ihre bilingualen Sprichwortkenntnisse darlegen. Die Ergebnisse deuten daher darauf hin, dass die Herkunftssprecher sowohl die Festigkeit als auch die Idiomatizität von Sprichwörtern in beiden

Sprachen beherrschen und insgesamt sehr gute bilinguale Sprichwortkenntnisse aufweisen (M: 87 %; SD: 0,06). Auf diese Weise konnten sie bei den deutschen Sprichwortkenntnissen Gesamtergebnisse von 91 % (SD: 0,01) sowie bei den portugiesischen Kenntnissen von 83 % (SD: 0,03) erzielen. Diese Werte zeigen somit, dass die bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnisse der portugiesischen Herkunftssprecher sowohl in der Umgebungssprache des Deutschen als auch in der Herkunftssprache des Portugiesischen gut ausgeprägt sind.

Die zweite Forschungsfrage dieser Arbeit, die auf der ersten Frage aufbaut,

„Wenn ja, gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen den bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnissen der Herkunftssprache des Portugiesischen und der Umgebungssprache des Deutschen?“

muss hingegen negativ beantwortet werden. Grund hierfür ist die minimale Differenz von 8 % zwischen den erzielten Gesamtergebnissen der deutschen (M: 91 %; SD: 0,01) sowie der portugiesischen Sprichwörter (M: 83 %; SD: 0,03). Zwar liegt ein Unterschied von 8 % vor, allerdings ist dieser in Relation zu den erzielten hohen Ergebnissen von 83 % bzw. 91 % eher niedrig. Ab einer Differenz von 10 % könnte man vermutlich von einem wesentlichen signifikanten Unterschied zwischen den bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnissen sprechen. Denn obwohl der Unterschied relativ gering ist, kann eine Tendenz von ausgeprägteren Sprichwortkenntnissen der Umgebungssprache des Deutschen festgestellt werden, welche hier noch keinen signifikanten Unterschied erkennen lässt, jedoch anhand weiterer Studien mit größeren Stichproben sowie einer höheren Anzahl an Studienteilnehmern näher erforscht werden müsste. Dadurch könnten genauere Aussagen bezüglich der statistischen Relevanz getroffen werden. Zusammenfassend kann daher ein minimaler Unterschied zwischen den deutschen und den portugiesischen Sprichwortkenntnissen beobachtet werden, der in weiteren Untersuchungen näher erforscht werden müsste.

6 Fazit

Im Rahmen dieser Abschlussarbeit wurden die bilingualen, phraseologischen Sprichwortkenntnisse von Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern untersucht. Hierzu wurde zunächst der aktuelle Forschungsstand der Phraseologie, der Sprichwörter, des bilingualen Spracherwerbes sowie der Herkunftssprecher näher beschrieben. Im Anschluss daran wurde die empirische Studie zu den Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern und die erzielten Studienergebnisse vorgestellt, sodass die zuvor aufgestellten Hypothesen geprüft und die Forschungsfragen ausführlicher beantwortet werden konnten.

Zusammenfassend haben die Studienergebnisse gezeigt, dass sich die zuvor formulierten Erwartungen bestätigen lassen konnten und Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher im Wesentlichen phraseologische Sprichwörter in beiden Sprachen kennen. So konnten die Studienteilnehmer insgesamt 87 % (SD: 0,06) aller Fragen zu den deutschen bzw. portugiesischen Sprichwörtern richtig beantworten. Dabei sind die erzielten Gesamtergebnisse zu den deutschen Sprichwörtern mit 91 % (SD: 0,01) im Schnitt besser ausgefallen als die zu den portugiesischen Sprichwörtern mit 83 % (SD: 0,03). Diese Werte zeigen eindeutig, dass die erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher in beiden Sprachen gut bis sehr gut abschneiden konnten und somit umfassende bilinguale Sprichwortkenntnisse aufweisen.

Auch die relativ niedrige Diskrepanz von 8 % innerhalb der erzielten Gesamtergebnisse der deutschen sowie der portugiesischen Sprichwörter im direkten Vergleich deutet darauf hin, dass sich die bilingualen phraseologischen Sprachkenntnisse nur wenig und damit nicht signifikant unterscheiden. Dadurch kann tendenziell ein minimaler Unterschied zwischen den phraseologischen Kenntnissen der Umgebungssprache des Deutschen und der Herkunftssprache des Portugiesischen festgestellt werden, der in weiteren Studien sowie mit einer höheren Anzahl an Teilnehmern näher untersucht werden müsste, um somit eine signifikante Relevanz zu belegen.

Anhand dieser Ergebnisse kann demnach die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die phraseologischen Sprichwortkenntnisse der Herkunftssprache des Portugiesischen wesentlich größer sind als zunächst vermutet, wodurch von

eher ausgewogenen Sprachkenntnissen der hier untersuchten Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher gesprochen werden könnte. Dies würde zumindest Montruls Ansicht entsprechen, wonach die bilingualen Sprachkompetenzen von Herkunftssprechern relativ ausgeglichen sein können: „There are heritage speakers who may be balanced or relatively balanced in the two languages, or who have a very fluent command of the heritage language [...]“ (Montrul 2016: 17).

Die Ergebnisse dieser empirischen Studie beziehen sich allerdings nur auf die phraseologischen Sprichwortkenntnisse der erwachsenen Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprecher, weshalb es von bedeutendem Interesse wäre, in diesem Rahmen weitere Studien mit bilingualen Sprechern anderer Sprachen durchzuführen, um weitere Ergebnisse hinsichtlich bilingualer phraseologischer Kenntnisse zu erlangen. Dadurch könnte beispielsweise der bilinguale Erwerb von Sprichwörtern und Phraseologismen sowie weitere Kenntnisse von Phraseologismen in beiden Sprachen näher untersucht werden, wie zum Beispiel die idiomatischen Ausdrücke oder die festen Phrasen, die in der heutigen Kommunikation unabdingbar sind.

Die in dieser Arbeit gewonnen Erkenntnisse stellen schließlich einen weiteren Schritt in der bislang noch wenig untersuchten Mehrsprachigkeitsforschung dar, insbesondere in Bezug auf Deutsch-Portugiesische Herkunftssprecher, die in Zukunft wesentlich mehr Aufmerksamkeit von Seiten der Wissenschaft verdient, da die Anzahl der bilingualen Menschen sowie Herkunftssprecher im Zuge der Globalisierung auf der gesamten Welt vermutlich stetig zunehmen wird.

Conclusion

Within the framework of this thesis, the main focus lied on studying the German-Portuguese heritage language speakers bilingual phraseological knowledge of proverbs. In order to do so, the current state of research on phraseology, proverbs, bilingual language acquisition as well as heritage language speakers was firstly specified. Following this, the empirical study, in question, which was conducted with German-Portuguese heritage language

speakers, was described and the obtained results were presented afterwards, so the previously established hypotheses could be examined and the main research questions of this work could be answered in greater detail.

In conclusion, the results confirmed the previously expressed expectations and evidenced that German-Portuguese heritage language speakers essentially know phraseological proverbs in both languages. The participants achieved in sum 87 % (SD: 0,06) of correct answers regarding German and Portuguese proverbs, while the attained scores concerning the German proverbs were on average slightly higher (M: 91 %; SD: 0,01) than those of the Portuguese proverbs (M: 83 %; SD: 0,03). These figures demonstrate clearly that the adult German-Portuguese heritage language speakers performed well to excellent in the present study and therefore show an extensive bilingual proficiency in proverbs.

The relatively small divergence of 8 % within the overall scored results of the German as well as the Portuguese proverbs in comparison also indicate that the phraseological bilingual knowledge only differs slightly and hence not significantly. For this reason, a tendency of a minimum difference can be determined between the phraseological knowledge of the surrounding language of the German and the heritage language of the Portuguese, which should be more thoroughly investigated in further studies including a higher number of participants, so that a significant relevance can be proven.

According to these results we can conclude, that the phraseological knowledge of proverbs of the Portuguese heritage language is considerably higher than initially presumed, consequently leading to the assumption, that the linguistic proficiency of these German-Portuguese heritage speakers is rather balanced. This would be in line with Montrul's overall view, that heritage speakers might have relatively balanced bilingual proficiencies: „There are heritage speakers who may be balanced or relatively balanced in the two languages, or who have a very fluent command of the heritage language [...]“ (Montrul 2016: 17).

But since the obtained results of this present study only concern the phraseological proverb knowledge of the adult German-Portuguese heritage language speakers, it would be of great interest, to further investigate the bilingual phraseological proverb skills of other bilingual speakers in different

languages. By doing so, the research could provide more conclusive information about the bilingual acquisition of proverbs and phraseologisms as well as other phraseological knowledge in both languages, such as idiomatic expressions or certain phrases, which are crucial to communication in present times.

Finally, the findings obtained in this thesis represent another step for research into multilingualism, in particular for German-Portuguese heritage language speakers, which so far, generally lack more attention and deserve substantially more interest from linguistics, since the number of bilingual speakers and heritage language speakers throughout the world is likely going to continuously increase due to the extensive course of globalization.

Conclusão

No âmbito deste trabalho final, foram estudados os conhecimentos bilíngues sobre os provérbios fraseológicos dos falantes luso-alemães como língua de herança. No início foi descrito detalhadamente o estado atual de pesquisa da fraseologia, dos provérbios, da aquisição bilíngue bem como dos falantes de língua de herança. Depois, seguiu-se com a apresentação do estudo empírico realizado com os falantes luso-alemães de língua de herança e os resultados obtidos, de modo a que as hipóteses previamente estabelecidas e as questões centrais desta pesquisa pudessem ser analisadas e respondidas ao pormenor.

Os resultados do estudo presente confirmam as hipóteses estabelecidas e demonstram que os falantes luso-alemães de língua de herança têm em geral vastos conhecimentos sobre os provérbios fraseológicos nas suas duas línguas. Desta forma, os participantes responderam corretamente a 87 % (SD: 0,06) das perguntas sobre os provérbios alemães e portugueses. No entanto, os valores dos resultados finais em relação aos provérbios alemães (M: 91 %; SD: 0,01) são em média ligeiramente superiores aos dos provérbios portugueses (M: 83 %; SD: 0,03). Estes valores evidenciam de forma explícita, que os falantes adultos de herança obtiveram resultados bons a excelentes e, que de facto, possuem extensos conhecimentos bilíngues sobre provérbios.

Apesar da divergência de 8 %, que é relativamente baixa e que pode ser observada na comparação direta entre os resultados obtidos nas duas línguas, este valor indica, que os conhecimentos fraseológicos e bilíngues destes falantes diferem apenas minimamente e de forma insignificativa. Podemos concluir, portanto, que existe uma tendência dos conhecimentos fraseológicos da língua de ambiente, o alemão, serem ligeiramente mais elevados do que os da língua de herança, o português. Para poder comprovar uma relevância significativa, seria fundamental realizar estudos mais vastos e com um número maior de participantes.

De acordo com estes resultados, podemos resumir, que os conhecimentos bilíngues sobre os provérbios fraseológicos dos falantes luso-alemães em questão realmente são mais elevados do que inicialmente previstos, pelo que, e em princípio, estas competências bilíngues dos mesmos poderão ser designadas como bastante equilibradas. Esta observação corresponde aproximadamente ao ponto de vista de Montrul, que indica o seguinte: „There are heritage speakers who may be balanced or relatively balanced in the two languages, or who have a very fluent command of the heritage language [...]“ (Montrul 2016: 17).

Porém, os resultados obtidos neste estudo empírico abrangem apenas os conhecimentos bilíngues sobre os provérbios fraseológicos dos falantes adultos luso-alemães, pelo que seria essencial realizar mais estudos neste âmbito e com vários falantes bilíngues, de modo a que possam ser recolhidos mais dados sobre esta questão. Desta forma, a pesquisa sobre a aquisição bilíngue de provérbios ou fraseologismos bem como outros conhecimentos da fraseologia noutras línguas, podia significativamente ser aprofundada, como por exemplo na área das expressões idiomáticas ou das frases fixas, que entretanto se tornaram indispensáveis na comunicação atual.

Por fim, os resultados obtidos no âmbito deste trabalho representam mais um passo para a investigação na área do multilinguismo, especialmente em relação aos falantes luso-alemães da língua de herança, que até à data escassamente tem sido explorada, e que no futuro certamente merece mais atenção por parte da linguística, uma vez que o número das pessoas bilíngues e dos falantes de língua de herança em todo o mundo irá aumentar constantemente devido aos vastos efeitos da globalização.

7 Literaturverzeichnis

- Albert, R. & Marx, N. (2010): *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Albrecht, J. & Frey, D. (2017): „Sprichwörter und Psychologie – eine Annäherung“, In: Frey, D. (Hrsg.): *Psychologie der Sprichwörter*. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg, S. 3 – 14.
- Balybina, M. (2013): *Phraseologismen in der spanischen und italienischen Sprache: Eine korpusbasierte kontrastive Analyse*. Hamburg: Diplomatica Verlag.
- Baumann, R. (2012): *Didaktisierung der Phraseologie im muttersprachlichen Deutschunterricht*. Wien: Universität Wien.
- Bialystok, E., Craik, F., Green, D., Gollan, T. (2009): „Bilingual Minds“, *Psychological Science in the Public Interest*, 10 (3), S. 89 – 129.
- Bloomfield, L. (1942): *Outline Guide for the Practical Study of Foreign Languages*. Baltimore: Linguistic Society of America.
- Bryman, A. (2012): *Social Research Methods*. New York: Oxford University Press.
- Buhofer, A. (1980): *Der Spracherwerb von phraseologischen Wortverbindungen*. Frauenfeld, Stuttgart: Verlag Huber.
- Burger, H., Buhofer, A., Sialm, A. (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Burger, H. (2015): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Campo, J. L. A. (1992): *Grundlinien der Portugiesischen Phraseologie*. Rostock: Universität Rostock.
- Coulmas, F. (1981): *Routine im Gespräch: Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden: Athenaion.
- Cummins, J. (2005): „A Proposal for Action: Strategies for Recognizing Heritage Language Competences as a Learning Resource within the Mainstream Classroom“, *The Modern Language Journal*, 89 (4), S. 585 – 592.
- Dicionários Editora (2015): *Dicionário da Língua Portuguesa*. Porto: Porto Editora.

- Diebold, A. R. R. (1961): „Incipient bilingualism“, *Language*, 37 (1), S. 97 – 112.
- Discher, C., Meisnitzer, B., Schlaak, C. (2016): *Komplexität von Phraseologismen in den romanischen Sprachen: Theorie und Praxis in der Linguistik und der Fremdsprachendidaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag.
- Duden Online (2022): *Wörterbuch Rechtschreibung: Sprichwort*. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Sprichwort>, Berlin: Cornelsen Verlag (letzter Zugriff: 01.11.2022).
- Edwards, J. (2006): „Foundations of Bilingualism“, In: Bhatia, T. K. & Ritchie, W. C. (Hrsg.): *The Handbook of Bilingualism*. Malden (USA): Blackwell Publishing. S. 7 – 31.
- Endruschat, A. & Schmidt-Radefeldt, J. (2008): *Einführung in die portugiesische Sprachwissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen.
- Eurostat (2019): *Foreign language skills statistics*. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Foreign_language_skills_statistics#Number_of_foreign_languages_known, Statistik der Europäischen Union (letzter Zugriff: 01.11.2022).
- Flores, C. (2010): „The Effect of Age on Language Attrition: Evidence from Bilingual Returnees“, *Bilingualism. Language and Cognition*, 13 (04), S. 533 – 546.
- Flores, C. & Barbosa, P. (2014): „When Reduced Input Leads to Delayed Acquisition: A Study on the Acquisition of Clitic Placement by Portuguese Heritage Speakers“, *International Journal of Bilingualism*, 18 (3), S. 304 – 325.
- Flores, C. (2016): „Portugiesisch als Herkunftssprache. Deutsch als Umgebungssprache. Anmerkungen zum Erwerb der Familiensprache in einem Migrationskontext“, In: Born, J. & Ladilova, A. (Hrsg.): *Sprachkontakte des Portugiesischen*. Iberolinguistica, Band 2. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition, S. 45 – 65.
- Flores, C. & Rinke, E. (2016): „Migration und Mehrsprachigkeit in der Spracherwerbsforschung. Neuere Erkenntnisse aus dem Portugiesischen“, *REAL* 6, S. 21 – 30.
- Flores, C., Santos, A. L., Jesus, A., Marques, R. (2017): „Age and Input Effects in the Acquisition of Mood in Heritage Portuguese“, *Journal of Child Language*, 44(4), S. 795 – 828.

- Glenk, E. (2003): „Brazilianisch-portugiesische und deutsche Phraseologismen im Kontrast: Beschreibungsverfahren und Äquivalenzsuche“, *Pandaemonium Germanicum: Revista de Estudos Germanísticos*, 7/2003, S. 191 – 214.
- Gomes, M. J. (1986): *Nova recolha de provérbios portugueses e outros lugares-comuns*. Lisboa: Edições Afrodite.
- Grosjean, F. (1982): *Life with Two Languages: An Introduction to Bilingualism*. Cambridge: Harvard University Press.
- Grosjean, F. (2012): *Studying Bilinguals*. Oxford: Oxford University Press.
- Hundt, C. (1994): „Untersuchungen zur portugiesischen Phraseologie“, In: Winkelmann, O. (Hrsg.): *Pro lingua* (Band 18), Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag.
- Infopedia (2022): *Dicionários Porto Editora*. Porto: Porto Editora. <https://www.infopedia.pt> (letzter Zugriff: 01.11.2022).
- Keller, M. (2014): „Phraseme im Bilingualen Diskurs: ‚All of a sudden geht mir ein Licht auf‘“, In: *Linguistik International* (Band 30), Frankfurt am Main: Peter Lang Edition.
- Meisel, J. (2011): *First and Second Language Acquisition*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Meisel, J. (2019): *Bilingual Children: A Guide for Parents*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mieder, W. (1999): *Sprichwörter, Redensarten – Parömiologie*. Studienbibliographien Sprachwissenschaft, 27, Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Moreira, A. (1996): *Provérbios Portugueses*. Lisboa.: Editorial Notícias.
- Montanari, E. & Panagiotopoulou, J. (2019): *Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Montrul, S. (2016): *The Acquisition of Heritage Languages*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Palm, C. (1997): *Phraseologie: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen.
- Paradis, J. & Genesee, F. (1996). „Syntactic Acquisition in Bilingual Children: Autonomous or Interdependent?“, *Studies in Second Language Acquisition*, 18 (1), S. 1 – 25.

- Permjakov, G. L. (1986): *Dreihundert allgemeingebrauchliche russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten*. Moskau, Leipzig: Russkij Jazyk.
- Piaget, J. (1972): *Die Psychologie des Kindes*. Olten, Freiburg im Breisgau: Walter-Verlag.
- Polinsky, M. (2018): *Heritage Languages and Their Speakers*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pons Online (2022): *Sprichwort vs. Redewendung*. Stuttgart: Pons Langenscheidt. <https://de.pons.com/p/wissensecke/wortschatz-to-go/sprichwort-redewendung> (letzter Zugriff: 28.10.2022).
- Potowski, K. & Rothman, J. (2011): *Bilingual Youth: Spanish in English-speaking societies*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Ronjat, J. (1913): *Le développement du langage observé chez un enfant bilingue*. Paris: Champion.
- Röhrich, L. & Mieder, W. (1977): *Sprichwort*. Stuttgart: Metzler.
- Rinke, E. & Flores, C. (2014): „Heritage Portuguese bilinguals morphosyntactic knowledge of clitic“, *Bilingualism: Language and Cognition*, 17, S. 681 – 699.
- Rinke, E., Flores, C., Sopata, A. (2019): „Heritage Portuguese and Heritage Polish in Contact with German: More Evidence on the Production of Objects“, *Languages*, 4 (3): 53.
- Schemann, H., Schemann-Dias, M. L., Amorim-Braun, L., Hundertmark-Santos Martins, T., Romero Dias Duque-Gitt, M. J.; Costa, H. (2012): *Idiomatik Deutsch-Portugiesisch*. Hamburg: Buske Verlag.
- Scheemann, H. & Dias, I. (2012): *Idiomatik Portugiesisch-Deutsch, Dicionário Idiomático Português-Alemão*. Hamburg: Buske Verlag.
- Schneider, S. (2015): *Bilingualer Erstspracherwerb*. München: Ernst Reinhardt Verlag München Basel.
- Scholze-Stubenrecht, W. (2013): *Duden: Die deutsche Rechtschreibung*. Berlin: Bibliographisches Institut.
- Scholze-Stubenrecht, W. & Worsch, W. (2008): *Duden: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim: Duden, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG.

- Scholze-Stubenrecht, W. & Haller-Wolf, A. (2013): *Duden: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Berlin: Duden, Bibliographisches Institut GmbH.
- Scholze-Stubenrecht, W. & Steinhauer, A. (2008): *Duden: Zitate und Aussprüche. Herkunft und aktueller Gebrauch*. Mannheim: Duden, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG.
- Steyer, K. (2012): *Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Vetchinnikova, S. (2019). *Phraseology and the Advanced Language Learner*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Weinreich, U. (1963): *Languages in contact. Findings and problems*. Den Haag: Mouton.

8 Rechtsverbindliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe. Ich habe keine Texte kopiert und sie als meine eigenen ausgegeben. Zitate und Paraphrasierungen wurden entsprechend der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis kenntlich gemacht. Die Quellen meiner Informationen sind vollständig und korrekt aufgelistet. Diese Erklärung schließt auch im Internet zugängliche Daten ein.

Außerdem habe ich diese Arbeit oder Teile dieser Arbeit nicht in einer anderen Veranstaltung eingereicht.

Mir ist bewusst, dass bei Missachtung dieser Regeln Maßnahmen ergehen werden.

Mainz-Kastel, den 07.11.2022

Melanie Marques

9 Anhang

Online Fragebogen

Empirische Studie zur Erforschung von phraseologischen Sprichwörtern bei Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern

Einleitung

Im Rahmen meines Doppelmasters Deutsch-Portugiesische Studien an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main und meiner abschließenden Masterarbeit, sollen mithilfe Deiner Teilnahme an dieser Studie die bilingualen Sprichwortkenntnisse von Deutsch-Portugiesischen Herkunftssprechern, die mit Deutsch und Portugiesisch zweisprachig in Deutschland aufgewachsen sind und, die aus einem portugiesischsprachigem Land stammen, näher erforscht werden.

Hierzu werden einige Fragen zu deutschen und portugiesischen Sprichwörtern gestellt, die Du anhand deiner zweisprachigen Sprachkenntnisse beantworten sollst. Das Mindestalter, um an dieser Studie teilzunehmen, ist 16 Jahre.

Deine Daten werden vertraulich und anonym behandelt und dienen ausschließlich zur Forschung und zu Studienzwecken. Die Ergebnisse dieser Studie werden ohne jeglichen Bezug zu Deiner Person ausgewertet und in meiner Abschlussarbeit veröffentlicht. Eine Weitergabe dieser Daten an Dritte wird nicht erfolgen. Indem du im Folgenden der Einverständniserklärung zustimmst und freiwillig an der Studie teilnimmst, gibst Du dich mit diesen Rahmenbedingungen einverstanden.

Wenn Du noch weitere Fragen hast oder Du dich für die Ergebnisse dieser Studie interessierst, kannst Du mich gerne über meine E-Mail melaniemarques@gmx.de kontaktieren. Die Bearbeitung dieses Fragebogens beträgt ungefähr 5 bis 10 Minuten.

Ich bedanke mich recht herzlich für Deine Teilnahme,

Melanie Marques

Teil 1 – Allgemeine Daten

- 1) Welchem Geschlecht fühlst Du dich zugehörig?
a) Männlich b) Weiblich c) Divers e) Keine Angabe
- 2) Wie alt bist Du? _____
- 3) Welcher ist Dein höchster Bildungsabschluss?
a) Hauptschulabschluss
b) Realschulabschluss
c) Fachhochschulreife
d) Hochschulreife bzw. Abitur
e) Hochschulabschluss
f) Weiteres: _____

- 4) Wo hast Du in den ersten 12 Jahren Deines Lebens gelebt?
 - a) In Portugal b) in Deutschland c) Weiteres: _____
- 5) In welcher Stadt hast Du in den ersten 12 Jahren Deines Lebens gelebt? _____
- 6) Welche Sprache(n) hast Du in den ersten 5 Jahren Deines Lebens als Muttersprache Zuhause gesprochen?
 - a) Portugiesisch
 - b) Deutsch
 - c) Portugiesisch und Deutsch
 - d) Weitere: _____
- 7) Wo sind Deine Eltern aufgewachsen?
 - a) In Portugal
 - b) In einem anderen portugiesischsprachigem Land
 - c) In Deutschland
 - d) Weitere: _____
- 8) Welche Sprache, würdest Du sagen, beherrschst Du am besten? Hier gibt es kein richtig oder falsch.
 - a) Deutsch b) Portugiesisch c) Weiß ich nicht
- 9) Welche Fremdsprachen beherrschst Du noch? _____
- 10) Bewerte auf einer Skala zwischen 1 (sehr schlecht) und 10 (sehr gut) deine deutschen Sprachkenntnisse.
- 11) Bewerte auf einer Skala zwischen 1 (sehr schlecht) und 10 (sehr gut) deine portugiesischen Sprachkenntnisse.

Teil 2 – Sprichwörter

In diesem Teil der Studie geht es um deutsche und portugiesische Sprichwörter, die Du eventuell schon einmal gehört hast oder bereits kennst, wie beispielsweise das deutsche Sprichwort "Morgenstund hat Gold im Mund" oder das portugiesische Sprichwort "Quem ri por último, ri melhor".

Dieser folgende Teil besteht aus drei unterschiedlichen Aufgaben, mit jeweils zehn Fragen, bei denen es um die Kenntnisse, die Bedeutung und die Entsprechungen der Sprichwörter im Deutschen und im Portugiesischen geht. Zu jeder Frage werden verschiedene Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen Du immer nur eine auswählen kannst.

Lass Dir gerne Zeit bei der Bearbeitung dieser Aufgaben und lass dich nicht verunsichern, wenn die Antwortmöglichkeiten sich ähneln. Entscheide nach Gefühl und folge Deinem Instinkt!

2.1 Erste Aufgabe – Allgemeine Kenntnisse

In der ersten Aufgabe werden Dir einige Sprichwörter sowohl aus dem Deutschen als auch aus dem Portugiesischen angezeigt, allerdings sind diese unvollständig. Bitte fülle die Lücke mit eine der angegebenen Optionen aus, von der Du denkst, dass sie am besten zum Sprichwort passt und richtig ist.

Nur eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten ist jeweils richtig.⁶

- 1 a) Der frühe _____ fängt den Wurm.
a) Hahn b) Vogel* c) Adler
- 1 b) Quem sai aos seus não _____.
a) degenera* b) desnatura c) difere
- 1 c) Erst die Arbeit, dann das _____.
a) Ausruhen b) Amüsieren c) Vergnügen*
- 1 d) Tal _____, tal filho.
a) mãe b) pai* c) família
- 1 e) In der Not frisst der Teufel _____.
a) Fliegen* b) Ameisen c) Flöhe
- 1 f) Mais vale _____ do que remediar.
a) prevenir* b) preceder c) antecipar
- 1 g) Andere Länder, andere _____.
a) Sprachen b) Kulturen c) Sitten*
- 1 h) Águas passadas, não movem _____.
a) peixe b) moinho* c) barco
- 1 i) Kommt Zeit, kommt _____.
a) Rat* b) Sinn c) Reife
- 1 j) Quem não é visto, não é _____.
a) recordado b) valorizado c) lembrado*

⁶ Die mit *-markierten Antworten wären jeweils die richtigen Lösungen gewesen.

2.2 Zweite Aufgabe – Idiomatiche Bedeutungen

In dieser zweiten Aufgabe werden Dir wieder deutsche und portugiesische Sprichwörter vorgegeben, von denen Du dieses Mal die richtige inhaltliche Bedeutung des jeweiligen Sprichwortes auswählen sollst.

Nur eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten ist jeweils richtig.

2 a) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

- a) Kinder ähneln ihren Eltern.*
- b) Nur eine gute Ausbildung bringt uns weiter.
- c) Was zusammengehört kann man nicht einfach trennen.

2 b) Não adianta chorar sobre leite derramado.

- a) Mais vale prevenir, do que ter más surpresas.
- b) Não vale a pena lamentar o passado.*
- c) Não se deve levar os próprios erros demasiado a sério.

2 c) Wer rastet, der rostet.

- a) Wer sich zu wenig ausruht, kann nicht so viel leisten.
- b) Wer weniger tut, kann sich eher ausruhen.
- c) Wer weniger tut, kommt aus der Übung.*

2 d) Cada macaco no seu galho.

- a) É necessário expressar sempre a suas ideias e opiniões.
- b) Cada pessoa sabe o que é o melhor para si.
- c) Não se deve intrometer onde não se é chamado.*

2 e) Viele Köche verderben den Brei.

- a) Wenn bei einer Sache zu viele mitreden, kommt nichts Gutes dabei heraus.*
- b) Wenn man sich nicht an Vorgaben hält, gibt es kein gutes Resultat.
- c) Wenn bei einer Sache zu wenige mitreden, kommt Schlechtes dabei heraus.

2 f) Deitar cedo e cedo erguer, dá saúde e faz crescer.

- a) Quem cedo começa a praticar, pode conseguir mais.
- b) Dormir o suficiente é necessário para a saúde e o desenvolvimento.*
- c) Quem não se deita muito tarde, recupera mais rapidamente de uma constipação.

2 g) Der frühe Vogel fängt den Wurm.

- a) Wer früh handelt, kann trotzdem oft nur wenig erreichen.
- b) Wer zu früh handelt, hat oft Nachteile.
- c) Wer früh genug handelt, kann sich einen Vorteil verschaffen.*

2 h) Quem anda à chuva, molha-se.

- a) Quem causa problemas a outros, tem de resolvê-los.
- b) Quem se mete em dificuldades, tem de se confrontar com as consequências.*
- c) Quem sai de casa, tem de contar com mau tempo.

- 2 i) Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
- Man muss zuerst etwas studieren, bevor man dazu eine Meinung haben kann.
 - Man muss erst etwas leisten, bevor man einen Titel tragen darf.
 - Man muss lernen und üben, bevor man etwas sehr gut beherrschen kann.*
- 2 j) De pequenino se torce o pepino.
- As crianças devem ser educadas enquanto são pequenas.*
 - É necessário ter paciência e crescer, até que se possa dar a sua opinião.
 - Os legumes tenros são os mais saudáveis para uma alimentação equilibrada.

2.3 Dritte Aufgabe – Äquivalente Entsprechungen

In dieser dritten und letzten Aufgabe werden Dir wieder Sprichwörter angezeigt, wobei Du dieses Mal die jeweils beste Entsprechung des Sprichwortes in der jeweils anderen Sprache auswählen sollst. D.h. Du sollst dir genau überlegen, welches der vorgegebenen Sprichwörter bzw. Antwortmöglichkeiten inhaltlich am besten zum angezeigten Sprichwort in der jeweils anderen Sprache passt.

Nur eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten ist jeweils die richtige Entsprechung des angegebenen Sprichwortes.

3 a) Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

- Deus ajuda a quem cedo madruga.
- Não deixes para amanhã o que podes fazer hoje.*

3 b) Filho de peixe sabe nadar.

- Sich wie ein Fisch im Wasser fühlen.
- Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.*

3 c) Aller guten Dinge sind drei.

- Três é a conta que Deus fez.*
- Boda de três, o diabo a fez.

3 d) Burro velho não aprende línguas.

- Früh übt sich, was ein Meister werden will.
- Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*

3 e) Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

- Idade e experiência, valem mais que adolescência.
- Gato escaldado de água fria tem medo.*

3 f) Quem não arrisca, não petisca.

- Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.*
- Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

3 g) Aus den Augen, aus dem Sinn.

- Quem vê caras, não vê corações.
- Longe da vista, longe do coração.*

3 h) Depressa e bem há pouco quem.

- a) Viele Hände, schnelles Ende.
- b) Gut Ding will Weile haben.*

3 i) Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

- a) Mais vale um pássaro na mão do que dois a voar.*
- b) Uma andorinha não faz a primavera.

3 j) Amor com amor se paga.

- a) Was sich liebt, das neckt sich
- b) Wie du mir, so ich dir.*

Teil 3 – Ende

Du hast es geschafft – die Fragen sind nun beendet! Vielen herzlichen Dank für Deine Teilnahme an dieser Studie, damit hilfst Du mir sehr weiter!

Die Ergebnisse werden nun anonym ausgewertet und demnächst in meiner Masterarbeit veröffentlicht.

Bei weiteren Fragen oder Anliegen kannst Du mich gerne über meine E-Mail Adresse melaniemarques@gmx.de kontaktieren.

Viele Grüße,

Melanie Marques

Abschließende Fragen (freiwillig):

- 1) Wie hat Dir diese Studie auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) im Allgemeinen gefallen?
- 2) Falls Du noch Fragen hast oder generell Feedback geben möchtest, hast Du hier in diesem Feld die Gelegenheit dazu. Ebenso kannst du hier z.B. schreiben, ob Du mit etwas sehr zufrieden sowie unzufrieden warst.